Einzelpreis 10 Pf. Nicht vordatiert

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1.80 Mk., frei Haus 2 Mk. einschl. 20 Pfg. Botenlohn. Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen. Postbezug nur monatl. 2 Mk. (einschl. 50 Pfg. für Verland u. Verpackung) zuzüglich Postbestellgeld. Verlag und Schriftleitung Heilligegeiststraße 7a. Fernsprecher Nr. 33212 bis 33214. Sammelnummer 35386. Telegramm-Adresse: Abendpost. Postscheckkonto Stettin Nr. 2994 Rückzahlung des Bezugsgeldes oder Ansprüche wegen nicht ordnungsmäßiger Lieferung der Zeitung ausgeschlossen. — Verlagsort Stettin.

Anzeigenpreise: Die 34 Mm. breite Anzeigenzeile 25 Pf., für „Kleine Anzeigen" (Private Gelegenheitsanzeigen) und Familienanzeigen 20 Pf., die 68 Mm. breite Reklame-Zeile im Reklameteil 100 Pf. Rabatt nach feststehendem Tarif. Für Anzeigen unter Ziffer-Adresse sind 30 Pf. extra und das Porto für die Angebotsbriefe zu zahlen. Illustrationsanzeigen nach eigenem Verfahren. Erfüllungs- u. Gerichtsort Stettin. Für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Anzeigen sowie für die Aufnahme an bestimmten Tagen u. Plätzen kann nicht garantiert werden. Unleserliche u. kurzvorher-Anzeigen finden keine Aufnahme.

Nummer 96 — Donnerstag, den 25. April 1929 — Nummer 96

Hilferdings Kassensorgen behoben

Angriffe auf Dr. Schacht

Er soll die Daweszahlungen sabotieren wollen

Paris, 25. April.

Die gesamte Presse, einmütig informiert sogar über den angeblichen Verlauf einer Sitzung des Transferausschusses, die seltsamerweise in Paris und ohne Teilnahme Deutschlands abgehalten wurde, greift die Politik der Reichsbank an, obwohl bereits für heute vormittag eine Sitzung der Reichsbank anberaumt worden ist, in der die Erhöhung des Diskonts beschlossen werden soll.

Es wird behauptet, daß die Reichsbank absichtlich eine Devisenabgabe vorgenommen habe, um das gesetzlich vorgeschriebene Minimum der Golddeckung von 2400 Millionen Goldmark zu erreichen, um das wahrzumachen, was in dem deutschen Memorandum vorgesehen sei, nämlich, daß es nur eine Frage der Zeit sei, daß man die Transferschutzmaßnahmen des Dawesplanes in Kraft treten lassen müsse.

Am 12. Januar 1929, so wird gleichmäßig behauptet, habe Dr. Schacht den Diskontsatz von 7 auf 6½ Prozent herabgesetzt und seitdem habe er, obwohl der Diskontsatz von den meisten großen Emissionsbanken, besonders denen von Newyork, London und Amsterdam, heraufgesetzt worden sei, trotz der Nervosität, die auf den Finanzmärkten die Arbeiten der Reparationskonferenz begleiten mußte, seinen Diskontsatz auf 6½ Prozent belassen und so die Verarmung Deutschlands an Gold und Devisen hervorgerufen. Seit dem 11. 2., dem Zeitpunkt des Zusammentritts der Reparationskonferenz, habe die Reichsbank auf diese Weise 1150 Millionen Reichsmark an Gold oder Devisen verloren, also sieben Milliarden Franken, davon zwei Milliarden allein während der letzten zehn Tage. Diese Mitteilungen sind der Vorwand zu persönlichen Angriffen gegen Dr. Schacht, als deren Modell man den Angriff des „Petit Parisien" bezeichnen kann. Er lautet: „Obwohl man noch nicht genau weiß, was gestern im Transferausschuß vor sich gegangen ist, ist doch stark anzunehmen, daß Parker Gilbert und die übrigen Mitglieder des Ausschusses Dr. Schacht dringend ersucht haben, diesen Zustand abzustellen, der sowohl den Interessen der Gläubiger wie den Reichsfinanzen selbst abträglich ist."

„Wenn es Dr. Schacht gefällt, mit dem Feuer zu spielen, d. h. die finanzielle Zukunft seines Landes zu gefährden, zu dem einzigen Zweck, seine These von der geringen Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu bekräftigen und die Gläubiger in Verlegenheit zu bringen, dann haben diese, die zu Wächtern des Dawesplanes bestimmt sind, andererseits die Macht und die Pflicht zu fordern, daß derartige Manöver schnellstens aufhören."

*

Ein Kommentar zu diesen Angriffen, die danach aussehen, als ob Frankreich auch die nunmehr noch im Gang befindlichen Verhandlungen aus politischen Gründen sabotieren will, scheint uns überflüssig.

Eine Million Arbeitslose weniger

Berlin, 25. April. Dem Bericht der Reichsanstalt zufolge hat sich der Frühjahrsaufstieg auf dem Arbeitsmarkt in der Woche vom 15. zum 20. April verstärkt. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ging, nach den Vormeldungen der Landesarbeitsämter zu schätzen, um fast 200 000 zurück. Seit dem Umschwung auf dem Arbeitsmarkt in den ersten Märztagen konnte die Wirtschaft wieder rund eine Million unterstützte Arbeitslose aufnehmen.

Doch nur bis zum Herbst

Schon im Oktober ein neues erhebliches Kassendefizit

Berlin, 25. April. Die für den kommenden Ultimo drohenden Schwierigkeiten für die Reichskasse können jetzt als überwunden gelten. Die Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzminister und den Banken sind, wie wir hören, zum Abschluß gekommen. Bei der neuen Kreditaktion handelt es sich um 170 Millionen, die dem Reich von den Banken auf drei Monate zur Verfügung gestellt werden. Der Rückzahlungstermin, der 1. Juli, ist insofern günstig, als zu diesem Zeitpunkt aus den dann fällig werdenden Steuereinnahmen ein Ueberschuß zu erwarten ist, außerdem größere einmalige Zahlungen nicht zu erwarten sein werden. Die Zinsen für den Kredit sind auf dem Lombardsatz der Reichsbank plus ein Achtel-Prozent Provision festgesetzt worden, sie werden sich also alles in allem auf annähernd drei Millionen belaufen.

Mit der Sicherung des 170 Millionenkredits durch die Banken, ist das Reich wenigstens der dringendsten Kassensorgen bis zum Juli überhoben. Man ist sich aber allenthalben darüber im klaren, daß eingreifendere Maßnahmen getroffen werden müssen, um das Reichsfinanzministerium vor den ständig wachsenden Ultimoschwierigkeiten zu bewahren. Die Sommermonate bringen erfahrungsgemäß eine gewisse Erleichterung, einmal durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit, sodann durch die stärkere Liquidität des ordentlichen Haushalts. Allein für den kommenden Herbst wird man mit

neuen Kassenkalamitäten

zu rechnen haben, die im Dezember, wo größere Zahlungen fällig werden, den Höhepunkt zu erreichen pflegen. Es handelt sich dabei nicht eigentlich um ein Etatsdefizit, sondern zum großen Teil um die Nachwehen früherer unzweckmäßiger Finanzgebarung, die erst allmählich wieder beseitigt werden können.

Bekanntlich sind sämtliche verfügbaren Mittel aus den Ueberschüssen des Jahres 1924 einschließlich des Betriebsmittelfonds und der Reste aus nicht vollzogenen Ausgaben nach und nach in Höhe von insgesamt 600 Millionen Mark verbraucht worden. Man hat sich im Stat 1929 bemüht, durch Einstellung der notwendigen Mittel in den ordentlichen Etat die schlimme Kassenneige des Reichs zu verbessern. Noch vor einigen Wochen hegte man die Hoffnung, daß durch ein positives Ergebnis der Pariser Konferenz eine Erleichterung der allgemeinen Finanzlage und damit gleichzeitig auch eine günstige Rückwirkung auf den Kassenbestand des Reiches erfolgen werde. Auf diese optimistischen Erwartungen hat sich inzwischen der Rauhreif herber Enttäuschung gelegt. Das ist auch die Ursache, weswegen in den Besprechungen des Finanzministers mit den Führern der Regierungsparteien eine Flüssigmachung der noch im Besitz des Reiches befindlichen Effekten erwogen und selbst alte Steuerpläne wieder aus den Schubladen hervorgezogen worden sind. Daß

die Zuschußwirtschaft für die Arbeitslosenversicherungsanstalt

im bisherigen Ausmaß unmöglich fortgeführt werden kann, wird jetzt selbst von den Sozialdemokraten, wenn auch mit erklärlichem Widerwillen, zugegeben. Herr Hilferding hat denn auch bereits im Prinzip eine Reform in Aussicht gestellt mit dem Ziel, einer Entlastung der Reichskasse. Man hatte erwartet, daß er gestern bei der Besprechung des Anleiheermächtigungsantrags der Regierungsparteien eine dahingehende Erklärung abgeben werde. Vielleicht wird sie heute bei der ersten Lesung erfolgen. Im Reichstag spukt bereits das Gerücht, daß womöglich schon

im Oktober ein Defizit von annähernd 500 Millionen

vorhanden sein wird, zumal die Einnahmen des laufenden Etats weit höher geschätzt seien, als sie tatsächlich sich herausstellen würden. Ein solches Defizit, das vorerst freilich nur auf ganz oberflächlichen und unsicheren Kalkulationen beruht, würde natürlich alle Bemühungen, Ordnung in den Kassenbestand des Reiches zu bringen, wieder zu Schanden machen.

Die Wahlen in Dänemark

Sozialisten und Radikale haben die absolute Mehrheit

Kopenhagen, 25. April. Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis der Wahlen zum dänischen Folketing haben von den einzelnen Parteien erhalten: Die Sozialdemokraten 593 295 Stimmen (gegenüber 497 106 Stimmen im Jahre 1926), die Venstrepartei 402 146 (378 787), die Konservativen 233 868 (275 793), die Radikalen 151 729 (150 931), der Rechtsstaatsverband 25 795 (17 463), die Schleswigsche Partei der Deutschen in Nordschleswig 9787 (10 422) und die Kommunisten 3655 (5678).

Was die Mandatsverteilung anlangt, so erhalten die Sozialdemokraten 61 Mandate gegenüber 53, die Venstrepartei 43 gegenüber 46, die Konservativen 24 gegenüber 30, die Radikalen 16 gegenüber 16, der Rechtsstaatsverband 3 gegenüber 2 und die Deutschen wie bisher 1 Mandat. Damit haben die Sozialdemokraten und Radikalen von im ganzen 149 Sitzen zusammen bisher 77 erobert und die absolute Mehrheit gewonnen. Das bedeutet die Bildung eines von den Radikalen unterstützten sozialdemokratischen Ministeriums. Ministerpräsident dürfte, woran kaum gezweifelt werden kann, wieder der frühere Ministerpräsident Stauning werden, während das Außenministerium aller Voraussicht nach von dem früheren dänischen Gesandten in Berlin und dem früheren Außenminister im Kabinett Stauning, Grafen Moltke, übernommen werden dürfte.

In Nordschleswig haben sämtliche Parteien Stimmen an die Sozialdemokraten abgeben müssen.

Höhere Forderungen der Balkanstaaten

London, 25. April. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet: Die griechische, die rumänische und die südslawische Regierung haben kürzlich dem Reparationssachverständigenausschuß Schriften zugestellt, in denen ihre Standpunkte in der Reparationsfrage auseinandergesetzt wurden. Jede der Regierungen hat eine Erhöhung ihres prozentualen Anteils an den deutschen Reparationen gefordert mit der Begründung, daß die österreichischen, ungarischen und bulgarischen Reparationszahlungen ausgeblieben seien.

Ein Teilbericht des Redaktionsunterausschusses

Paris, 25. April. Wie die Agentur Havas berichtet, hat der Redaktionsunterausschuß der Sachverständigenkonferenz gestern den ersten Entwurf eines Berichtes fertiggestellt, der die Punkte enthält, über die die Sachverständigen gegenwärtig einig zu sein scheinen. Dieser Entwurf wird der Sachverständigenkonferenz am kommenden Freitag in einer Vollsitzung unterbreitet werden.

Vergebliche Mahnung

Die Genfer Abrüstungsverhandlungen sind durch die Pariser Sachverständigenkonferenz stark in den Hintergrund getreten. So hat auch die Rede des amerikanischen Delegierten Gibson nicht die Aufmerksamkeit gefunden, die sie eigentlich verdient hätte, obwohl man ja dieser Rede mit starkem Interesse von vornherein entgegensah, da in ihr der Standpunkt des neuen amerikanischen Präsidenten zur Abrüstungsfrage zum Ausdruck kommen mußte. Die Pariser Krise hat diese amerikanische Kundgebung aber doch sehr in die hintere Linie gedrängt, wenngleich auch in Genfer Kommentaren vielfach erklärt wurde, daß diese Rede das bedeutendste Ereignis der bisherigen Verhandlungen sei und die Aussichten auf eine gedeihliche Weiterberatung des Abrüstungsproblems wesentlich gefördert habe. Das ist insofern zweifellos nicht unrichtig, als der Vertreter Amerikas sich sehr offen für eine fühlbare Abrüstung eingesetzt hat und damit der französischen These widersprach, die unter Abrüstung lediglich die Aufrechterhaltung der bestehenden oder sogar noch zu vermehrenden Rüstungen verstanden wissen will. Darüber hinaus aber hat Gibson auch der französischen Auffassung den Boden entzogen, daß man die Frage der Landabrüstung nicht regeln könne, ehe nicht in der Frage der Seeabrüstung eine Einigung erzielt sei. Sehr nachdrücklich hat Gibson, der als Vertrauter Hoovers gilt, davor gewarnt, den Steuerzahler durch ungewöhnlich hohe Rüstungsaufwendungen weiter zu belasten, da die Steuerzahler eine wohlbegründete Erbitterung gegen jede Politik empfinden müßten, die zu einer unnötigen Besteuerung greife, weil man sich nicht verständige. Dieser wiederholte Hinweis auf die Verschwendung der Steuermittel der Nationen, die den Vereinigten Staaten verschuldet sind, ist mehr als deutlich, und es ist ohne weiteres klar, welche Schlüsse daraus zu ziehen sind. Wenn Amerika jedes Entgegenkommen in der Schuldenfrage immer wieder verweigert hat, so geht das nicht zuletzt darauf, daß nach amerikanischer Auffassung die europäischen Staaten noch immer viel zu große Summen für ihre Rüstungen aufwenden.

Nach amerikanischer Auffassung sind diese Rüstungen um so weniger erforderlich, als ja durch den Kellogg-Pakt die nötigen Sicherungen geschaffen worden sind. Die großen Rüstungen betrachtet man in Amerika lediglich noch als Vermächtnis eines früheren Zeitalters, verkennt allerdings nicht, daß sie beibehalten werden müssen, solange noch der Argwohn und die Angst die Nationen beherrschen. Wenn wir aber, so sagt Gibson, anständige Menschen sind, und wenn unser feierliches Versprechen zum Völkerbundpakt überhaupt etwas bedeutet, so gibt es keine Rechtfertigung dafür, daß immer noch im Frieden die Kriegsfurcht fortdauert. Das sind Grundsätze, die schon wiederholt von amerikanischen Politikern vertreten worden sind, die aber doch bislang eigentlich ohne Einfluß auf die Gestaltung der Dinge in Europa, und wenn man so will, auch ohne Einfluß auf die Gestaltung der Dinge in Amerika blieben, wie das letzte Flottenbauprogramm der Vereinigten Staaten beweist. Gibsons Rede brachte auch irgend welche konkreten Vorschläge zur Abrüstungsfrage nicht, ganz besonders sahen sich diejenigen enttäuscht, die etwa eine Einladung zu einer neuen Marinekonferenz erwartet hatten, sondern der Wert dieser Rede liegt lediglich darin, daß die Bereitschaft Amerikas zur Verständigung über die Seeabrüstung nochmal unterstrichen und daß die europäischen Nationen sehr nachdrücklich davor gewarnt werden, den jetzigen Weg weiter zu beschreiten, da in diesem Falle an irgendeine Nachgiebigkeit Amerikas in der Schuldenfrage nicht zu denken ist.

Es scheint aber, als ob die Rede Gibsons auf die Delegierten in Genf doch keinen

sehr nachhaltigen Eindruck bis jetzt gemacht hat, denn man kann nicht gerade sagen, daß in den Reden, die inzwischen aus der Schweizer Konferenzstadt übermittelt wurden, der Wille zur Abrüstung besonders stark unterstrichen würde. Man muß es im Gegenteil außerordentlich bedauern, daß die Abrüstungskommission den deutschen Antrag abgelehnt hat, nach dem die Unterzeichner eines Abrüstungsabkommens sich gegenseitig verpflichten sollen, den Abwurf von Kampfmitteln jeder Art aus der Luft durch Luftfahrzeuge, sowie die Verwendung von drahtlos gelenkten Luftfahrzeugen zum Transport von Explosivgasen oder Brandstoffen zu verbieten. Zu einem solchen Schritt hat man sich in Genf nicht verstehen können, obwohl doch, wie Graf Bernstorff mit Recht hervorhob, für Deutschland jede Militärluftfahrt verboten ist, und man nun, da man die deutsche Entwaffnung ja als ein Muster für die allgemeine Abrüstung bezeichnet hat, verpflichtet wäre, diesem Beispiel auch bei der Abrüstungsmethode zu folgen, auch durch Verbote. Es bleibt zunächst also nur bei der Feststellung, daß nahezu alle Mächte auf den Gebrauch des für die Zivilbevölkerung so furchtbaren Kriegsmittels wie Abwurf von Gas- und Explosivbomben nicht verzichten wollen. Man braucht nur diesen Beschluß sich vor Augen zu halten, um zu erkennen, wie wenig, trotz aller Mahnungen Gibsons, von den Genfer Verhandlungen zu erwarten ist.

Sie wollen nicht

Ablehnung eines deutschen Antrages in Genf

Genf, 25. April.

Der Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz hat gestern vormittag das Kapitel über den chemischen Krieg abgeschlossen und bei Behandlung des nächsten Kapitels über die Luftrüstungen zu dem deutschen Antrage eines allgemeinen Verbotes des Bombenabwurfes Stellung genommen. Graf Bernstorff begründete den Antrag und sagte: Ein Angriff von Bombenflugzeugen auf Paris, Berlin oder London würde in wenigen Stunden ein halbe Million Menschenleben kosten. Mit der modernen Entwicklung der Militärtaktik werden, wie Graf Bernstorff mit Nachdruck hinzufügte, diese furchtbaren Wirkungen immer noch schlimmer. Andererseits habe der Militärunterausschuß bereits vor Jahren anerkannt, daß die Bombenflugzeuge eine der wichtigsten Angriffsmassen sind. Die Abrüstungsaufgabe bestehe aber gerade darin, jeden Angriff unmöglich zu machen. Die Annahme des deutschen Antrages wäre der Zustimmung der ganzen Welt gewiß und die Arbeit des Ausschusses müßte unvollständig bleiben, wenn der Bombenabwurf nicht grundsätzlich verboten würde.

In der allgemeinen Aussprache über den deutschen Antrag machte der türkische Delegierte den generellen Vorbehalt gegen die Beschränkung des gelagerten Heeresmaterials und der ausgebildeten Reserven. Der persische Vertreter nahm eine ähnliche Stellung ein. Auch der japanische Delegierte warnte davor, in der Frage der Beschränkung des Kriegsmaterials mehr erreichen zu wollen, als einen allgemeinen Rahmen und die großen Linien, die die Zustimmung der Mehrheit des Ausschusses finden könnten. Die weitere Aussprache brachte die Ablehnung des deutschen Vorschlages durch Polen, Frankreich, Spanien, die Vereinigten Staaten, England, Griechenland, Belgien, Italien und Kanada.

Lediglich die Sowjetdelegation und der schwedische Vertreter sprachen sich sehr entschieden für den deutschen Antrag aus. Schließlich wurde in namentlicher Abstimmung der deutsche Antrag gegen die Stimmen Hollands, Schwedens, Chinas, Sowjetrußlands und Deutschlands abgelehnt.

Graf Bernstorff hatte vor der Abstimmung die Aufforderung des Präsidenten, seinen Antrag zurückzuziehen, entschieden abgelehnt, da er von seiner Regierung Anweisung habe, diesen Antrag zu vertreten. Wenn der Ausschuß heute glaube, der Zeitpunkt für die Verwirklichung des deutschen Antrages sei noch nicht gekommen, so wolle er nur den Wunsch aussprechen, diesen Zeitpunkt noch erleben zu können.

Aus Reichstag und Landtag

Genehmigung des Etats für Versorgung und Ruhegehälter
Annahme der Gewerbesteuer

Berlin, 25. April. Der Etat für Versorgung und Ruhegehälter, der größte des gesamten Haushaltsplanes, wie nebenbei der Demokrat Schuldt feststellte, wurde gestern im Reichstag wie die vorangegangenen Etats nach den Ausschußvorschlägen verabschiedet. Daß man in die Debatte die innere Kriegsschuldfrage hineinzerrte, sie sogar stellenweis zum Mittelpunkt machte, war unerquicklich und überflüssig, zumal die Auslassungen der einen wie der anderen Seite erkennen ließen, daß all die Jahre die bestehenden Gegensätze nicht auszugleichen vermocht haben. Allgemein bedauerte man die Kürzung der Kapitalabfindung der Kriegsbeschädigten um 25 Millionen. Für eine Herabsetzung der Höchst- und Ministerpensionen legte sich mit besonderem Eifer der Abgeordnete Eisenberger von der deutschen Bauernpartei ins Zeug, dessen urwüchsige Redewendungen selbst denen ein Lächeln abnötigten, auf die sie gemünzt waren. Mit dem Etat zugleich wurde auch eine Resolution angenommen, die von der Regierung ungesäumt die Vorlegung eines Gesetzes über die Ruhegehälter für politische Beamte verlangt.

Beim Etat des Rechnungshofes und der Reichsschuld hielt man sich nicht lange auf, sondern ging gleich zur Beratung des Gesetzes über die erweiterte Hilfe für Schwangere und Wöchnerinnen über, das ebenfalls nur kurze Zeit beanspruchte und gleich in allen drei Lesungen angenommen wurde. Erst zum Schluß kam man zum eigentlichen Hauptpunkt der Tagesordnung: dem Antrag der Regierungsparteien auf eine Anleiheermächtigung in Höhe von 200 Millionen Mark.

Die Hoffnung der Regierung, daß dieser Antrag glatt das Plenum passieren werde, erfüllte sich nicht. Graf Westarp beantragte unter Hinweis auf die Wichtigkeit dieses Schrittes, über den man nähere Auskunft verlangen müsse, die Ueberweisung an den Ausschuß. Und obwohl die außerordentliche Dringlichkeit der Angelegenheit betont wurde, schloß sich das Haus der deutschnationalen Forderung an.

Eine Verzögerung kann indes vermieden werden, wenn der Ausschuß seine Prüfungen beschleunigt, da ja ohnehin drei Lesungen notwendig sind. Die erste soll heute vor sich gehen.

*

Im Landtag konnte die Gewerbesteuernovelle heute nun endlich in der zweiten Lesung verabschiedet werden. Volkspartei, Wirtschaftspartei und Christl. Bauernpartei verzichteten darauf, sich erneut an der Obstruktion zu beteiligen, die gestern zur Beschlußunfähigkeit des Hauses geführt hatte.

So fand die Bestimmung Annahme, nach der das Gesetz um ein Jahr verlängert wird, mit der dann auch der Entwurf als Ganzes bewilligt wurde.

Die Regierung ist einer großen Sorge überhoben, da sie in eine sehr prekäre Lage geraten wäre, wenn ihr die Opposition weitere Schwierigkeiten gemacht hätte. Das Gesetz tritt rückwirkend auf den 1. April in Kraft.

Das Mißtrauensvotum, das die Kommunisten gegen den Finanzminister eingebracht hatten unter dem haltlosen Vorwand, er sei an dem starken Engagement der Preußenkasse bei dem Zusammenbruch der Raiffeisenbank schuld, brachte den Antragstellern einen Reinfall mit Pauken und Trompeten.

Umrahmt waren diese und andere Abstimmungen über bereits erledigte Etats durch die Besprechung der allgemeinen Finanzverwaltung. Der deutschnationale Redner wandte sich gegen das eigentümliche Gebaren des Reiches, das 25 Millionen Mark für die Preußenkasse versprochen, aber bisher nicht erstattet habe. Vom Volksparteiler Leidig wurde erneut lebhafte Klage über einseitige Beamtenpolitik, auch innerhalb des Finanzministeriums, geführt. Der Finanzminister selbst gab einen kurzen Rechenschaftsbericht über die Preußenkasse. Das Loch, das durch die ausgebliebenen 25 Reichsmillionen entstanden ist, soll nach einer besonderen Deckungsvorlage provisorisch gestopft werden.

Heute wird der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Innenminister zur Abstimmung gelangen.

Der preußische Finanzausgleich

Berlin, 25. April. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages beschäftigte sich in seiner Sitzung am Mittwoch abend mit dem Verlängerungsgesetz zum preußischen Ausführungsgesetz zum Finanzausgleich. Eine Verlängerung des Gesetzes wird vorgeschlagen, weil die Regierung den Augenblick für eine völlige Umgestaltung des Verfahrens mit Rücksicht auf die Reichsgesetzgebung über den Finanzausgleich und den engen Zusammenhang mit den noch ungelösten Fragen des Lastenausgleichs auf dem Gebiete der Polizeikosten und der Schule noch nicht für gekommen hält. Bekanntlich hat der Staatsrat in seinem Gutachten den Weg der Notlage der Provinz Ostpreußen auf Kosten der Ueberweisungen an die übrigen Verbände zu begegnen grundsätzlich abgelehnt. Das Staatsministerium ist diesem Gutachten des Staatsrates nicht beigetreten.

In der Aussprache wandte sich Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff gegen jeden Versuch, den Finanzausgleich auf Kosten der Staatsfinanzen zu ändern. Ministerialdirektor von Lenden bat um Ablehnung der Anträge auf Bevorzugung der Grenzmark. Es würden dadurch die anderen Provinzen benachteiligt. Bei Ostpreußen läge allerdings ein besonderer Notstand vor. In der relativen Garantie könnten zurzeit Aenderungen nicht vorgenommen werden.

In der Abstimmung wurden Aenderungen der relativen Garantie abgelehnt.

Annahme fanden die Anträge auf Erhöhung des Kraftfahrzeugsteueranteils der Kreise auf 35 Prozent, ferner der Antrag, für die Grenzmark das künftige der Bevölkerungszahl festzusetzen.

Auch der Entschließungsantrag Dr. v. Kries (dn.) wurde angenommen, bei der künftigen Neuregelung des Finanzausgleiches die Leistungsfähigkeit der Gemeinden, insbesondere durch Einfügung der Schulkinderzahl, stärker zu berücksichtigen. Die sonstigen Abänderungsanträge wurden abgelehnt.

Strafantrag im Jornsprozeß

Berlin, 25. April. In dem Prozeß gegen den Redakteur des „Tagebuch", Bornstein, wegen Verleumdung des Reichsanwalts Jorns beantragte Staatsanwaltschaftsrat Decpenthal gestern gegen Bornstein eine Geldstrafe von 1000 Mark. Der Staatsanwalt führte aus, Reichsanwalt Jorns habe bei der Untersuchung im Falle Liebknecht-Luxemburg vielleicht manche unzweckmäßige Maßnahme getroffen, eine Begünstigung der Mörder oder einer Rechtsbeugung habe ihn aber in keinem Falle nachgewiesen werden können. Nachdem der Staatsanwalt den Antrag gestellt hatte, rief im Zuschauerraum ein Mann: Die Staatsanwaltschaft schützt die Mörder! Der Rufer wurde der Polizei übergeben. Das Urteil ist am Freitag zu erwarten.

Unterzeichnung eines französisch-polnischen Handelsabkommens

Paris, 25. April. Wie das Außenministerium mitteilt, haben gestern vormittag Außenminister Briand und der polnische Botschafter in Paris ein französisch-polnisches Handelsabkommen unterzeichnet, über das seit November ds. Js. verhandelt wurde. Der Vertrag legt in seiner Gesamtheit das Statut des Warenaustausches zwischen beiden Ländern fest und enthält die Bewilligung der gegenseitigen Meistbegünstigung.

Rücktrittsgesuch des spanischen Unterrichtsministers

Paris, 25. April. Der spanische Unterrichtsminister hat Primo de Rivera nach Meldungen aus Madrid seinen Rücktritt erklärt in der Annahme, daß diese Entscheidung vielleicht eine Beilegung des Universitätskonfliktes durch Primo de Rivera ermöglichen werde. Inzwischen wird eine neue Liste von Professoren veröffentlicht, die von Primo de Rivera ihres Dienstes enthoben sind. Die Zentralschule für Ingenieure ist geschlossen worden. Neue Unruhen werden aus der Universitätsstadt Saragossa gemeldet, wo die Studenten die Polizei mit faulen Eiern bewarfen.

Kleine politische Nachrichten

Die niederländische erste Kammer hat den Gesetzentwurf über den Beitritt der Niederlande zum Kelloggpakt ratifiziert.

*

Der ehemalige amerikanische Staatssekretär Kellog wurde gestern in London von Baldwin empfangen.

*

Baldwin teilte im englischen Unterhause mit, die Vertagung und Auflösung des Parlaments werde am 10., die Nominierung der Kandidaten

Ein pommerscher Meister der Heilkunst

Zu Theodor Billroths 100. Geburtstage am 26. April 1929.

Um einen großen Sohn der Stadt zu ehren, erhielt die alte Kloster- oder Totenstraße in Bergen auf Rügen den Namen Billrothstraße. Denn in dem daran liegenden Pfarrhause wurde am 26. April 1829 Christian Albert Theodor Billroth, einer der größten und vielseitigsten Chirurgen der neuesten Zeit, als Sohn des Pastors Karl Billroth und seiner Frau Christine, geb. Nagel, geboren. Schon mit fünf Jahren verlor er den Vater, der inzwischen als Pfarrer nach Reinberg bei Greifswald gegangen war. Die Witwe zog mit ihren fünf jungen Söhnen nach Greifswald, wo Theodor das Gymnasium und die Universität besuchte. Sein medizinisches Studium setzte er in Göttingen fort.

Billroth hatte von Kind auf eine ganz besondere Liebe und Begabung für die Musik und hätte sich ihr ganz gewidmet, wenn seine kluge Mutter ihn nicht daran gehindert hätte. Doch zeitlebens blieb des großen Chirurgen zweites Ich der Musiker und Künstler. Brahms und Hanslick waren seine vertrautesten Freunde, und seine letzten Briefe galten neben der Sorge um seine Klinik musikalischen Fragen.

In Göttingen erwachte in ihm das Interesse für die Naturwissenschaft, und unter dem Einfluß hervorragender Lehrer wurde und blieb er ein unermüdlicher Arbeiter auf diesem Gebiet. Im Jahre 1851 ging er nach Berlin und wurde als begeisterter Schüler Langenbecks 1853 dessen Assistent, 1856 Privatdozent der Chirurgie und pathologischen Anatomie. Mit 31 Jahren erhielt er bereits die Professur an der chirurgischen Klinik in Zürich und 1867 ging er an die Wiener Universität, wo er seine Lebensaufgabe fand. Als Preuße hatte er dort kurz nach dem Kriege mit mancherlei schweren Widerwärtigkeiten auf wissenschaftlichem und persönlichem Gebiet zu kämpfen, ehe er zur Geltung kam. Als er sich aber durch seine überragende Fähigkeit dort durchgesetzt hatte, strömte ihm die studierende Jugend aus aller Welt zu. Unter dem Zauber seiner gewaltigen Persönlichkeit und seiner fein ausgeprägten Menschenkenntnis gelang es ihm, wie seinem berühmten Lehrer B. von Langenbeck, eine medizinische Schule zu gründen, aus welcher eine Reihe hervorragender Chirurgen des In- und Auslandes hervorgegangen ist. Das war sein Stolz und der reichste Lohn seines gesegneten Lebens. Wenn er auch die ehrenvollen Berufungen an die deutschen Universitäten Greifswald, Rostock, Heidelberg, Straßburg und Berlin ablehnte, wenn er auch der populärste Mann von Wien wurde, so ist er doch stets in seinem innersten Herzen deutsch geblieben.

Vorurteile kannte er nicht; vor ihm galt nur berufliche Tüchtigkeit und ehrenhafter Charakter. Nie beugte er seinen Nacken und wahrte sich stets die Unabhängigkeit als höchstes Gut des Lebens. Er hatte auch den Mut, mit rücksichtloser Offenheit über alles, was ihm glückte und mißglückte, volle Rechenschaft abzulegen. Ein tief historischer Sinn bewahrte ihn vor Ueberhebung, und seine vornehme Natur erkannte auch neidlos die Verdienste anderer an und scheute sich nicht, eigenen Irrtum einzugestehen. Seine operativen Erfolge befriedigten ihn nicht, weil er nur zu häufig dem Jammer der Menschheit machtlos gegenüberstand. „Wenn man doch immer helfen könnte!" seufzte er oft.

Und doch war nicht nur sein Werk „Allgemeine Chirurgie" durch die Uebersetzung in zehn fremde Sprachen in der ganzen Welt berühmt, er galt auch mit Recht als der kühnste und geschickteste Operateur der Welt. Er war der Schöpfer der Darmchirurgie, der operativen Geburtshilfe und der operativen Behandlung des Krebses. Dabei war er ein hervorragender Mikroskopiker und Pathologe. Im Kriege 1870/71 leitete er deutsche Lazarette am Rhein und bewies sich dort als eine Autorität auf dem Gebiet der Kriegsheilkunde. Seine geschichtliche Bedeutung beruht auch besonders auf der Betonung der Notwendigkeit streng anatomisch-mikroskopischer Forschung.

Billroth fand nicht die friedliche Ruhe des Alters. Nachdem er sein Buch über Krankenpflege geschrieben hatte, brachte er unter großen persönlichen Opfern den ganz auf freiwillige Beiträge gegründeten Bau des Rudolfinerhauses in Wien, eines Musterhospitals zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen, fast zur Vollendung. Kurz vor seinem Tode konnte er als Präsident den Bau des Hauses für die k. u. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien noch einweihen. Seine letzte Sorge galt dem Neubau seiner Klinik. „Die Intrigen gegen mich sind stärker als je", schreibt er wenige Wochen vor seinem Tode. „Man kann den Augenblick nicht erwarten, daß ich abtrete. Ich werde es aber nicht tun, bis die Klinik nicht unter Dach ist."

Ein schweres Herzleiden machte dem segensreichen Schaffen nur allzufrüh ein Ende, und oft trübten düstere Gedanken seine Tage. Als ein durch und durch sentimentaler Ostseeherling, wie er sich selbst einmal nannte, hatte er den Wunsch, sich mit dem Blick auf See und Berge zum Sterben niederzulegen. Dieser Wunsch wurde ihm erfüllt: In Abazzia machte am 6. Februar 1894 morgens 1½ Uhr ein sanfter Tod seinem erfolgreichen und gesegneten Leben ein Ende. „Ein großer Mann wurde mit hohen Ehren, aber viel mehr noch mit Liebe zugedeckt."

Erich Brendemühl.

Prof. Adolf Weißmann gestorben. Telegramme aus Haifa melden, daß der Berliner Musikkritiker Prof. Adolf Weißmann, der von der Universität Jerusalem aufgefordert worden war, einige Vorträge zu halten, an Bord des Schiffes, das ihn von Marseille nach Palästina gebracht hatte, im Hafen von Haifa einen Herzschlag erlegen ist und Mittwoch in Haifa beerdigt wird. Durch den Tod Prof. Weißmanns erleidet die Berliner Musikkritik einen schweren Verlust insofern, als er zu den wenigen gehörte, die auch der modernen Musik den nötigen Ernst entgegenbrachte.

Max von Schillings wieder an der Staatsoper. Max von Schillings wird am kommenden Sonnabend auf Einladung wieder an dem Dirigentenpult der Staatsoper erscheinen, aus der er vor drei Jahren auf reichlich rauhe Art vom Kultusminister Becker verscheucht worden war. Die Genugtuung darüber, daß man dem schwergekränkten Mann wieder in das einst von ihm geleitete Institut lädt, ist allgemein. Man glaubt übrigens, daß es sich nicht nur um ein vereinzeltes Gastspiel handelt, daß vielmehr Max von Schillings in irgendeiner Form von neuem an die Staatsoper gefesselt werden soll.

Dr. Hagemann soll nach Frankfurt gehen. Bereits vor einiger Zeit waren Meldungen aufgetaucht, wonach die Frankfurter Stadtverwaltung an den früheren Intendanten des Wiesbadener Staatstheaters Dr Carl Hagemann herangetreten sei, den Posten als Intendant des Schauspielhauses nach Frankfurt zu übernehmen. Damals wurde uns von Dr. Hagemann diese Nachricht dementiert, da er nicht daran denke, seinen Posten bei der Berliner Funkstunde A.-G. aufzugeben. Nachdem er dort aus persönlichen Gründen ausgeschieden ist, wird die Wahrscheinlichkeit sehr nahe liegen, daß diese Kandidatur Hagemann erneut aufgenommen wird. Wie weiter verlautet, ist als Reorganisator der Frankfurter städtischen Bühnen der kaufmännische Leiter der Berliner Reichs-Abonnementsgemeinschaft, Dr. Lederer, in Aussicht genommen.

Widerspruchsgeist.

Quatz geht in die Apotheke.

Will seinen Freund, den Apotheker, ein bißchen ärgern.

„Kann man hier in dem Laden alles kriegen, was man von einer Apotheke verlangen kann?"

„Natürlich, August."

„Ach — hm — hast du auch Weingeist?"

„Natürlich! Wieviel brauchst du?"

„Danke, nichts, wollte mal sehen, ob du Weingeist hast. Ach — hm — hast du auch Widerspruchsgeist?"

„Natürlich! Wieviel brauchst du?"

„Ich sagte: „Widerspruchsgeist!"

„Freilich, freilich, ich habe schon richtig verstanden. Wieviel brauchst du?"

„Hibi! Glänzend wie du so auf den Scherz eingehst! Na, da gib mir mal eine netto Pertion Widerspruchsgeist!"

„Einen Augenblick!" sagt der Apotheker und verschwindet.

Kommt nach einer Weile wieder und hat seine Frau an der Hand.

„Hier, mein lieber Quatz", sagt der Apotheker, „hier ist das Gewünschte!"

Kurt Miethke.

für das neue Parlament am 20. und die allgemeinen Wahlen am 30. Mai stattfinden.

*

Der österreichische Nationalrat hielt gestern eine kurze Sitzung ab, in der der Präsident mitteilte, daß die Wahl der Regierung noch nicht vorgenommen werden könne, da der Hauptausschuß noch nicht in der Lage sei, einen Vorschlag zu unterbreiten. Die nächste Sitzung, in der die Wahl der Bundesregierung vorgenommen werden soll, wurde für nächsten Freitag einberufen.

Prinz Heinrichs Beisetzung

Bei Anwesenheit vieler amtlicher Vertreter und ehemaliger Militärs

Eckernförde, 25. April. Gestern nachmittag hat auf Schluß Hemmelmark unter großer Beteiligung die Trauerfeier für den Prinzen Heinrich von Preußen stattgefunden. Schon lange vor der angesetzten Zeit fanden sich die Abordnungen der Marine- und Militärvereine, Studentischer Verbindungen und des Stahlhelms mit ihren Fahnen im inneren Hof des Schlosses ein. Die Mitglieder des Segelkreuzer-Klubs waren fast vollzählig erschienen. Die Reichswehr hatte eine Delegation entsandt. Insgesamt hatten sich mehrere tausend Personen auf Schloß Hemmelmark versammelt. Der Sarg, der bereits am Montag nach einer Andacht im engsten Familienkreise geschlossen worden war, wurde um ein Uhr nachmittags in der Vorhalle auf einer Lafette aufgebahrt. Zu Seiten des flaggenbedeckten Sarges nahmen ehemalige Marineoffiziere Aufstellung, die um zwei Uhr von den königlichen Prinzen, die die letzte Ehrenwache übernahmen, abgelöst wurden. In der Diele hatten die nächsten Angehörigen des Verstorbenen Platz genommen. Unter den Trauergästen befanden sich als Vertreter des Reichspräsidenten Staatssekretär Meißner, Admiral Dr. h. c. Raeder als Vertreter des Reichswehrministeriums, General Hasse mit seinem Stabschef als Vertreter des Heeres, die Konteradmirale Hansen und Gladisch, für die Stadt Kiel, deren Ehrenbürger Prinz Heinrich war, Oberbürgermeister Dr. Lüken, von der alten Wehrmacht u. a. Generalfeldmarschall v. Mackensen und die Admirale von Schröder und von Fischel.

Die Trauerrede vor dem Sarge hielt Universitätsprofessor Dr. D. Rentorff-Kiel, der des Heimgegangenen als aufrechten Menschen und Soldaten gedachte. Nach abschließendem gemeinsamen Gesang trugen Marineoffiziere den Sarg zu dem nahen Erdbegräbnis, wo Prinz Heinrich an der Seite seines im Alter von vier Jahren bei einem Unfall ums Leben gekommenen Sohnes Heinrich zur letzten Ruhe gebettet wurde. Hinter dem Sarge trug man auf drei Kissen die Orden des Prinzen. In dem folgenden Wagen hatten die Prinzessin Heinrich und Prinz Waldemar Platz genommen. Das gewaltige Trauergefolge schloß sich an. Nach der Ankunft im Mausoleum wurde der Sarg im Erbbegräbnis niedergestellt. Gebet und Segen des geistlichen beschlossen die Trauerfeier.

Urteil im Spritweber-Prozeß

Herabsetzung der im ersten Prozeß verhängten Strafen.

Nach vierthalbwöchiger Dauer ging vor der Großen Strafkammer des Landgerichts 3 in Berlin die Berufungsverhandlung wegen der Spritschiebungen des Simke-Konzerns zu Ende. Damit ist das Kapitel der Spritschiebungen um die Brüder Hermann und Heinrich Weber in Moabit abgeschlossen. Der Simke-Konzern war einer der Hauptlieferanten, die die Weberbetriebe mit hinterzogenem Sprit versorgten. Durch das Urteil der Berufungsinstanz wurden die gegen die Teilnehmer an den Schiebungen des Simke-Konzerns vom Schöffengericht festgesetzten Strafen erheblich herabgesetzt, zum Teil erfolgten Freisprechungen. Gegen die Brüder Simke wurde unter Einbeziehung der gegen sie im großen Spritweber-Prozeß erkannten und rechtskräftig gewordenen Strafe, wegen Beamtenbestechung gleichzeitig mit ihrer jetzigen Verurteilung wegen Monopolbetruges eine Gesamtstrafe von einem Jahr sechs Monaten Gefängnis für Robert Simke und ein Jahr zwei Monaten für Leopold Simke verhängt. Die Angeklagten Fuhrmann und Labois, sowie der Oberzollinspektor v. Tilly, erhielten an Stelle der früheren Gefängnisstrafen Geldstrafen von 600, 400 und 500 Mark. Die in der ersten Instanz zu Gefängnis verurteilten Zollbeamten Krohn, Oelich und Jordan wurden freigesprochen.

Gegen Major a. D. Punt, jetzt Vortragender Rat im Reichswehrministerium, der in erster Instanz wegen Beihilfe zu einem Monat Gefängnis und Geldstrafe verurteilt wurde, war am Tage vor der Urteilsverkündung bereits das Verfahren wegen Geringfügigkeit des Vergehens eingestellt worden. Voraussichtlich wird gegen das Berufungsurteil in der Spritweberaffäre von keiner Seite Revision eingelegt werden, so daß damit die ganzen Spritschiebungsprozesse erledigt sein dürften.

Freispruch im Wiederaufnahmeverfahren

Unschuldig zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt

Die im Februar 1921 wegen schweren Straßenraubes zu 7 bezw. 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilten Angeklagten Joebges und Hueppeler wurden im Wiederaufnahmeverfahren vom erweiterten Schöffengericht Köln freigesprochen, da die Verhandlung ihre völlige Unschuld ergab. Der Vorsitzende betonte, daß die Angeklagten weder mit den wirklichen Tätern irgendwie in Verbindung gestanden hätten noch irgendwie an dem Raube beteiligt gewesen seien. Die erste Instanz habe allerdings auf Grund der falschen Aussagen einiger Zeugen kaum zu einem anderen Urteil kommen können; das Berufungsgericht erklärte, daß im Prinzip beiden Freigesprochenen Entschädigung für die erlittene Zuchthausstrafe zustehe.

Neue kommunistische Ausschreitungen

Trotz des polizeilichen Verbots der Demonstrationszüge versuchen die Kommunisten immer wieder, gegen das Verbot zu handeln. Gestern abend schlossen sich im Berliner Zentrum etwa 100 Personen zusammen und marschierten auf das Rathaus zu. Schutzpolizeibeamte forderten sie auf, sich zu zerstreuen. Dabei wurde den Beamten ein derartiger Widerstand entgegengesetzt, daß sie von ihren Polizeiknüppeln Gebrauch machen mußten. Acht Demonstranten wurden festgenommen. Auch in anderen Gegenden kam es zu ähnlichen Zusammenrottungen, wobei zwei Personen gestellt werden mußten. In allen Fällen gelang es der Polizei, die Ruhestörer zu zerstreuen, ehe sich noch größere Trupps bilden konnten.

Schwere Gasvergiftung

Immer noch Folgen des starken Frostes

Wie aus Landeck gemeldet wird, war dort durch den ungewöhnlich starken Frost der Vormonate ein vor einem Hause eingebauter, gußeiserner Behälter zur Aufnahme von Niederschlagswasser aus der Hauptgasleitung gesprungen. Das Gas drang durch das Erdreich in die benachbarten Häuser. Dort wurden gestern früh der im Erdgeschoß schlafende, 54 Jahre alte Hausbesitzer Fuchs und seine 53 Jahre alte Ehefrau bewußtlos aufgefunden. Fuchs, Vater von elf Kindern, konnte nicht mehr gerettet werden. Die Ehefrau hofft man am Leben zu erhalten.

Voruntersuchung wegen Mordes gegen Graf Christian

Aus Hirschberg wird gemeldet: Der Untersuchungsrichter hat dem Grafen Christian zu Stolberg eröffnet, daß die Voruntersuchung gegen ihn auf Mord lautet.

22 neue Pockenfälle in England

Trotz der erhöhten Bemühungen der Behörden, die Ausbreitung der Pockenepidemie zu verhindern, wurden am Mittwoch in London 22 neue Pockenerkrankte aus dem Londoner Bezirk ins Hospital eingeliefert. Augenblicklich befinden sich 277 an Pocken Erkrankte in Behandlung.

Havarie eines Hamburger Seglers

Das Hamburger Schiff „Pinnas" der Reederei Laeiß, eines der größten Hamburger Segelschiffe, ist an der chilenischen Küste in Seenot geraten. Wie von der Reederei Laeiß mitgeteilt wird, hat das Schiff Notsignale ausgesandt. Chilenische Regierungsschiffe sind hierauf zur Hilfeleistung ausgelaufen. Die „Pinnas" soll einen Mast und einen Teil der Takelage verloren haben.

Ganze Telephonleitungen in Rumänien gestohlen

Unbekannte Täter haben große Teile der Telephonleitung Bukarest-Kronstadt und auch der Strecke Bukarest-Galatz gestohlen. Hierdurch sind auch sieben andere Telephonleitungen zur Hauptstadt gestört. Die Täter haben, anscheinend ungestört, die ganze Nacht hindurch gearbeitet. Sie konnten den Draht abspannen und aufrollen und sollen sich den kontrollierenden Gendarmen gegenüber als Telephonarbeiter ausgegeben haben. Die Behörden haben eine umfassende Untersuchung eingeleitet.

Zusammenstoß zwischen Schnellzug und Militärauto. Bei Kalgan wurde ein vollbesetztes Militärauto von einem Schnellzug erfaßt und vollkommen zertrümmert. 24 chinesische Soldaten, darunter zwei Offiziere, wurden getötet.

Ein falscher Kriminalbeamter verhaftet. Der 22jährige frühere Schornsteinfeger Emil Hilpert, der in der Maske eines Kriminalbeamten in Berlin und in anderen Orten zahlreiche Schwindeleien und Diebereien verübt hat, ist in Bremerhaven ermittelt und festgenommen worden.

Kind im Gänsestall verbrannt. Im Gänsestall des Landwirts Thamm in Preilsdorf in Schlesien hatten mehrere Kinder mit Streichhölzern gespielt. Plötzlich fing das Stroh Feuer. Während die übrigen Kinder hinausellten, stellte sich das fünfjährige Kind der Familie Langer verängstigt in die äußerste Ecke des Stalles, wo es von den Flammen erfaßt wurde und lebendig verbrannte.

Zeppelin fliegt in Richtung Marseilles

Heute um sechs Uhr früh lief beim Luftschiffbau Friedrichshafen folgende Standortmeldung ein: Zeppelin über San Sebastian mit Kurs auf Marseilles.

Die gestrige Fahrt

Nachdem „Graf Zeppelin" in den frühen Nachmittagsstunden des gestrigen Tages die Meerenge von Gibraltar überquert hatte, erreichte er bei bestem Wetter Tanger, wo mehrere Säcke mit afrikanischer Post abgeworfen wurden. Es werden über den Besuch in Tanger folgende Einzelheiten berichtet: Es herrschte wundervolles Wetter, als gestern nachmittag gegen 5 Uhr das deutsche Luftschiff über der Stadt erschien. Da es in geringer Höhe fuhr und einige Zeit über der Stadt kreisen konnte es von allen ausgezeichnet gesehen werden. Für die Mehrheit der Eingeborenenbevölkerung war das Luftschiff eine Sensation, die sie erfreute. Man erzählt aber auch, daß viele ältere Eingeborene ihrem Mißfallen darüber Ausdruck gaben, daß Menschen es unternehmen, sich in Regionen zu bewegen, die Gott vorbehalten bleiben sollten.

Brand in Pölitz

Gestern vormittag brach im Dachgeschoß des Wohnhauses des Töpfermeisters Wilhelm Keller in Pölitz, Mühlenstraße 94, Feuer aus. Das Dachgeschoß wurde vollständig zerstört. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr, gemeinsam mit Feuerwehren der Nachbarorte bekämpften das Feuer mit mehreren Schlauchleitungen.

Gummi-Revolution

Onazot, ein neuer Wunderstoff

In der Welt des Kautschuks kriselt es. Vor einiger Zeit hat die deutsche chemische Industrie ein Verfahren ersonnen, nach dem man aus Teerprodukten synthetischen Kautschuk herstellen kann. Dieses künstliche Gummi stellt sich zunächst noch teurer als das natürliche, aber es ist wahrscheinlich, daß es eines Tages doch billiger hergestellt werden kann. Inzwischen hat der alte Allerweltserfinder Edison eine neue Pflanze entdeckt, aus deren Saft er Gummi herstellen kann und die so ziemlich in allen Ländern der Welt anpflanzbar ist.

Beide Erfindungen richteten sich gegen die wirtschaftliche Vormachtstellung Englands auf dem Gummimarkt, sie beziehen sich nur auf den Rohstoff und nicht auf das Produkt.

Neuerdings aber hat ein englischer Chemiker eine neue Form der Fertigware erfunden, die angeblich geeignet sein soll, einen großen Teil der bisherigen Gummiverwertung auf andere Grundlagen zu stellen und dem Gummi eine noch bedeutend größere Verwertungsmöglichkeit zu erschließen.

Der neue Wunderstoff nennt sich Onazot, und wenn er das hält, was sein Erfinder verspricht, dann stehen wir tatsächlich vor der großen Gummi-Revolution.

Denn Onazot ist nicht nur billiger, sondern auch widerstandsfähiger, elastischer, leichter als Gummi und außerdem auch ein Isoliermaterial, das alle bisher bekannten Stoffe in den Schatten stellt.

Ueber die Eigenart dieses Stoffes macht man sich ungefähr ein Bild, wenn man den Hergang der Produktion übersieht. Die bisher bekannten Gummisorten wurden aus dem Rohgummisaft durch einfache Gußprozesse hergestellt. Onazot soll gebacken werden, so wie man Brot bäckt, d. h. es werden dem Rohgummi unter hohem Druck bestimmte Gase zugeführt, die in ihm den gleichen Prozeß bewirken, den Kohlensäure und Alkohol im Brotteig hervorrufen. Das Gummi wird mit Millionen kleinster Bläschen durchsetzt, und in diesem Stadium wird es vulkanisiert. Man erhält nun ein Gummi, das tatsächlich eine gewisse Aehnlichkeit mit gebackenem Brotteig aufweist, das ungleich leichter ist als ein Stück Normalgummi von gleicher Größe, und dessen luftige Eigenart auch einen weitaus höheren Grad von Elastizität bedingt. Es hört sich durchaus glaubhaft an, wenn der Erfinder behauptet, daß sein Onazot die Wärme nur anderthalbmal so schnell weiterleitet wie die Luft, denn die eingeschlossenen Luftbläschen müssen ja tatsächlich eine gute Isolation bewirken. Man wird also den Wunderstoff überall dort verwenden, wo gute Isolation nötig ist, in Kühlanlagen und Wärmespeichern als Bodenbelag und Bandverkleidung.

Auch den Schall soll Onazot restlos verschlucken, so daß es auch bei der Herstellung schalldichter Räume, z. B. bei den jetzt gleich Pilzen aus der Erde schießenden Tonfilmateliers Verwendung finden kann.

Ein Kubikzentimeter Onazot soll nach Angabe des Erfinders 5 Dekagramm wiegen, es ist also mindestens ebenso leicht wie Kork und kann mit diesem erfolgreich konkurrieren, da es in beliebig großen Stücken herzustellen ist. Schließlich und endlich behauptet der Erfinder, daß sein Wunderstoff auch eine Revolution im Automobilbau hervorrufen wird, denn nach seiner Angabe soll ein Auto-Vollreifen aus Onazot ebenso elastisch sein wie ein moderner Ballonreifen, und er hat dabei den Vorteil, daß er nicht platzen kann. Vielleicht ist diese letztere Behauptung etwas gewagt, sie kann erst nach langjährigen Versuchen bestätigt werden, aber wenn der Erfinder recht behält, dann hat sich seine Arbeit schon allein dieser einen Möglichkeit wegen rentiert.

Das Geschenk für Professor Einstein. Der Magistrat Berlin hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, das ihm in Caputh angebotene Grundstück Professor Dr. Albert Einstein als Ehrengabe kostenlos zu überlassen. Eine entsprechende Vorlage wird der Stadtverordnetenversammlung zugehen.

Urabstimmung der Berliner Metallarbeiter. Die Funktionäre der Berliner Metallarbeiter nahmen am Mittwoch abend zu dem am Montag abend ergangenen Lohnschiedsspruch Stellung und beschlossen die Vornahme einer Urabstimmung am Freitag über die Frage „Annahme oder Streik".

Das Opfer des Markthallenunglücks gestorben. Die vorgestern in einem Seifengeschäft in der Marheinike-Markthalle verunglückte Verkäuferin Roll ist im Urbankrankenhaus den erlittenen Brandwunden erlegen.

Ellinor Smith nach 26½stündiger Flugdauer gelandet. Die amerikanische Fliegerin Ellinor Smith, die gestern in Rooseveltfield einen neuen Dauerweltrekord für weibliche Flieger aufstellte, ist nach einer Newyorker Meldung nach 26 Stunden 22 Minuten gelandet.

Eine zweite kanadische „I'm alone"-Note. Der kanadische Gesandte in Washington, Massey, hat dem Staatsdepartement eine zweite Note der kanadischen Regierung wegen des Zwischenfalles mit dem Schoner „I'm alone" zugestellt.

Flug England—Indien. Zwei britische Militärflieger sind mit einem Riesenflugzeug, das 1000 Gallonen Brennstoff geladen hat, vom Flugplatz Cranwell zu einem Fluge nach Indien gestartet, um den Weltstreckenrekord zu brechen.

Weitere 23 Passagiere der „Toyokuni Maru" gerettet. Außer den bereits gestern gemeldeten 97 Geretteten des bei Kap Erina (im Süden der Insel Hokkaido) im Schneesturm gesunkenen japanischen Dampfers „Toyokuni Maru" wurden noch weitere 23 Ueberlebende gerettet.

Eine texanische Ortschaft durch einen Tornado zerstört. Wie Associated Preß aus Palestine (Texas) gemeldet wird, ist die 30 Kilometer von Palestine gelegene Ortschaft Slocum von einem Tornado zerstört worden. Acht Personen wurden getötet, viele der Einwohner verletzt.

Wie füllt man Kinderwagen?

In Kinderwagen gehören Betten und Kinder, aber Kinder in erster Linie. Und wenn man keine Kinder hat, braucht man auch keinen Kinderwagen. Das ist eine einfache Logik. In England herrscht rapider Geburtenrückgang. Schon seit einigen Jahren, und so ist es denn kein Wunder, wenn sich die Kinderwagen-Fabrikanten des Königreichs zusammengetan und eine Petition ans Parlament gerichtet haben, man möge ihnen helfen.

Nun weiß man nicht recht: sollen die Parlamentsmitglieder für Kinder sorgen oder sollen sie den Müttern gut zureden? Wahrscheinlich das letztere, aber es fragt sich, ob diese dem Befehl eines Parlaments nachkommen werden. Das haben wohl auch die Kinderwagen-Fabrikanten eingesehen und daher verkündet, daß jede Frau für ihr achtes Kind einen Wagen umsonst bekommen soll. Mit solchen lauen Angeboten wird man keinen Hund vor den Ofen, noch weniger ein Kind in den Wagen locken können, denn wenn eine Familie sieben Kinder gehabt hat, dann wird auch noch ein Wagen für das achte Kind vorhanden sein. Wenn sie ihre Fahrzeuge wieder tüchtig gefüllt haben wollen, dann müssen die Herren Fabrikanten schon mit ganz anderen Angeboten an die Oeffentlichkeit treten.

*

Kindermund.

Fritzchen, der kürzlich noch Eis am Strande gesehen hat: „Mutti, da ist ja soviel Eis am Strande, da können wir doch im Sommer gar nicht baden!"

Mutter: Doch, Bübchen, im Sommer ist das Eis längst weggegangen.

Fritzchen (nachdenklich): „Aber Mutti, wie kann denn das Eis gehen? Es hat doch keine Beine . . . ."

Verlag u. Druck: Stettiner Verlagsanstalt Huck u. Koch. Stettin, Heilgegeistst. 7a. Verantwortlich für die Gesamtredaktion: Heinz Darius. Für Politik: Gerhard Karwick. Handel und Schiffahrt: Max Wickert. Kommunalpolitik, Lokales und Sport: Alfred Hülsenbeck. Provinz: Käthe Sarro. Feuilleton: Heinz Darius. Anzeigen: Conrad Knopp. Alle in Stettin

Amtliche Anzeigen

Handelsregister.

Pasewalk. Abt. B. Richard Wendorff Nachf., G. m. b. H.: Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist Fabrikdirektor Rudolf Lamann. 25. 3. 29.

Stralsund. Abt. A. Robert Dittmer Nachfolger Inhaber Walther Bornemann: Firma ist erloschen. 18. 4.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Maschinenfabrik **Gebr. Grote,** Aktiengesellschaft in **Stettin,** Barnimstraße 16/16b, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den 22. Mai 1929, 12 Uhr, vor dem Amtsgerichte hierselbst, Elisabethstraße 42, Zimmer 60, bestimmt.

Stettin, den 20. April 1929.

Das Amtsgericht, Abteilung 6.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **24. Juni 1929, 9½ Uhr,** an der Gerichtsstelle, Elisabethstraße 42, Zimmer 60, versteigert werden das im Grundbuche von Pommerensdorf, Band 7, Blatt Nr. 209 eingetragene Grundstück, Gemarkung Pommerensdorf, Kartenblatt 1, Parzellen 361/80, 362/80, 363/81, 56 a 98 qm groß, Reinertrag 3,32 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 185, Nutzungswert 848 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 5: Hofraum und Garten Dorfstraße 3/4, bestehend aus Wohnhaus links mit Hofraum und Hausgarten, Backküche, Viehstall rechts und Stall mit Abort rechts. Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Januar 1929 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Kaufmann Ernst Siewert zu Pommerensdorf eingetragen.

Stettin, den 19. April 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Bekanntmachung.

Im Hause Kantstraße 9 II ist eine Teilwohnung von 3 Stuben und Küche, jetzige monatliche Miete 80 RM., und im Hause Breite Straße 67 II eine Normalwohnung von 3 Stuben, Kammer und Küche, jetzige monatliche Miete 128 RM., mietfrei geworden.

Die Wohnungsuchenden werden hiermit aufgefordert, binnen 3 Tagen schriftlich zu erklären, ob sie bereit sind, eine dieser Wohnungen zu übernehmen, andernfalls Ablehnung angenommen wird.

Magistrat, Wohnungsamt.

Bekanntmachung.

(Schiffssperre.)

Wegen Inangriffnahme der Arbeiten für den Neubau der Larpebrücke in Pölitz i. Pom. wird die Larpe an dieser Stelle voraussichtlich auf vier Wochen für die durchgehende Schiffahrt gesperrt.

Stettin, den 24. April 1929.

Preußisches Wasserbauamt.

Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg. ca.
Rotterdam / Rheinhäfen	Energie	Dunzigkai	4. 5.
Antwerpen	Eddi	Freibezirk IV	30. 4.
Kiel/Bremen	Otto	Parnitzbollw.	29. 4.
Hamburg	Samland	Freibezirk IV	2. 5.
Flensburg	Saturn	Speicherseite	29. 4.
Königsberg	Rudolf	Parnitzbollw.	27. 4.
	Pionier		4. 5.
Elbing	Elbing III	Parnitzbollw.	25. 4.
Danzig/Libau	Siegfried	Freibezirk III	4. 5.
Riga	Regina	Freibezirk III	27. 4.†
	Hellmuth		4. 5.
Helsingfors	Henny	Freibezirk VI	26. 4.
	Nordland		27. 4.†
Abo	Theodor Christian	Freibezirk VI	26. 4.
			4. 5.
Norrköping / Stockholm	Victoria	Freibezirk II	4. 5.

† Passagiergelegenheit. Abfahrten nach Helsingfors 15,30 Uhr, nach Riga 15,15 Uhr.

Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
Reval	*Wartburg	Freib.-Sch. V	29. 4.
Stockholm	*Nürnberg	Freib. Sch. II	10. 5.
London	Luleälf	Freib.-Sch. VI	ca. 30. 4.
	Indalsälfven		7. 5.
	Gertrud		11. 5.
Danzig / Memel	Elsa	Freib. Sch. III	ca. 29. 4.
Königsberg	Piteälf	Neues Parnitzbw.	3. 5.

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.

Stettiner Dampfer-Compagnie.

MALGOT-LINIE

Regelmäßiger Dampferdienst zwischen **Stettin** und **Westschweden** und **vice versa.**

Am Dienstag, 30. April,

von Stettin nach Gothenburg, Helsingborg und Malmö

expedieren wir

D. „Vineta" und oder „Piteälf"

und weiter jede Woche Dienstags.

Güterannahme Freibezirk Kaischuppen II.

LOHFF & SIEDLER

Fernsprecher: 346 05/346 06.

Stadttheater

Donnerstag 7½ D.-M. 222 (Bühnenvolksbund)
Friederike Singspiel von Franz Lehar.
Freitag 7½ D.-M. 223 Freitag-M. 32
Die drei Einakter von Ernst Krenek:
Der Diktator Tragische Oper
Das geheime Königreich Märchenoper
Schwergewicht Burleske-Operette.
Sonnabend 7½ D.-M. 224
Unter Geschäftsaufsicht
Schwank von F. Arnold und E. Bach.

Abends 11 Uhr: Zugunsten der Wohlfahrtskassen der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehörigen
Nachtvorstellung!
Hokuspokus
in drei Akten von Curt Götz.

Sonntag nachm. 3 Uhr Fremdenvorstellung!
Arm wie eine Kirchenmaus
Lustspiel von L. Fodor.
Abends 7½ D.-M. 225 Zum ersten Mal!
Evelyne
Revueoperette von Bruno Granichstaedten.

CENTRAL-HALLEN

Donnerstag
den 25. April 1929
Abschieds-Vorstellung
der Wiener Ausstattungs-Revue
zu Einheitspreisen

50 Pf. Galerie	1.00 I. u. II. Pl.	1.50 Sperrsitz	2.00 Loge

Pferderennen zu Stettin

Sonntag, 28. April 1929, 15 Uhr (3 Uhr nachm.)
Rennbahn Falkenwalder Chaussee
Flach- u. Hindernisrennen
Billige Eintrittspreise.
Totalisatorbetrieb auf allen Plätzen.
Vorverkauf zu ermäßigten Preisen hat begonnen.
Stettiner Renn- und Pferdezucht-Verein e. V.

Nur das Gute hat Bestand!
Herren- u. Jünglingsbekleidung
Für jede Figur! Für jeden Geschmack! In jeder Preislage!
Conrad Moldenhauer
Nur Reifschlägerstraße 1 parterre, 1., 2., 3. Etage. **Goldene 1** Nur Reifschlägerstraße 1 parterre, 1., 2., 3. Etage.
Zahlungserleichterung auf Wunsch gewährt.

Spitzbeine und Knochenfleisch
5 Pfd. f. 1 Mk.
täglich von 8-19 Uhr.
Robert Benner
Fleisch- u. Warstwaren-Fabrik,
Schillerstraße 16.

Club-Vereins-Artikel
LOUIS KASE STETTIN SCHULENSTR. 10.
Sonnefeste u. saubere Anfertigung
Kautschukstempel
Türschilder
Sportfiguren

Ich bin als
Rechtsanwalt
beim Amtsgericht und beim Landgericht in Stettin zugelassen.
Mein Büro befindet sich
Gr. Wollweberstr. 40
(bisher Büro des Rechtsanwalts Dr. Klauß).
Fernsprecher 202 47.
Werner Dittmer
Rechtsanwalt.
Stettin, den 23. April 1929.

Edelster
Kaffee
das Pfd.
Mark 4.40
bei
Max Moeckes Wwe.

Unsere Anzeigenabtlg. ist zu erreichen unter den Rufnummern:
35386
33212
33213
33214
Abendpost, Ostsee-Zeitung.

Das Wunder des Frühlings

äußert sich auch in uns. Der Körper ist bestrebt, die Winterschlacken zu entfernen und neue Kräfte zu sammeln. Hierbei wird er aufs wirksamste durch eine „Kösritzer Schwarzbier-Kur" unterstützt, die das Angenehme mit dem Nützlichen verbindet. Wem zu herb, der setze anfangs Zucker nach Geschmack zu. General-Vertretung: Pet. Klein, Pestalozzistraße 34, Fernsprecher 34830/31.

Elysium-Malz-Bier
* Urtyp *
Malz
Ein kräftiges u. stillendes Mittel zur Stärkung.

Gummi-Strümpfe
Lagergrößen vorrätig Massanfertigung sofort
Krampfaderbinden Venenklappen
Für Damen weibl. Bedienung Hygienische Bedarfsartikel
Paul Brötzmann Stettin Breitestr. 3

Pianos
Flügel und Harmoniums
in riesiger Auswahl.
Steinway, Ibach, Feurich, Quandt, Ed. Seiler u. a.
Leichte Zahlweise — Zur Miete.
Bartholdt
Kaiser-Wilhelm-Straße 51 (Denkmal)

Kauft nur bei unsern Inserenten!

Nordwestdeutschland als Absatz-Gebiet erschließt der
Hannoversche Kurier
führende Zeitung!
Probenummern durch den Verlag Hannover, Kurierhaus

KLUBMÖBEL
beste Qualitäten
neuzeitliche Formen
niedrige Preise
H. BÜTTNER
Raumkunst — Sitzmöbelfabrik
Falkenwalderstraße 15, Bismarckplatz
Gegr. 1906. Tel 23314.

Fahrschule Paul Pollack
Bismarck Ecke Elisabethstr.
Gewissenhafte Ausbildung für alle Klassen mit modernsten Lehrmitteln.

Wie Zeppelin sein erstes Luftschiff ersann

Zum 30jährigen Gedenktag des Baubeginns des ersten Zeppelins Ende April

Es sind jetzt dreißig Jahre her, daß Graf Zeppelin zum erstenmal daran gehen konnte, seine Pläne, die er von dem Bau eines Luftschiffes in langjähriger Arbeit entworfen hatte, in die Tat umzusetzen, die Ende April 1899 ihren Anfang nahm. Im Jahr 1899 war es so weit, nachdem im Jahre vorher, nach Vorarbeiten im März und April 1898, im Mai desselben Jahres die „Aktiengesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt" mit einem Aktienkapital von 700 000 Mark eingetragen werden konnte, an dem mit der Hälfte Graf Zeppelin selbst beteiligt war. Es waren also nunmehr die wirtschaftlichen Grunddedingungen für den Bau des ersten „Zeppelin" gegeben, der trotzdem unter den allergrößten Schwierigkeiten vor sich ging. Nur die eiserne Energie des Luftgrafen vermochte über alle Widersachen und Schicksalsschläge zu siegen und ein Luftbeförderungsmittel zu schaffen, dem voraussichtlich die Zukunft des Weltverkehrs gehört.

Bevor der erste Hammerschlag am Bau des ersten Luftschiffes im Jahre 1899 erfolgen konnte, waren Jahre des Nachdenkens und Pläneschmiedens notwendig. Fast 30 Jahre lang trug sich Zeppelin mit dem Gedankenden er zum erstenmal faßte, als er bei der Belagerung von Paris sah, wie sein Vetter in einem Freiballon davonflog. Er wollte diese Ballons von der Richtung des Windes unabhängig machen, um im Kriegsfalle ein Mittel in der Hand zu haben, ohne Rücksicht auf Wind und Wetter fliegen zu können. Während der folgenden Jahre arbeitete er an diesem Gedanken, und im Jahre 1874 hatte er dazu besonders Muße, als er durch einen Sturz vom Pferde in Straßburg gezwungen war, in einem Lazarett Heilung zu suchen. Bei dem Besuch seiner Gattin brach er plötzlich in die Worte aus: „Es fehlt nur noch eine Schraube, dann muß er fliegen!"

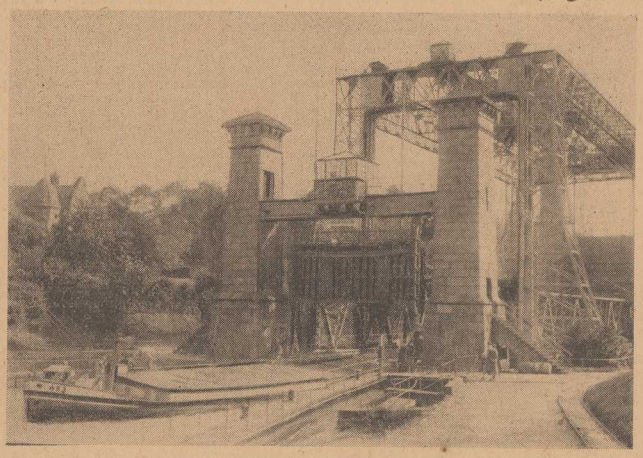
Aber so schnell wurden die Pläne nicht fertig, wie es ihm damals selbst schien, denn es dauerte noch bis zum Jahre 1892, wo er mit seinen Berechnungen endgültig beginnen konnte. 18 Jahre lang schmiedete er Pläne, verwarf alte und fertigte neue an, und erst im Jahre 1894 legte er seine Berechnungen und Konstruktionen einem Luftsachverständigen-Kollegium vor, das auf Befehl des Kaisers zusammengetreten war. Von diesem Gutachten erwartete Zeppelin das Beste und er war darum völlig niedergeschmettert, als ihm Ende 1894 das Ergebnis der Beratungen mitgeteilt wurde, das in den Worten zusammengefaßt werden kann: „Der Plan ist praktisch unverwertbar".

Zwei Jahre später, am 30. November 1896, nahm ein Verein von Sachverständigen, nämlich der Ingenieur-Verein, den entgegengesetzten Standpunkt ein und erließ einen warmen Aufruf für Zeppelin, um sein Werk zu unterstützen. Inzwischen arbeitete der Luftgraf im „Deutschen Haus" zu Friedrichshafen, wo er viele Jahre wohnte, im Zimmer Nr. 14 weiter an seinen Plänen, da er sich von dem Tadel ebensowenig beirren ließ, wie von dem Hohn und Spott, mit dem er reichlich bedacht wurde. Durch die Gründung der „Aktiengesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt" hatte er auch die Mittel beisammen, das Luftschiff zu erbauen und der Welt zu beweisen, daß seine Pläne nicht unvernünftig seien. Es sollte ein starres Luftschiff werden, das dagegen geschützt sein sollte, unter der gewaltigen Last einen Knick zu erhalten, wie es ein Versuchsluftschiff von Santos Dumont im Mai 1890 erfahren hatte.

Ein Jahr lang dauerte der Bau, denn am 2. Juli 1900 stieg das erste Zeppelin-Luftschiff auf. Selbst damals konnte Zeppelin mit seinem ersten Erfolg die Gegner seiner Pläne nicht überzeugen, und selbst ein Mann, wie der Kanonenfabrikant Maxim, erklärte wenige Tage später, daß ein derartig empfindliches Luftschiff nicht gegen den Wind fahren könne. Ein lenkbarer Luftballon müßte nach seiner Anschauung immer eine Utopie bleiben. Nach den ersten Aufstiegen löste sich die Gesellschaft auf und auch der Kieler Ingenieurtag nahm nunmehr eine ablehnende Haltung ein. Das Luftschiff wurde im Jahre 1901 wegen Geldmangels abgerüstet. Damit war aber erfreulicherweise, wie wir heute wissen, die Geschichte der Zeppeline nicht beendet, sondern hatte erst ihren Anfang genommen.

★

Ein riesiges Schiffshebewerk im Ruhrgebiet



Ein Wunderwerk deutscher Technik befindet sich bei Henrichenburg unweit Recklinghausen im Ruhrgebiet. Schiffe von 600 bis 800 Tonnen Ladefähigkeit werden hier in einem 3 000 000 Kg. schweren Schleusentrag 16 Meter gehoben. Unser Bild gibt eine Gesamtansicht des Schleusenwerkes wieder. — Das im Bau befindliche Schiffshebewerk bei Niederfinow am Wasserweg Stettin—Berlin wird bedeutend größer, da es 1000-Tonnen-Schiffe 36 Meter hebt.

★

Das Geheimnis der infraroten Strahlen

Wie England seine Landesverteidigung ausbauen will.

Die englische Presse, namentlich der „Sunday Expreß" weiß triumphierend zu berichten, daß die britischen Inseln wieder unangreifbar seien. Die Gefahr der Luftangriffe, die erst kürzlich durch die großen Luftmanöver über London deutlich veranschaulicht wurde, sei vermieden, nachdem der britische Generalstab die Erfindung eines Landmannes angekauft habe, mit deren Hilfe es möglich sei, entfernte Vorgänge auch bei Nacht zu sehen. Sowohl die Küstenstationen als auch die Flugzeuge der britischen Luftflotte sollen mit diesen geheimnisvollen Apparaten ausgestattet und also in der Lage sein, den Feind des Nachts zu sehen, während dieser selbst blind ist. Ueber den Ausgang der Luftkämpfe könne sodann keinerlei Zweifel mehr bestehen.

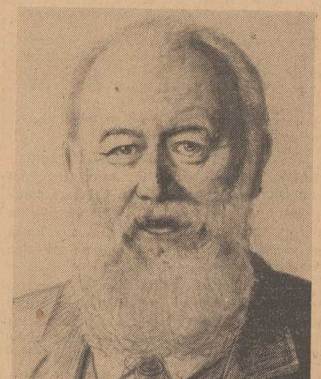
Die geheimnisvolle Erfindung, auf die man in England so große Hoffnungen setzt, besteht aus einer Verbindung der sogenannten „Noctovision" mit dem Fernsehen. Die Noctovision ist vor etwa zwei Jahren von einem Engländer erfunden worden und beruht auf Wirkung und Eigenart der „infraroten" Strahlen. Das Licht besteht bekanntlich aus einer Mischung von verschiedengefärbten Strahlen, unter denen nur rot, orange, gelb grün, blau, indigo und violett dem menschlichen Auge sichtbar sind. An die violetten Strahlen schließen sich die ultraviolletten Strahlen an, die dem menschlichen Auge bereits unsichtbar, deren Wirkung aber hinlänglich bekannt ist. Vor den roten Strahlen stehen im Spektrum die infraroten Strahlen, Lichtstrahlen, die das menschliche Auge nicht, die photographische Platte und die elektrische Photozelle aber sehr wohl aufnehmen können. Die Erfindung des „Noctovisors", des Nachtsehers, besteht nun darin, daß der in der Dunkelheit unsichtbare Gegenstand, ein Schiff, ein Flugzeug etc., mit einem Scheinwerfer bestrahlt wird, der nur infrarote Strahlen aussendet. Der also „beleuchtete" Gegenstand kann dann photographiert werden. Die gleiche Wirkung ließe sich natürlich auch mit einem gewöhnlichen Scheinwerfer erzielen, das hat aber den Nachteil, daß der Feind nun selber weiß, daß er gesehen wird und daß er auch den Standpunkt des Scheinwerfers erkennen kann. Dieser „Noctovisor" ist, wie gesagt, schon vor zwei Jahren erfunden worden, er hatte aber nur problematischen Wert, denn die Photographien wollten erst entwickelt sein und inzwischen war der Gegner natürlich längst über alle Berge. Erst die Erfindung des Fernsehens hat den Noctovisor brauchbar gemacht. Denn nunmehr ist es möglich, das dem menschlichen Auge unsichtbare Bild sofort auf dem bekannten Wege über die Photozelle in ein sichtbares Bild umzusetzen, d. h. das infrarot bestrahlte Objekt wird tatsächlich gesehen, jede seiner Bewegungen kann verfolgt werden, ohne daß das Opfer es merkt. Es besteht außerdem die Möglichkeit, das Bild auf weite Entfernungen zu übertragen, solcherart etwa, daß ein Flugzeuggeschwader durch eine Küstenstation infrarot bestrahlt, im Londoner auptquartier gesehen werden kann.

Die Engländer wollen das dichte Netz ihrer Küstenstationen, alle Küstenwachschiffe und alle Flugzeuge mit den Nocto- und Televisoren ausrüsten. Sie sind dann in der Lage, jede feindliche Annäherung auch bei Nacht und sogar bei Nebel — denn die infraroten Strahlen durchdringen selbst diesen — zu bemerken und dem in der Nacht blinden Feind sehend an den Leib zu rücken. Die Vorteile des Systems liegen klar auf der Hand, es bietet einer Luftflotte tatsächlich ungeheure Vorteile vor dem Feind — freilich nur dann, wenn der Feind selbst nicht auch über die gleichen Einrichtungen verfügt.

Das ist — wenn man so sagen darf — der springende Punkt. Die englische Presse berichtet, daß der Generalstab selbstverständlich nicht daran denkt, die Erfindung mit einem anderen Lande zu teilen. Aber selbst wenn sie wirklich geheimgehalten werden sollte, werden sich im Ausland Erfinder finden, die sie wiederholen. Sowohl der „Noctovisor", als auch das Fernsehen sind Erfindungen, die in der „Luft" lagen, das Fernsehen ist bekanntlich auch in Deutschland entwickelt worden und die Wirkung der infraroten Strahlen ist auch nichtenglischen Gelehrten kein Geheimnis. Die Engländer können also wohl einen zeitlichen Vorsprung haben, alleinige Nutznießer der Erfindung werden sie nicht bleiben.

★

Zum 100. Geburtstag Prof. Billroths



Zum hundertsten Male jährt sich der Tag, da ein rügensches Pfarrhaus Deutschland einen Mann schenkte, der einer der größten Aerzte und ein ganzer Mensch werden sollte. (Siehe Artikel zweite Seite.)

Die vom Holstenhof

Roman von Gert Rothberg.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

5) Nachdruck verboten.

Besuch hatte der Herr von Puddhoff noch bei niemandem gemacht. Ebensowenig war jemand aus der Nachbarschaft nach Puddhoff eingeladen worden. Trotzdem wußte man doch so mancherlei über die neuen Nachbarn.

Genau wie die Holstens auf ihrem Herrenhof, hatten die Puddhoffs seit Urzeiten auf ihrem Schlosse gesessen. Nun war der letzte Puddhoff vor längerer Zeit als Junggeselle gestorben. Ein Verwandter fünften oder sechsten Grades hatte sich als alleiniger Erbe gemeldet. Er saß irgendwo im Auswärtigen Amt als Diplomat und hatte nicht das geringste Interesse für das Schloß in Ostfriesland. Er hatte es an Willschach verkauft. Und nun war dieser Berliner Börsenmann eben hier.

In Gedanken verloren, schritt der Herr vom Holstenhof weiter. Da blieb er plötzlich stehen.

Rief da nicht jemand?

Mit ein paar Schritten war er im Gebüsch. Die Zweige schlugen ihm ins Gesicht. Er achtete nicht darauf.

Der Waldboden glühte förmlich, und es roch nach Pilzen und Nadeln. Da blieb Klaus Holsten stehen und spähte durch das Gebüsch. Auf einem moosbewachsenen Stein saß ein zartes Geschöpf, fast noch ein Kind, und hielt sich mit beiden Händen den rechten Fuß, der sehr zu schmerzen schien.

Wer war das Mädel?

Klaus wußte es nicht.

War es vielleicht gar Willschachs Jüngste?

Verdruß war in ihm, daß er auf diese Weise gezwungen war, die Bekanntschaft mit den neuen Nachbarn herbeizuführen. Doch das kleine Mädel brauchte Hilfe. Also mußte er seine Antipathie gegen die Fremdlinge wohl oder übel überwinden.

Leanthe von Willschach fuhr erschrocken zusammen, als plötzlich ein außergewöhnlich großer Mann vor ihr stand, der sie keineswegs freundlich ansah.

„Sie riefen um Hilfe, mein Fräulein? Wenn ich Ihnen genüge, stehe ich zu Ihrer Verfügung. Gestatten Sie: Klaus Holsten."

Leanthe reichte ihm erfreut die kleine Hand.

„Ach, unser nächster Nachbar? Das ist gut. Beinahe hätte ich mich vor Ihnen gefürchtet. Ich bin Leanthe von Willschach. Ich muß mir den Fuß verstaucht haben. Es tut furchtbar weh; auftreten kann ich überhaupt nicht."

Ratlos sah Holsten auf das Mädel nieder.

Was sollte er tun?

Da mußte er beinah lachen. Das war doch wirklich nicht schwer, was er zu tun hatte. Aber noch sträubte sich etwas in ihm dagegen, das zarte Geschöpf einfach in seine Arme zu nehmen und hinüber nach Puddhoff zu tragen. Irgend etwas war da in den klaren, leuchtenden Mädchenaugen, das in ihm ein merkwürdiges Gefühl hervorrief.

Als er ihren fragenden Blick bemerkte, sagte er entschlossen:

„Ich werde Sie nach Puddhoff hinübertragen."

„Ach nein", wehrte sie erschrocken. „Ich bin nämlich für den weiten Weg viel zu schwer!"

Er musterte lächelnd ihre kleine, zarte Figur, und er dachte an seine Riesenkräfte, die schon ganz andere Lasten gemeistert hatten. Und kurz entschlossen hob er das Mädchen in die Höhe. Sie schlang den rechten Arm um seine Schulter und schloß die Augen. Ganz deutlich hörte sie den lauten starken Schlag seines Herzens. Da hob sie die Lider und sah verstohlen in sein Gesicht. Das war jetzt ganz finster und verschlossen. Gewiß ärgerte er sich über diesen unfreiwilligen Ritterdienst, den er da übernommen hatte.

Vorsichtig bog Klaus Holsten die Zweige auseinander, damit sie Leanthe nicht in das Gesicht schlugen. Ein seltsam-wohliges Gefühl durchrieselte ihn, als das junge Mädchen hilflos in seinen Armen lag.

Rasch schritt er jetzt am Waldrande mit seiner leichten Last dahin. Dort drüben war schon die breite Fahrstraße, die nach Schloß Puddhoff führte.

Ein erschrockener Ruf aus Männermund hemmte Klaus Holstens Schritte. Wilhelm von Willschach trat unter den Bäumen hervor und blickte ganz entsetzt auf seine jüngste Tochter.

„Leanthe, ja aber, sag' mir doch bloß, was dir einfällt?"

Das junge Mädchen war ein ganz klein wenig verlegen.

„Ja, siehst du, Väterchen, zum Schimpfen ist eigentlich kein Anlaß. Ich habe mir im Walde den Fuß verletzt und konnte nicht mehr weiter. Herr Holsten hörte meine Hilferufe und hat mich einfach heimgetragen. Danke ihm doch, Väterchen!"

Herr von Willschach hatte seinem jungen Nachbarn längst die Hand geschüttelt.

„Ja, Wildfang, wenn die Sache so steht! Was aber hast du denn nur angestellt? Aber bitte, Herr Holsten, nun geben Sie mir doch die Kleine! Nein, aber auch so ein Unfug. Wie konntest du nur so allein gehen, Leanthe. Ich liebe dein Umherstreifen überhaupt nicht. Was heute passiert ist, ist längst nicht das Schlimmste, was geschehen kann."

Klaus Holsten fühlte ein leises Bedauern in sich. Leanthes Köpfchen ruhte an seiner Brust, und eine seidenweiche Locke kitzelte ihm ins Gesicht. Ohne daß er es selbst wußte, hatte er den Duft des blonden Haares durstig in sich hineingesogen.

„Wenn es Ihnen recht ist, Herr von Willschach, dann werde ich Ihr Fräulein Tochter bis ins Schloß hinübertragen. Mir macht es wirklich nichts aus."

Herr von Willschach war es zufrieden, um so mehr, da ihn gerade heute sein zerschossenes Bein sehr schmerzte.

Leanthe kuschelte sich zufrieden wieder in Klaus Holstens Armen zurecht. Der fühlte einen leichten Schwindel! Dann aber schritt er mit großen Schritten dem Schlosse zu, während Herr von Willschach mühsam daneben her humpelte.

Nachdem Klaus Holsten Leanthe in ihr Zimmer gebracht hatte — er hatte sich wie ein Träumender in dem kleinen Luxuszimmer umgesehen, weil er sich zwischen all den Blumen, Spitzen, Kissen und sonstigen Nichtigkeiten nicht zurechtfand — zog Herr von Willschach ihn mit sich in sein Zimmer hinüber.

„Franz, eine Flasche vom Besten!"

Und dann saßen sich die beiden Herren einander gegenüber. Sie plauderten über alles mögliche.

Klaus war angenehm enttäuscht. Herr von Willschach war kein eingebildeter Großstadtmensch. Ganz schlicht und natürlich sprach er über dieses und jenes.

„Jetzt hätten wir uns also kennen gelernt", sagte der alte Herr beim Abschied. „Nun wünsche ich mir aber auch noch, daß wir Freunde werden."

Ein fester Händedruck von beiden Seiten war das Signal auf gute freund-nachbarliche Beziehungen zwischen Puddhoff und dem Holstenhof.

Als Klaus Holsten wieder am Waldrand dahinschritt, sah er scharf nach Puddhoff hinüber. Er wollte an etwas anderes denken; doch noch immer fühlte er den warmen, jungen Körper an seiner Brust.

*

Es hatte den ganzen Tag geregnet. Ein schmutziger, grauer Himmel hing über München.

Hede Holsten schob den Spitzenvorhang beiseite, und blickte hinunter auf die Straße, deren Pflaster sich sauber gewaschen präsentierte.

Die junge Frau war sehr blaß und schmal. Ein müder, entsagungsvoller Zug lag über dem jungen Gesicht. Sogar die armselige Zerstreuung, hier oben vom Fenster aus fröhliche Menschen zu sehen, wurde ihr heute vergällt. Bei dem Wetter blieb wohl jeder am liebsten daheim.

Fortsetzung folgt.

„CANTO"

Pommern und Nachbargebiete

Märkte in Pommern im Mai

Regierungsbezirk Stettin

Altdamm: 30. 4. Vieh- und Pferdemarkt, 24. 5. Schweine- und Ferkelmarkt. Bahn: 8. 5. Krammarkt. Cammin i. Pom.: 1. 5. Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. Daber: 3.5. Krammarkt, 7. 5. Ferkelmarkt. Gartz a. O.: 28. 5. Krammarkt. Gollnow: 14. 5. Zucht- und Schlachtviehmarkt, 16. 5. Pferdemarkt. Greifenberg i. Pom.: 17. 5. Pferdemarkt. Pölitz i. P.: 3. 5. Krammarkt, 7. 5. Pferde-, Zucht- und Schlachtviehmarkt, 23. 5. Schweinemarkt. Pyritz: 1. 5. Krammarkt. Regenwalde: 4. 5. Ferkelmarkt, 7. 5. Rindvieh-, Pferde-, Schweine- und Ziegenmarkt, 10. 5. Krammarkt. Stargard i. P. 28. 5. Rindvieh- und Pferdemarkt. Swinemünde: 10. 5. Rindvieh-, Pferde- und Schweinemarkt. Wollin: 7. 5. Rindvieh-, Pferde- und Schweinemarkt.

Regierungsbezirk Köslin

Dramburg: 2. 5. Rindvieh- und Pferdemarkt. 3. 5. Krammarkt. Körlin: 8.5. Kram-, Rindvieh- und Pferdemarkt. Lauenburg i. P.: 16. 5. Rindvieh-, Pferde- und Jungviehmarkt. Schivelbein: 14. 5. Rindvieh- und Pferdemarkt.

Regierungsbezirk Stralsund

Im Mai keine Märkte.

Regierungsbezirk Stettin

ss. **Finkenwalde**, 25. April. Neue Bewirtschaftung. Die Inhaberin, Wwe. Hedwig Günther, des Restaurants „Günthers Gartenlokal", hat das Lokal auf 10 Jahre an den früheren Bifettier von „Johannisthal", Fuchs-Stettin, verpachtet. Die Uebernahme erfolgt am 1. Mai d. Js.

Versetzung. Der Oberlandjäger Lehmann ist nach Großneuendorf, Kr. Lebus, und der Oberlandjäger Hoffmann aus Großneuendorf, Kr. Lebus, hierher versetzt worden.

Kohlenoxydgasvergiftung

Ein Toter.

Podejuch, 25. April.

Gestern früh wurde die 60 Jahre alte Frau Deutsch, Schwiegermutter des Arbeiters Hugo Beyer, und dessen 20jähriger Sohn Ernst in dem gemeinsamen Schlafraum leblos aufgefunden. Es handelte sich um eine schwere Kohlenoxydgasvergiftung; ein eiserner Ofen war am Vorabend stark angeheizt worden. Der sofort hinzugerufene Arzt und die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz arbeiteten stundenlang mit den Sauerstoffapparaten, ohne daß es ihnen gelungen wäre, den jungen Menschen dem Leben zu erhalten. Die alte Frau liegt ohne Besinnung, an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Wiedersehensfeier der Train-Abteilung Nr. 2

Altdamm, 25. April.

Am 1. und 2. Juni findet gelegentlich der Tagung des deutschen Train-Bundes in Altdamm und des 25jährigen Jubiläums des Vereins ehem. Angehöriger der Pommerschen Train-Abteilung Nr. 2 eine Wiedersehensfeier derer statt, die bei der Abteilung gestanden oder einer ihrer Kriegsformationen angehört haben.

m. **Stargard** i. Pomm., 25. April. Stadtverordnetenversammlung. Die an sich ziemlich reichhaltige Tagesordnung der Sitzung wurde verhältnismäßig schnell erledigt. Die Kassenprüfungsberichte und die Geschäftsberichte der städtischen Werke lauten günstig. Die Stadt tritt dem in der Gründung begriffenen Polizei-Unfall-Schadens-Ausgleich pommerscher Städte bei. Zur Anfertigung eines Generalbebauungsplanes für den Stadtbezirk hat sich Stargard mit dem bekannten Städtebauer Professor Jansen-Berlin in Verbindung gesetzt. Die erste Rate der erforderlichen Mittel wird bewilligt. Die Folgen des harten Winters sind immer noch nicht überwunden, beim Auftauen der Wasserrohre zeigt sich, daß z. B. in der Schelliner Straße die ganze Hauptleitung auseinandergefroren und damit eine völlige Neulegung erforderlich ist.

* **Ueckermünde**, 25. April. Ehrung eines Heimatforschers. Konrektor Bartelt, der Chronist unserer Stadt, der auch eine Chronik der Schützengilde geschrieben hat, ist von der Gilde zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Freiwillige Sanitätskolonne. Die Kolonne zählt 33 aktive, 5 inaktive, 5 Helferinnen und 41 passive Mitglieder. Sie hat 3 Unfallstellen eingerichtet und 135 Krankentransporte und 13 Verunglücktentransporte durchgeführt. Die erste Hilfe wurde in 64 Fällen geleistet. Die Alarmierung erfolgt durch drei Dreiklanghörner.

bg. **Greifenhagen**, 25. April. Zusammenstoß. Gestern abend stieß das Brechlersche Kraftauto mit dem Motorradfahrer Fritz Schmidt in der Nähe des Bahner Tores zusammen. Der Führer des Motorrades kam mit einigen Hautabschürfungen davon. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Ruhrkinder. Ebenso wie in den Vorjahren treffen heute (Donnerstag) 28 Ruhrkinder aus Wattenscheid zum Landaufenthalt im hiesigen Kreise ein.

Greifenhagen, 25. April. Neuer Rektor. Mit Beginn des neuen Schuljahres wurden die beiden Mittelschulen (Knaben- und Mädchenschule) zusammengelegt, zu deren Leiter Rektor Dr. Poleniki ernannt wurde. Die beiden Volksschulen bestehen getrennt weiter; zum Rektor einer der beiden Schulen wurde in der letzten Magistratssitzung der Mittelschullehrer Karl Rhode gewählt, während die andere noch freie Rektorstelle von der Regierung besetzt wird.

Torgelow, 25. April. Der älteste Bürger unseres Ortes, Rentier und früherer Fabrikbesitzer Carl Freundel, vollendet heute sein 93. Lebensjahr in körperlicher und besonders geistiger Frische.

Torgelow, 25. April. Goldene Hochzeit. Das Ehepaar Johann Völker (Pantoffelmacher) feiert heute seine goldene Hochzeit. Der Jubilar ist 74 und die Jubilarin 73 Jahre alt. Das Ehepaar ist noch äußerst rüstig und genießt allgemeine Wertschätzung in Torgelow.

Weise Geldwirtschaft

r. **Labes**, 25. April.

In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung erstattete der Bürgermeister den Verwaltungsbericht für das Rechnungsjahr 1928. — Der neue Haushaltsplan schließt mit 364 168 Mark ab und übersteigt damit die Schlußsumme des Etats für 1928 um 16 483 Mark. Dieses Mehr ist durch erhöhte Ausgaben für den Zinsen- und Tilgungsdienst der Darlehen, die für den Ankauf städtischen Geländes, für den Bau der Umgehungsstraße und durch den gegen das Vorjahr um 9000 Mark erhöhten Ansatz für Kreissteuern bedingt. Der durch Realsteuerzuschläge aufzubringende Steuerbedarf beziffert sich auf 121 800 Mark. Trotz der Erhöhung des Steuerbedarfs will der Magistrat versuchen, mit den vorjährigen Steuersätzen auszukommen, mit Ausnahme des Zuschlags zur Grundvermögensteuer, der um 50 Prozent, also auf 250 Prozent, erhöht worden ist.

Die Festsetzung der Straßen- und Baufluchtlinien für das Baugelände an der Stramehler Chaussee (Siedlung II) wurde angenommen. Die Versammlung nahm Kenntnis von einem Bescheide des Regierungspräsidenten in einer Obdachlosensache und von den Protokollen über unvermutete Revisionen der Stadthauptkasse und der Schlachthausverwaltung.

r. **Labes**, 25. April. Die älteste Einwohnerin von Labes gestorben. Am Dienstag, den 23. April, ist die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Frau Fischhändlerin Henriette Gerson, im Alter von 89 Jahren gestorben.

d. **Nörenberg**, 25. April. Kirchliche Beschlüsse. In der Sitzung der kirchlichen Körperschaften fand eine Verfügung der Regierung, betreffend Erhöhung der Kirchenamtszulage des Organisten von 550 Mark auf 600 Mark, einstimmig Annahme. Dagegen wurde ein Antrag des Küsters St. um Erhöhung seines Gehaltes auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung verwiesen. Einstimmig wurden auch die Mittel zur Anschaffung der Prospektpfeifen der Orgel — die alten mußten während der Kriegszeit abgeliefert werden — beschlossen.

Anklam, 24. April. Die Kläranlage. Die Vorarbeiten zum Bau der Kläranlage, die auf dem Gelände hinter dem Silo an der Peene projektiert ist und in dieser einen ausgezeichneten Vorfluter hat, wurden vor einigen Tagen in Angriff genommen.

Regierungsbezirk Köslin

5,4 Millionen Umsatz

me. **Großmöllen** (Kr. Köslin), 25. April.

Der hiesige Spar- und Darlehnskassenverein hat in dem Geschäftsjahr 1928 einen mächtigen Aufschwung genommen. In der Umsatzbilanz wird die Summe von 5,4 Millionen überschritten. Die Vermögensbilanz, die sich im Berichtsjahr um rund 100 000 Mark erhöhte, stieg bei einem Gewinn von 1255 Mark auf 650 810 Mark. Auch das im Vorjahre erworbene Mühlengrundstück hat mit Ueberschuß gearbeitet.

Wie in dem Geschäftsbericht betont wurde, ist der hiesige Darlehnskassenverein der größte der Provinz. Bei der Aufwertung alter Guthaben hat der Verein vorbildliche Arbeit geleistet. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrats wurden einstimmig wiedergewählt.

P. **Kolberg**, 25. April. Die älteste Kolbergerin. In völliger geistiger und dem hohen Alter entsprechender körperlicher Rüstigkeit beging die Rentnerin Fräulein Julie Mielke, eine Tochter des ehemaligen Rittergutsbesitzers Mielke-Groß-Jestin, ihren 95. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist unter drei Neunzigjährigen die Seniorin von Kolberg.

opk. **Stolp**, 25. April. Schulrat Janzen bestätigt. Trotz des gewaltigen Protestes der rund 30 000 Stimmen wurde der frühere Rektor Janzen vom Minister zum Schulrat in Stolp i. Pom. ernannt. Schulrat Janzen gehört der SPD. an.

opk. **Groß-Tychow**, 25. April. Doppelehe. Der kurz nach dem Kriege aus dem Rheinlande nach Groß-Tychow verziehende Arbeiter Stefan verheiratete sich hier und ist heute Vater zweier Kinder. Von einem aus Dortmund in die Gegend von Groß-Tychow zurückkehrenden Landwirt wurde Stefan als bereits in Dortmund verheiratet erkannt. Der in Doppelehe lebende Arbeiter, welcher auch in Dortmund zwei Kinder zurückgelassen hat, ist entflohen. Einer Meldung zufolge soll er unterwegs verhaftet worden sein.

sr. **Neustettin**, 25. April. 50 Jahre Ehebund. Das Fest der goldenen Hochzeit feiert am heutigen Donnerstag der frühere Uhrmachermeister Albert Zutz und Gattin im Kreise ihrer Kinder. Der Jubilar ist 76 und seine Gattin 71 Jahre alt. Beide sind körperlich und geistig noch äußerst rüstig.

Besitzwechsel. Der Malermeister Henke von hier erwarb von Herrn Behm dessen Hausgrundstück mit Garten in der Königsvorstadt gelegen für den Preis von 10 400 Mark.

Unter Brandstiftungsverdacht verhaftet. Wie wir bereits meldeten, brannte in der Nacht zum Montag auf dem Gehöft des Landwirts Behm in Kleinklidde Altbau eine Scheune und zwei Viehställe nieder. Der Besitzer Behm wurde nun unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung in Haft genommen. Er wurde dem Neustettiner Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

re. **Schlawe**, 25. April. Der Kriegerverein hielt dieser Tage seine zweite diesjährige Versammlung ab. Die Auszeichnung für 25jährige Angehörigkeit wurde dem Kameraden Zornow, Kurzhals und Pirch verliehen. Für den wegen Krankheit ausscheidenden zweiten Vorsitzenden, Veterinärrat Dr. Majewski, wurde der Kamerad Postinspektor Engler gewählt.

Belgard, 25. April. Unfall. Unweit des Bahnhofs Rassow wurden die Pferde des Bauerhofsbesitzers Behling aus Kösternitz wild und rasten gegen einen Baum, wobei B. und seine Ehefrau vom Wagen geschleudert wurden. Während ersterer mit leichten Verletzungen davonkam, trug die Ehefrau eine klaffende Kopfverletzung davon. Ein zufällig des Weges kommendes Kösliner Auto nahm die schwerverletzte Frau mit nach Belgard.

ms. **Rogzow** (Krs. Kolberg), 25. April. Gemeindevorsteherwahl. Da bei der vorigen Gemeindevorsteherwahl keine gültige Mehrheit zustande kam, mußte die Wahl wiederholt werden. Bei der letzten Wahl wurde nun Lehrer Borck mit 7 Stimmen gewählt.

Schivelbein, 25. April. Von der Ev. Frauenhilfe. In der Jahreshauptversammlung wurde Frau Rechnungsrat Schneider zum Ehrenmitglied des Vorstandes gewählt. Der Kassenbestand beträgt 157 Mark. Die angegliederte Sterbekasse schließt mit 680 Mark Bestand ab. Sie hat im Laufe des Jahres in 13 Sterbefällen je 100 Mark gezahlt. Den Jahresbericht erstattete Superintendent Friedemann.

Verkehrstag in Bütow

am 2. Juni.

Bütow, 25. April.

Der Bütower Automobil-Klub (A. D. A. C.) veranstaltet am 2. Juni d. Js. in großem Rahmen eine Grenzlandfahrt nach Bütow bezw. Sommin, zu welcher alle Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Automobil-Klubs eingeladen werden. Es ist mit zahlreicher Beteiligung aus unserer Heimatprovinz und auch aus anderen Teilen des Reiches zu rechnen. Die teilnehmenden Automobile und Motorräder treffen in den Vormittagsstunden in Bütow ein und sammeln sich auf dem Markt. Am Nachmittag wird von allen Fahrzeugen ein Blumenkorso veranstaltet, welcher fast alle Straßen Bütows berührt. Anschließend fahren alle Teilnehmer nach Sommin an die Grenze.

Gleichzeitig wird ein Verkehrstag mit Schaufensterwettbewerb stattfinden.

Regierungsbezirk Stralsund

Lassan, 25. April. Spar- und Darlehnskasse. Der Geschäftsbericht für 1928 zeigte eine steigende Mitgliederzahl. Der Umsatz betrug 9 000 000 Rm., der Reingewinn 6 979 Rm. In den Vorstand wurden gewählt Maurermeister E. Voellmer und Glasermeister C. Wendt, in den Aufsichtsrat Tischlermeister O. Wendland und Stellmachermeister K. Kaselow. Die Kredithöchstgrenze für einzelne Mitglieder wird auf 20 000 Rm. festgesetzt. Der Betrag, den Anleihen der Genossenschaft nicht überschreiten dürfen, wird von 250 000 Rm. auf 500 000 Rm erhöht.

Im Anschluß sprach der Verbandsvertreter Beier über Geld- und Warenwirtschaft und der Bezirksvertreter Major a. D. Koch über die Reparationen und ihre Auswirkungen.

Bezirkstag des G. D. A.

Greifswald, 25. April.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hielt hier seinen diesjährigen Bezirkstag ab, auf dem die Städte Anklam, Barth, Bergen, Demmin, Greifswald, Jarmen, Saßnitz, Stralsund und Wolgast vertreten waren. Der Vorsitzende Grimm (Greifswald) hieß die Erschienenen willkommen. Dann sprach Kollege Blau (Berlin) vom Reichsverband über „Wirtschaftsdemokratie und Sozialpolitik". Im Anschluß hieran wurden die internen Angelegenheiten erledigt.

Auch die im G. D. A. zusammengeschlossene Jugend gab sich in Greifswald ein Stelldichein. Auch der Gauvorsteher Köhler (Stettin) nahm an der Bezirkstagung teil und begrüßte die Anwesenden im Namen des Gauvorstandes.

Kreistag des Landkreises Greifswald

* **Greifswald**, 25. April.

Der Kreistag des Landkreises Greifswald trat zu seiner diesjährigen Frühjahrssitzung zusammen, an der alle Kreistagsabgeordnete teilnahmen. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1929, der mit 1 750 500 RM. abschließt, wurde beraten. In großen Zügen erstattete der Landrat Kogge vorher den Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr. Mit ganz geringen Abänderungen wurden die einzelnen Titel des Etats beraten und angenommen. Erwähnenswert ist die Einrichtung einer Geflügelfarm in Eldena, wofür 15 000 RM. in den Etat eingesetzt wurden. Im Rahmen des Etats bewilligte der Kreistag größere Mittel, um den Fischerfamilien die Möglichkeit zur Erlernung der Teppichweberei zu geben. Für den Ausbau des Crösliner Hafens wurden 2560 RM. in den Etat eingesetzt. — Auf Antrag des Abgeordneten Meitmann-Wolgast wurde der Zuschuß zu den Wolgaster höheren Schulen von 5000 auf 10 000 RM. erhöht.

Mit Freuden wurde begrüßt, daß eine Erhöhung der Kreissteuern nicht eintreten braucht.

Kampf um die Steuern

Greifswald, 25. April.

Die Etatsberatungen des Bürgerschaftlichen Kollegiums nahmen ihren Fortgang. Die Vergnügungssteuer wurde bisher als Pauschale und Kartensteuer erhoben. In der letzten Sitzung hatte der Magistrat eine Vorlage eingebracht, die die Zustimmung der alten Gegner fand. Da er aber doch glaubt, daß das Soll von 70 000 RM. nicht erreicht wird, zog er nun seine Vorlage zurück. Das Bürgerschaftliche Kollegium beschloß jedoch, den Magistrat zu ersuchen, die Vorlage wiederzubringen. — Ueber die anderen indirekten Steuern war wenig zu reden, man erhöhte nur einige Positionen um einige tausend Mark.

Einen breiten Raum nahmen die Verhandlungen über die direkten Steuern ein. Das Bürgerschaftliche Kollegium stimmte dem Antrag auf Erhöhung auf 300 Prozent der Grundvermögensteuer zu. An Stelle der Gewerbesteuer vom Kapital wurde mit schwacher Mehrheit die Einführung der Lohnsummensteuer beschlossen. Man rechnet mit einem Aufkommen von 275 000 Reichsmark. Die Gewerbesteuer vom Ertrage soll eine Erhöhung von 425 auf 450 Prozent erfahren.

Greifswald, 25. April. Blutige Schlägerei. Im Hausflur des Hauses Knopfstraße 33 kam es zwischen dem dort wohnenden Händler B. und anderen Personen zu Auseinandersetzungen, die in eine blutige Schlägerei ausarteten. Hierbei wurde B. mit einer Bierflasche schwer mißhandelt. Er erlitt erhebliche stark blutende Wunden am Kopf, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Erst nach dem Erscheinen der Polizei wurde die Schlägerei beendet.

Goldenes Ehejubiläum. Dieser Tage feierte der Malermeister Adolf Bandlow mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit.

Pastorenwahl. An Stelle des nach Stettin versetzten Pastors Walter von St. Marien wurde Pastor Karl Prost von St. Marien in Anklam gewählt. Vor seiner Anklamer Dienstzeit war er kurze Zeit Pfarrer in Lindow (Kreis Greifenberg).

Türkische Landwirte als Schüler deutscher Landwirte

Junge türkische Landwirte im Alter von zwanzig Jahren sollen auf Anregung des zurzeit in der Türkei weilenden Führers der deutschen Delegation, Oberregierungsrat Dr. Oldenburg, zur Erlernung der Landwirtschaft in gut geleiteten Wirtschaften von 400 bis 1000 Morgen Größe gegen ein monatliches Kostgeld von 80 bis 100 Mark untergebracht werden.

Nachbargebiete

Ein Wohnhaus niedergebrannt

Acht Familien obdachlos.

Friedland (Meckl.), 25. April.

Heute morgen gegen vier Uhr entstand in einem von acht Familien bewohnten Haus hinter dem Rathaus Feuer das in kurzer Zeit das ganze Gebäude in Asche legte. Die aus dem Schlaf gestörten Bewohner konnten nur das nackte Leben retten, sodaß sie — größtenteils gar nicht oder nur gering versichert — vor dem Nichts stehen. Den größten Schaden erlitt der Elektriker Martiensen, in dessen Wohnung, wahrscheinlich durch Kurzschluß in der Lichtleitung, das Feuer entstand und sein gesamtes Lager an elektrischen Artikeln vernichtete.

An Sie, der Sie Magenbeschwerden haben!

Warum wollen Sie Ihren Beschwerden nicht Einhalt tun, wenn Ihnen ein gutes Mittel zur Hand ist, das seit langen Jahren Tausenden Linderung ihrer Magenbeschwerden gebracht hat. Dieses Mittel heißt Biserirte Magnesia, die dadurch lindernd wirkt, daß sie den Säureüberschuß neutralisiert, der die Ursache von so vielen Verdauungsbeschwerden ist. Ein halber Teelöffel voll Biserirte Magnesia, in etwas Wasser nach den Mahlzeiten genommen, beseitigt das saure Aufstoßen, Sodbrennen, das Gefühl des Vollseins und der Uebelkeit, sowie Blähungen und andere, durch Säureüberschuß veranlaßte Verdauungsbeschwerden. Biserirte Magnesia bewirkt die vollkommene Umwandlung der Nahrung und macht gleichzeitig die Magenwände geschmeidig. Biserirte Magnesia liegt in allen Apotheken, sowohl in Pulver- wie in Tablettenform, zum Verkauf aus.

Frauen-Rundschau

Das Museum der Mutterschaft

Warum nicht eher? möchte man beim ersten Besuch des neuen Museums für Mutterschaft im Institut für Frauenkunde in der Berliner Straße zu Charlottenburg ausrufen. Warum mußten wir bis zum Jahre 1929 warten, lange nachdem allem, was da lebt und webt, was kreucht und fleucht und aufrecht wandelt auf Erden, ein Museum errichtet und die historische Entwicklung seines Seins der Menschheit als Predigt vorgeführt wurde, bis man diesem allerersten und allergrößten, emsig neuen Wunder und Geheimnis, dem Daseinswunder an sich, dieselbe öffentliche unverschleierte Ehrung angedeihen ließ. Geradezu erschüttert steht man als Frau vor der Erkenntnis, daß wir bisher zu unserer Bildung nötig hatten, vom Werdegang der Völker zu wissen, von ihrer Kunst und ihrer Kultur, — aber daß die Geschichte unseres Seins, unserer irdischen Mission und unseres Golgatha Geheimnis der Präparatschränke gynäkologischer Kliniken blieb. Und das ist eben die Bedeutung dieser in Museumsöffentlichkeit umgesetzten wissenschaftlichen Tat von Professor Liepmann, daß von heute ab das Wissen uns Frauenvom dem ganzen weiblichen Geschlecht dargeboten wird, ohne die Vorbedingungen einer bestimmten Bildungsstufe, einer besonderen Examenlegitimation.

Vier Themen laufen in dem Museum, das sich noch fortgesetzt ergänzt und erweitert, nebeneinander: Zeugung und Entwicklung der Keimzelle bis zum selbständigen Lebewesen — die Geschichte der Geburtshilfe — die Behandlung des Säuglings — und mit der Ueberschrift der Apokalyptischen Reiter — die furchtbare Geschichte der Abtreibung.

Professor Liepmann hat die Darstellung der Entwicklung bei Pflanzen und niederen Tieren angefangen und über höher und höchst organisierte Tiere bis zum Menschen fortgeführt. Befruchtung, Wachstum, Teilung des Zellkörpers und Entwicklung des Embryos bis zu seiner Geburt ist in größtenteils natürlichen Modellen sichtbar. Besondere Bewunderung verdienen die durchleuchteten Präparate und die Sammlung der Embryo-Gerippe, die vom frühstmöglichen Knochengerüststadium eines menschlichen Embryos im dritten Schwangerschaftsmonat beginnt und in monatlichen Zwischenräumen das Wachstum zeigt.

Das Geburtshilfe-Kapitel ist wie ein Band alter Märtyrer-Legenden. Man blättert darin mit Grausen, und wie von bösem Spuk und Alpdruck befreit schaut man ins Heute, in die Abbildungen aus modernen gynäkologischen Kliniken. Altmexikanische Reliefs und Amulette aus den Zeiten hilflosen Aberglaubens, dann wieder eine Sammlung pompejanischer gynäkologischer Instrumente, die wie ein Lichtstrahl das Dunkel erhellen und zeigen, wie viel hohes Wissen der Alten Welt über ein Jahrtausend lang verschüttet war. Schwarz-Weiß-Kunst sind auch zwei Wickelkinder. Lebensaual und Lebensfreude! Das unglückselig-mumienhaft eingebündelte Wickelkind des Mittelalters, das wir von zahllosen Madonnenbildern kennen, und ein entzückendes Käte-Kruse-Strampelkind, ganz vorschriftsmäßig angezogen, mit dem Motto oder dem Befehl: Gib dem Säugling Strampelfreiheit!

War bisher im Museum alles dem Wachsen und Werden, den schaffenden und aufbauenden Kräften des Lebens gewidmet, ein Lied von der Unendlichkeit, der Ewigkeit der Schöpfung, so weht der Geist der Zerstörung, weht Höllenatem und Todesgrauen aus den Modellen und Schränken, die dem Kapitel der Abtreibung vorbehalten sind. Nicht umsonst sind die Apokalyptischen Reiter als Symbol gewählt worden. Es ist das ernsteste, das für die Frauenwelt bedeutsamste Kapitel des Museums. Und wenn man bedenkt, daß bis heute Millionen von Frauen das an ihrem und mit ihrem Körper taten, was da schonungslos vor uns in Naturpräparaten steht, daß immer n h neue Millionen es wieder tun werden, wenn man das Zahlenmaterial über Abtreibung und Fehlgeburten verfolgt, das von Aerzten und Aerzteinnen sorgsam gesammelt und veröffentlicht wird, da hat man angesichts dieser stummen Zeugen nur noch den einen Gedanken: Das Wissen um diese Letzten Dinge im Frauenleben sollte Gesetz sein für das weibliche Geschlecht!

Lina Rosenberg.

Hausmusik

Im Zeitalter des Radios, des Kinos und der Tanzwut hat sich ein lichter, freundlicher Hausgeist ganz ins Epchen zurückgezogen, und es scheint, als wird er so langsam vergessen werden. — Es ist die Musik, die einst in unseren Häusern und bei unseren Festen ein so großer Wertmesser war — laß mich deine Musik hören und ich will dir sagen, wer du bist — so dachten wir damals. Und heute? Wer sorgt heute noch für gute Hausmusik! In wie wenig Familien wird sie heute noch mit Liebe und Verständnis gepflegt.

Die Jugend will tanzen — tanzen — tanzen! Und nich einer von dem jungen Volk will am Klavier sitzen, indes die anderen sich amüsieren, deshalb wird ein Grammophon angeschafft oder das Radio wird eingestellt, und nun geht es los mit der modernen Jugendseligkeit, dem Tanzsport. — Klavierspielen — Geige spielen — Singen? — Ja, zu ein paar Schlagern rafft man sich allenfalls noch auf, man versucht auch mal ein Lied aus der neuesten Operette zusammenzutrommeln — aber mit jenen zauberhaft glücklichen Stunden, die uns die holde Kunst der Musik verschafft, verstehen sich nur noch wenige Familien das Leben zu verschönern.

Die erste Freude an guter Hausmusik jagt allen Tagesärger zur Tür hinaus. Sie zieht mit zärtlichen Händen ihre Andächtigen in ein stilles, feierliches Tempelchen, in dem Heiterkeit, Schönheit, Kunst, und Frieden eine Stätte haben. Da brauchen nicht einmal die großen Heroen der Musik ihre unsterbliche Stimme ertönen zu lassen, um uns von Unruhe und Unrast zu befreien, auch die einfache Melodik klangvoller Stücke und unsere herrlichen alten Volkslieder wiegen tausendmal den rhythmischen Lärm in den Kaffeehäusern auf. Wir sollten unsere Jugend zur Hausmusik zurückführen, wir sollten ihr Spiel und Gesang wieder lieb machen und ihre Kunst — wenn sie auch noch bescheiden i — loben, um ihr Mut zu machen, sich der Musik wieder mehr und mehr hinzuwenden und sich und anderen mit ihrem Können Freude zu schenken.

Diese Stunden, die der guten Hausmusik gewidmet sind, vertiefen die Liebe zur Familie, sie bewahren uns vor Verflachung. Hausmusik sollte wie früher ein wichtiger Kulturfaktor bleiben.

Von der Küche

Sonntag: Rindfleischsuppe mit Eiertich. — Geschmorte Hammelkeule — Gurkensalat — Diplomaten-Creme.

Montag: Das Suppenfleisch vom Sonntag mit Zwiebelsoße — Apfeleierkuchen.

Dienstag: Kartoffelklöße mit Backobst — Gebratener Speck.

Mittwoch: Bierbrotsuppe — Hecht und Aal grün mit weißer Soße.

Donnerstag: Falscher Hasenbraten — Blumenkohl — Schokoladenpudding mit Vanillensoße.

Freitag: Tomatensuppe, gewürzt mit Maggi — Schmorwurst in Bier.

Sonnabend: Kartoffelsuppe mit Würstchen — Grießpudding mit Fruchtsoße.

Diplomaten-Creme:

4—5 Eigelb, ½ Liter Milch, 100 Gr. Zucker, 8 Blatt Gelatine, Eischnee oder ¼ Liter Schlagsahne, Vanille, 20 Gr. Zitronat, 20 Gr. Sultaninen, Makronen, etwas Arrak zum Befeuchten. Eigelb, Zucker, Vanille werden mit der Milch gut verrührt und auf dem Feuer zu einer dicklichen Creme geschlagen, die aufgelöste Gelatine darunter gegeben, bis zum Verkühlen weitergeschlagen, dann wird der Eischnee oder die Schlagsahne darunter gemischt. Eine Glasschale mit geschnittenem Zitronat und Sultaninen ausgelegt und die Creme mit den zerteilen mit Arrak getränkten Makronen lagenweise eingefüllt. Am besten über Nacht kaltgestellt.

Lammragout mit Reis. Für 6 Personen, in 45 Minuten herzustellen. In einer Kasserolle mit starkem Boden oder besser in eisernem Topfe läßt man 750—800 Gramm Lammfleisch von Brust oder Schulter mit Butter oder Fett angehen. Wenn das Fleisch gut Farbe genommen hat, streut man 70 Gramm nicht zu fein gehackte Zwiebeln und 250 Gramm besten Carolinen-Reis darüber, mischt alles gut mit dem Fleisch und läßt noch 5—6 Minuten fortrösten, damit der Reis leicht weich wird und füllt mit dünner Fleischbrühe oder auch nur Wasser soweit auf, daß die Flüssigkeit 2½ Zentimeter über dem anderen Inhalt der Kasserolle steht. Nun steckt man ein starkes Kräutersträußchen, in dem auch eine kleine Knoblauchzehe enthalten ist, hinein, deckt die Kasserolle fest zu und dünstet den Inhalt im Ofen 30 Minuten lang. Beim Anrichten zieht man einen knappen Kaffeelöffel Maggis Würze unter das Ragout und trägt es in tiefer Schüssel sofort auf. Statt Lamm kann man ebenso Jungziegenfleisch verwenden.

Gemischter Fruchtsalat.

4 Apfelsinen, 4 Aepfel, 4 Bananen werden in dünne Scheiben geschnitten, dazu ein paar Scheiben Ananas getan, dann ¼ Pfund Hasel- und Walnußkerne darunter gemischt. Das Ganze nach Geschmack gezuckert.

Reis mit Pfirsichen:

½ Pfund Reis wird gebrüht und mit 1½ Liter Milch und etwas Vanille ausgequollen. Dann vermischt man den Reis mit 150 Gr. Zucker, einigen Löffeln Maraschino sowie 30 Gramm Gelatine und ½ Liter Schlagsahne. Der Reis wird in eine Randform gefüllt und, wenn er erkaltet ist, gestürzt. In den leeren Raum in der Mitte legt man die Pfirsiche und belegt den Reisrand mit Kirschen oder Mirabellen.

Schlachtgeflügel

Der Verband landw. Hausfrauenvereine schreibt uns: Als Frühjahrs- und Sommerbruten treten nun bald wieder die appetitlich und einladend zurecht gemachten jungen Hähnchen in den Schaufenstern der Delikatessgeschäfte auf und ziehen zum Kauf einladend die Augen der Vorübergehenden auf sich. Die veraltete Schlachtmethode, den Tieren den Kopf abzuschlagen, oder von außen in den Hals einzuschneiden, ist nahezu ganz verschwunden. Heute wird unsichtbar durch den Schnabel geschlachtet, wodurch keine große blutende Wunde nach außen entsteht, die in der wärmeren Jahreszeit den Fliegen so leicht Gelegenheit bot, dort ihre Eier abzulegen. Die Schlagadern werden innerlich mit einem scharfen Messer oder einer Schere durchschnitten. Das Blut läuft nach außen durch den Schnabel ab, so daß rein äußerlich keine Schnittwunde sichtbar ist, was als ein entschiedener Fortschritt betrachtet werden kann. Auch sonst verfährt man bei der Herrichtung von Schlachtgeflügel neuzeitlicher, indem man nicht mehr die Eingeweide in dem Tierkörper beläßt. Die Därme werden ohne Einschnitt durch den After entfernt und die, Bauchhöhle stattdessen mit weißem Seidenpapier ausgestopft, was wesentlich zur Haltbarkeit und Wohlgeschmack des Schlachtgeflügels beiträgt.

Frauenberufe um die Körperpflege

Uralt ist die Wissenschaft und die Kunst der Kosmetik, die Kunst, die Schönheit zu erhalten. Denken wir nur an die raffinierte Körperpflege der alten Aegypter, an den Körperkult der Griechen, an die hochgezüchtete Körperkultur der Römerinnen, an die tausend Jungbrunnen und Zaubertränke für ewige Schönheit und Jugend im Mittelalter, denken wir an die Salben und Wasser des Orients und Vorläufer unserer kosmetischen Chirurgie, an die lebend plastische Kunst der Chinesen und Japaner, die durch die schrecklichen Gesichtsverstümmelungen, die als Strafen auf selbst die kleinsten Verbrechen standen, Meister im Anfertigen künstlicher Nasen und Ohren wurden, so erkennen wir, daß das große Schlagwort unserer Zeit „Jung-Sein und Schön-Sein" nur Besinnung auf verlorenes Gut, nicht aber Erfindung des 20. Jahrhunderts ist. Ueberall da, wo eine hochgezüchtete, äußere Kultur sich entfaltet, blüht der Körperkult auf. Von jeher war Schönheit der Traum, der Frauenleben ausfüllte. Heute ist aus dem Traum Wissen um die Schönheit geworden, Erkenntnis ihrer gesellschaftlichen und beruflichen Macht und Beherrschen- und Gestalten-Können dieser einst so launenhaft sich schenkenden oder verweigernden Gabe der Natur. Die Wege, das Studium zu ergreifen, sind verschieden, wie die Wahl des einzelnen Berufszweiges. Zwei große Strömungen durchfluten das Gebiet der Kosmetik: die verhüttende, mehr äußerliche Betätigung und die medizinisch heilende, wissenschaftliche. Der größeren Masse zugänglich sind die kosmetischen Berufe ohne Universitätsstudium, die Tätigkeit als Leiterin oder Assistentin eines der zahlreichen Schönheitssalons, als Masseuse, als Orthopädin, als Gymnastiklehrerin.

Die Kosmetikerin

Seit langem schon sind die großen Schönheitsinstitute die Domäne der Frau, doch sie haben sich seitdem einer gründlichen Reorganisation unterzogen. Der Aufbau der Schönheit hat sich mittlerweile auf natürlicher Grundlage entwickelt, und, wenn heute die Schönheitssalons ihre Methoden und Präparate anbieten, so beruhen diese auf einer genauen Kenntnis der Haut und des Körpers. Heute gehört zu diesem Beruf mehr als rein praktisches Wissen, auf wirklichem Studium ist er aufgebaut; die Kunst der Kosmetikerin ist wirkliche Kunst geworden, die die Natur korrigiert und in die verschönerte, gepflegte Patientin — ist Ungepflegtheit nicht auch eine Krankheit? — das Bewußtsein ihrer ästhetischen Wirkung pflanzt. Die Kosmetikerin, die nicht allein die Pflege des Haares, der Haut, des Gesichtes und der Hände, der Augen und der Nägel in tausenderlei Methoden übernimmt, sondern in allen Toilettendingen schlechthin, der Wahl des Parfums, der kosmetischen Mittel, oft sogar der Kleidungsstücke zur Toilettenstunde beratend wirkt, erhält heute neben ihrer Allgemeinausbildung durch Abend- oder besondere Fachkurse eine weitgehende Schulung für die Gesamtkosmetik. Der Beruf an sich ist durch die Innung geregelt. Die Lehrzeit für die rein handwerklichen Dinge dauert drei Jahre, ist mit dem gleichzeitigen Besuch der Fachschule und Sonderkursen theoretische und praktischer Art verbunden und schließt mit der Gesellenprüfung ab. Die absolvierte Volksschule verpflichtet zu drei- bis vierjährigem Besuch der Berufsschule, der Abschluß der höheren Schule befreit davon.

Die Vorbedingungen zu diesem Beruf sind gute Gesundheit, Handgeschicklichkeit, Sinn für Hygiene, Sauberkeit und ein gewisses Talent in der Publikumsbehandlung. Gerade die persönliche Art sich zu geben, spielt hier eine bedeutende Rolle. Die Ausbildungskosten sind gering. Die Berufsschule ist frei, der Besuch der städtischen Fachschule kostet in den einzelnen Städten verschieden, durchschnittlich 100—150 Mark jährlich. Die Ausbildung in privaten Lehranstalten ist von kürzerer Dauer und konzentrierter, aber auch teurer, etwa 30—75 Mark monatlich. Einzelne große kosmetische Institute fordern sogar Lehrgeld.

Die Lehrzeit umfaßt folgende Ausbildungsfächer: Physiologie des Haares und der Haut, Materialienkunde (Seifen, Parfümerien, Schminken, Desinfektionsmittel), Apparate- und Werkzeugkunde, dann die praktischen Arbeiten, Pflege des Haares, Kopf- und Gesichtsmassage, Manikure, Pedicure, künstliche Haararbeiten usw. Außerdem erfolgt eine kaufmännische Ausbildung in Kalkulation, Geschäftsführung, Polizeivorschriften, Schaufenster- und Reklameberatung. Diese Kenntnisse kann man verwenden als selbständige oder angestellte Friseurin, als Assistentin oder Leiterin eines kosmetischen Institutes. Zu letzterem gehört neben beträchtlichem Einrichtungsmaterial und Kapital eine ausreichende praktische Erfahrung, ein guter Sinn für Reklame, Phantasie, ästhetisches Empfinden und Originalität.

Stettiner Frauenverein. Mitte Juni findet in Berlin der große Kongreß des Frauenweltbundes statt, der von 43 Nationen beschickt sein wird. Um den vielen Frauen, die an der Tagung nicht teilnehmen können, ein Bild von dem Leben der Frauen in anderen Ländern und Weltteilen zu vermitteln, hat der Stettiner Frauenverein die 3. Präsidentin des Frauenweltbundes zu einem Vortrage über Weltumspannende Frauenbewegung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf Freitag, den 26. April, ½6 Uhr nachmittags, im Großen Saale des Preußenhofes eingeladen.

Der Förderkursus für Hausangestellte an der städtischen Frauenfachschule hat am Dienstag seinen Abschluß gefunden. Zwei Teilnehmerinnen erhielten das Zeugnis als Hausgehilfin, die übrigen eine Bescheinigung, daß sie den Förderkursus mit Erfolg besucht haben.

Frauenstudium auf den deutschen Universitäten. Nach einer Statistik der Amtlichen Auskunftsstelle Leipzig, die sich auf sämtliche deutsche Hochschulen erstreckt, betrug im Jahre 1928 die Gesamtzahl der reichsdeutschen studierenden Frauen 7913. Davon entfielen auf die philologisch-historische Wissenschaft 2311, auf die Medizin 1088; Volkswirtschaft 1058, Mathematik und Naturwissenschaft 725, Rechtswissenschaft 482, Handelswissenschaft 432, Chemie 333, Pharmazie 237, Zahnheilkunde 128, Landwirtschaft 80, Architektur 21, Maschineningenieurwesen 6, Bauingenieurwesen 5, Elektrotechnik und Hüttenwesen 2, Veterinärmedizin 2, Forstwissenschaft 1.

Die für die Pfingstwoche geplante 16. Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes in Marburg a. d. Lahn, mußte auf die Tage vom 18. bis 23. September d. Js. verschoben werden. Mit der Generalversammlung soll die Feier des 30jährigen Bestehens des Deutschen Evangelischen Frauenbundes verbunden werden.

MAGGI's Würze

hilft in der Küche sparen.

Schon wenige Tropfen geben schwachen Suppen, Soßen, Gemüsen und Salaten kräftigen Wohlgeschmack — Vorteilhaftester Bezug in großer Originalflasche zu R.M. 6.50.

Verlangen Sie ausdrücklich MAGGI's Würze

Die Brandstätte in Schwedt

Die Handlung landwirtschaftlicher Maschinen und Reparaturwerkstätte von Beccard in Schwedt wurde, wie wir gestern meldeten, ein Raub der Flammen. Das Geschäftshaus, ein ehemaliges Stallgebäude des Schwedter Dragonerregiments, etwa 12 Meter breit und 50 Meter lang, brannte, wie unsere Aufnahme zeigt, bis auf Reste der Außenmauern nieder.

★

Turnen ★ Sport ★ Spiel

A schlägt B mit 8:5 (5:1)

Zwei Kombinationen, zusammengestellt aus SVC., Greif- und Preußenspielern, also ohne den für Königsberg vorgesehenen Stamm aus dem PSV.-Team, zeigten gestern in einem Wendspiel auf der Hakenterrasse ihre Kunst. Wenn das Treffen auch wenig spielerische Bedeutung infolge des Fehlens unserer besten Spieler hatte, einen Beweis hat es aber doch erbracht, und zwar den, daß bei derartigen Kombinationen ein eingespielter Vereinsinnensturm stets weitaus gefährlicher ist, als ein anderer.

So kam es denn, daß der Schenk-Sturm bis zum Seitenwechsel fünfmal über Wendorf triumphieren konnte, während die B-Fünferreihe nur einmal erfolgreich war. Nach der Pause fand Foltin bei seinen Nebenleuten schon besseres Verständnis und gab Truhe im A-Tor in ganz kurzer Zeit dreimal das Nachsehen. Zum Schluß zeigten dann die A-Vertreter gute, fliegende Kombinationsangriffe, die dreimal von Erfolg gekrönt waren, während B durch Trendelenburg das 5. und damit letzte Tor schoß. r. S.

Gänzlich abgesagt

Die Leitung der Radrennbahn hatte sich ursprünglich mit dem Plan befaßt, die am vergangenen Sonntag ausgefallenen Eröffnungsrennen am kommenden Sonntag mit kleinen Abänderungen vom Stapel zu lassen. Da die deutsche Elite jedoch bereits für andere Bahnen verpflichtet war und die Leitung Rennen von geringerer Bedeutung nicht ins Programm nehmen wollte, hat man den Plan jetzt gänzlich fallen lassen. Als Eröffnungsprogramm gelten nur die für den 9. Mai (Himmelfahrt) vorgesehenen Rennen. Zweifellos ist dieser Schritt der Bahnleitung nur zu begrüßen.

Hauptversammlung des Regattavereins

Morgen findet die Hauptversammlung des Stettiner Regatta-Vereins, abends 8,30 Uhr, im Verein junger Kaufleute, statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

1. Genehmigung des verlegten Regatta-Termines auf Sonntag, den 7. Juli 1929.
2. Genehmigung des Regatta-Programms.
3. Verschiedenes.

Wie seinerzeit bereits bekanntgegeben wurde, sah sich der Vorstand gezwungen, den Regatta-Termin, der ursprünglich auf den 14. Juli festgelegt worden war, auf den 7. Juli zu verlegen, da nachträglich bekannt wurde, daß am 14. auch die große Hamburger Regatta stattfinden sollte. Da viele Berliner Vereine, welche zu den ständigen Besuchern der Stettiner Regatta gehören, auch stets nach Hamburg gehen und vielfach Wander- und Herausforderungs-Preise zu verteidigen haben, glaubte der Vorstand des Stettiner Regatta-Vereins, diese Konkurrenz nicht aufnehmen zu können und beschloß die Verlegung.

Zum Punkt 2 der Tagesordnung wird der Vorstand der Versammlung die Annahme des gleichen Programms vorschlagen, wie das sich bereits in früheren Jahren als gut bewährt hat, und das nur im vorigen Jahre durch Einfügung des Ostmarken-Achters eine geringe Abänderung erfahren mußte.

Nur ein Rennen soll nach dem Vorschlage des Vorstandes geändert werden und es ist der Leichtgewichts-Vierer, für welchen ein Vierer-Rennen für Vereine ausgeschrieben werden soll, welche weniger als 100 ausübende Mitglieder haben.

Heute treffen die Rennpferde ein

Die vier Pferde des Herrn Heinr. Wiese (Eutin), Barzia, Michel, Waldmädel und Waldmädels Schwester sind in Stettin zur Erfüllung ihres Engagements bei den Rennen am 28. d. Mts. eingetroffen, um ihre Boxen auf dem Kreckower Barackenlager zu beziehen. Die Pferde des Herrn B. Porack (Bonin) treffen heute gleichfalls für die kommenden Rennveranstaltungen ein. Es sind dies Felsenaar, für das 1. Rennen in Aussicht genommen, Fairy für das 2. Rennen, Parademarsch für 4. Rennen, Feldblume für das 5. Rennen und Therma für das 6. Rennen. Herr C. Maune hält die Pferde Hol'Gulden, Tennerkönig und Chane zum Start bereit. Es beteiligen sich ferner die in Cottbus an den Rennen teilgenommenen Ställe wie W. Blase, O. v. Mitzlaff, Graf Solms, v. d. Knesebeck, v. Kriegsheim, H. Wiese (Eutin), R. Westercamp, v. Wedemeyer, Lt. Hasse, Frhr. v. Kapherngst. Die zum Rennen hier in Stettin gemeldeten Pferde vorgenannter Ställe werden sicherem Vernehmen nach heute hier in Stettin eintreffen. Ebenso die Pferde Donnerschlag, Panther und Tornado des Herrn Panse. Da die Pferde aus Kottbus etwa ein Lot von 20 Werden darstellen, ist mit einer sehr guten Besetzung der Stettiner Rennen zu rechnen. Sicheren Nachrichten zufolge soll am Sonntag mit gutem Wetter zu rechnen sein.

Die letzten Niederschläge haben das Geläuf in einen guten, elastischen Zustand gesetzt.

Der Stettiner Bund für Leibesübungen beschäftigte sich in seiner Vorstandssitzung mit den Abstrichen im städtischen Haushaltsplan für 1929, wobei die Abstriche als viel zu hoch bezeichnet wurden. Im Herbst d. J. wird der SBfL. isländische Gäste haben, die deutsches Turnen und Sport kennen lernen wollen, um als Gegenleistung Kämpfe ihrer Heimat zu zeigen. Es sind 16 Studenten, Lehrer und Bauern. Die Versammlung beschäftigte sich mit einer turnerischen und sportlichen Verfassungsfeier für die Jugend, die am Vortage des Verfassungstages im Richard-Lindemann-Sportpark geplant ist. Die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe werden wieder von den Schulen und Vereinen gesondert ausgetragen. Die Wettkampfbedingungen sind diesmal nicht unwesentlich erleichtert worden.

Maireise nordostdeutscher Amateurboxer

Die am 1. Mai in Zittau, am 3. Mai in Dresden und am 5. Mai in Görlitz startende Verbandsmannschaft des nordostdeutschen Amateurboxverbandes steht nunmehr fest; sie lautet vom Fliegen- bis Schwergewicht: Mittag (Stettiner Box-Club), Zitel (SBC.), Zepplin (SBC.), Grosenik (Boxklub Union), Mietschke (BC. Union), Heinrich (SBC.), Henschke (BC. Union), Lungwitz (Berlin). Der Berliner Lungwitz startet in der Mannschaft, weil der nordostdeutsche Amateurverband nach Jaspers Fortgang über kein geeignetes Schwergewicht verfügt.

Deutsche Sportführer in Amerika

Dr. Lewald und Dr. Diem vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen treffen am 6. Mai in Newyork auf einer Studienreise ein. Der Präsident der amerikanischen Amateur-Athletik-Union, Brundage, hat einen Ausschuß mit der Ausarbeitung des Programms für den Empfang von Dr. Lewald und Dr. Diem beauftragt.

Schmeling bietet Bülow 25000 Dollar

Der deutsche Boxmeister Max Schmeling hat seinem Manager Arthur Bülow auf dem Wege über die Newyorker Boxkommission 25 000 Dollar zugestanden, wenn er von seinem Vertrag zurücktritt. Im Falle einer ablehnenden Haltung Bülows will Schmeling so lange in Europa bleiben, bis der noch eineinhalb Jahre laufende Vertrag erloschen ist. Er motiviert sein Vorgehen gegen seinen Entdecker und Helfer, der ihm für die erste Zeit seiner Karriere seine sämtlichen Ersparnisse zur Verfügung stellte und auch seine Familie unterstützte, damit, daß der Haß, den er gegen Bülow hegt, unauslöschlich sei. Nach dem Ausgang der letzten Sitzung der Newyorker Boxkommission war man geneigt zu glauben, daß die größten Widerstände beseitigt seien; alle Schwierigkeiten für den auf den 27. Juni angesetzten Kampf zwischen Paolino und Schmeling, der als Vorentscheidung zur Weltmeisterschaft gedacht war, glaubte man aus dem Wege geräumt. Heute scheint durch die leidige Angelegenheit Schmeling—Bülow alles wieder in weite Ferne gerückt, weil der Besieger von Risko eine weitere Bindung mit Bülow, und sei sie noch so locker, nach wie vor unter allen Umständen ablehnt.

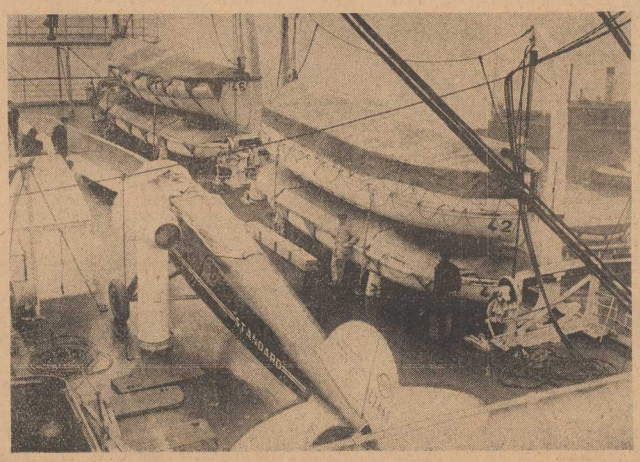
Deutscher Trabersieg in Italien

Mixer schlägt die „Wunderstute" Uranie.

Auf der Trabrennbahn in Modena kam es im „Premio Modena", einem Rennen in zwei Läufen über eine englische Meile, zu der Begegnung des deutschen Inländers Mixer mit der ausgezeichneten Französin Uranie, der zweifellos besten Traberin Europas. Der von O. Dieffenbacher gesteuerte Mixer entschied den ersten Lauf in 1:26 sicher vor Uranie, die die Distanz zu kurz fand und den Kilometer in 1:26,2 trabte, zu seinen Gunsten. Im zweiten Lauf, den Mixer ebenfalls in 1:27 gewann, wurde Uranie, die am Vortage den „Premio Milano über 2180 Meter in 1:23,9 leicht gegen Nora Belwin B. und Petz gewonnen hatte, dann nicht mehr angespannt. Der deutsche Inländer Petz kam auch im „Premio Modena" über undankbare Plätze nicht hinaus, dagegen gab sich Zaunkönig, der nächst Britton und Augias beste Dreijährige des Vorjahres, im ersten Lauf des „Premio Casa di Risparmio" mit R. Branchini im Sulky erst nach Kampf von Lambda (1:27) geschlagen. Im zweiten Lauf sprang Zaunkönig in der Hitze des Gefechts ebenfalls hinter Lambda als Zweiter über die Ziellinie.

★

Eine Schiffsreise mit dem eigenen Flugzeug



Mr. E. E. Aldren, Direktor der Standard Oil Co., hat eine Schiffsreise unternommen, wobei er sein eigenes Flugzeug mitnahm, um jederzeit sowohl zu Wasser als auch zu Lande nicht allein auf den Dampfer angewiesen zu sein. Unser Bild zeigt das Flugzeug auf dem Dampfer.

Cilly Aussem siegt in Montreux

Von dem Wohlbefinden der deutschen Spitzenspielerin Cilly Aussem, der ausländische Blätter vor kurzem eine schwere Augenerkrankung andichteten, zeugen ihre jüngsten Triumphe beim Turnier in dem Schweizer Kurort Montreux. In der Vorschlußrunde des Einzelspiels siegte die Kölnerin mühelos 6:3, 6:0 gegen die talentierte Schweizerin Panot, während auf der anderen Seite Frau Friedleben 10:8, 2:6, 6:4 über Frau Neppach erfolgreich war. Aus der Schlußrunde Aussem—Friedleben wurde aber nichts, da die Frankfurterin nicht antrat. Einen weiteren Erfolg feierte „Cilly" mit der Engländerin Thomas im Damendoppelspiel (6:2, 6:2)

★

1275 Meter motorloser Höhenflug

Der Oesterreicher Robert Kronfeld, der schon im letztjährigen Rhön-Segelflugwettbewerb Proben erstaunlicher Leistungen gab, konnte er doch mehrere Rhön-Höchstleistungen erheblich verbessern, wartete an gleicher Stelle mit einer neuen Glanzleistung auf. Es gelang ihm, mit einem Fluge bis zu 1275 m über der Startstelle die bisher von einem Segelflugzeug erreichte größte Höhe ganz erheblich zu verbessern. Die von Kronfeld erreichte absolute Höhe ü. M. beträgt, unter Berücksichtigung der Höhendifferenz der Wasserkuppe, 2225 m.

★

gegen Trentham-Panot, während sie mit dem Dänen Worm als Partner das Schlußspiel des Mixed 3:6, 6:3, 3:6 gegen Mrs. Thomas-O'Connor verlor.

Auslands-Tourenfahrt

Nach zwei Ruhetagen in Dubrovnik, die zu einem Ausfluge nach Cetinje, ins Land der schwarzen Berge, benutzt worden waren, ging es am 12. Reisetage nach Spalato. Gleich der erste Teil der Etappe wies zahlreiche Kurven, Gefälle und Steigungen auf, die Gefahrpunkte bedeuteten, so daß wiederum sehr vorsichtig gefahren werden mußte. Dann wurde der 715 Meter hohe Turinpaß überschritten, der bis zu 14 Grad Steigung aufwies. Der Abstieg führte am Meer entlang nach Spalato. Das Wetter war im allgemeinen günstig, so daß die nur 240 Km. lange Etappe keine allzu großen Anforderungen an die Fahrer stellte. Bei der Ankunft am Ziel wurden die Teilnehmer wieder von Lotsen in die Hotels geleitet, die Wagen in einer zur Verfügung gestellten Großgarage untergebracht.

Teilung der D.T.-Meisterschaften

In diesem Jahre werden erstmalig die Mehrkampfmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft von den Einzelmeisterschaften getrennt. Es wird beabsichtigt die Mehrkampfwettbewerbe mit dem berühmten Kaiserbergfest in Duisburg am 9. September zu verbinden, während alle übrigen volkstümlichen Meisterschaften der DT. am 10. und 11. August in Kassel ausgetragen werden.

Deutsche Boxmeister in Barcelona

Neben dem deutschen Federgewichts-Boxmeister Paul Roack ist nun auch noch der erfolgreiche Meister der Fliegengewichtsklasse, Karl Schulze-Magdeburg, für den Kampftag am 18. Mai in Barcelona verpflichtet worden. Er trifft mit dem Spanier Flix zusammen, während Roack gegen Grones anzutreten hat. Im Siegesfalle soll Roack dann am 20. Mai gegen Ruiz und 14 Tage später gegen Batos kämpfen. Das Programm des 18. Mai sieht ferner noch die Begegnung zwischen dem Mittelgewichtsmeister von Spanien, Alcarde Alis, und dem Schweizer Kräuchi vor.

Müller gegen Daniels in England?

Der großartige Sieg des deutschen Halbschwergewichtsmeisters Hein Müller über den Engländer Gipsy Daniels hat auch jenseits des Kanals volle Anerkennung gefunden und man ist bereits dem Projekt näher getreten, einen Revanchekampf zwischen Müller und Daniels in London zu veranstalten.

Neues aus Stettin

Frühling, Gartenverwaltung, Hunde, Bänke und Papier

Endlich scheint der Bann gebrochen! Der Einbruch der kalten Polarluft soll nun mit diesem letzten Schnee vorüber sein. Die Gartenverwaltung hat sich schon lange auf den Frühling vorbereitet. Das große Reinemachen von des Winters Schmutz ist beendet. Die Grasflächen sind geharkt, um saftig grünen Rasenteppich erstehen zu lassen. Die Blumenbeete harren der Bepflanzung. Sobald noch einige warme Tage die Pflänzlein auf den Anzuchtsbeeten in der Stadtgärtnerei haben erstarken lassen, werden sie in bunten Farben unsere Platzanlagen schmücken. Zur Verschönerung des Stadtbildes und zur Freude der Bewohner rühren sich viele fleißige Hände. Dies sollte das Publikum auch anerkennen durch die Tat. Zunächst die Hundehalter: öffentliche Gartenanlagen sind keine Tummelplätze und Ausläufe für Hunde. Hier sind diese unbedingt an der Leine zu führen, wie es die Polizei ja auch vorschreibt. Es ist unklug von einem Hundefreund, durch Nichteinhalten dieser Vorschrift seinem Sport zu schaden, indem er so die Stellung der Gegner der Hundehalter stärkt.

Von der halbwüchsigen Jugend, den sogenannten „Halbstarken", haben die Gartenanlagen ständig zu leiden. In diesem Jahr sind die Gartenbänke, soweit sie transportfähig sind, im Winter gestrichen, damit die Bevölkerung diese schon an warmen Frühlingstagen benutzen kann. Das schmucke Gewand scheint aber besonders aufreizend zu wirken, denn man läuft mit den Füßen auf den Bänken herum, beschmutzt sie, beschädigt Anstrich und Bohlenbelag und macht sie unbenutzbar. Gegen solche Schädlinge sollte jedermann einschreiten. Außerdem sind Belohnungen ausgesetzt für diejenigen, die derartige Personen so namhaft machen können, daß gerichtlich gegen dieselben vorgegangen werden kann.

Ein weiterer Feind ist das Papier. Man gehe einmal Montags früh durch die städtischen Gartenanlagen. Erstaunt wird da der Wanderer sein über die Unkultur und Nichtachtung mancher Mitbürger. Unzählige Papierkörbe sind auf den Straßen und Plätzen angebracht, aber das Trägheitsmoment der Masse siegt leider meist über die Tugend. Ganz schlimm ist es an den Haltestellen der Straßenbahn. Die kleinen Fahrscheine werden achtlos fortgeworfen und flattern und fliegen über Straße und Platz. Wieviel Arbeit und Geld könnte gespart werden, wenn Reinlichkeit und Ordnung. Erst dann würden sich unsere Papierkörbe noch mehr benutzt würden! Jeder einzelne trage sein Teil dazu bei, wie bald würden alle Klagen verstummen und überall herrschte ein unser würdiger Zustand der Saubersten Grünanlagen in voller Pracht zeigen.

Schwerer Unglücksfall im Hafen

Im Danzig ereignete sich heute morgen auf einem Oderkahn ein schwerer Unglücksfall. Von dem Kahn „Magdeburg", der an der Danzig-Wiesenseite liegt, wurden heute morgen Säcke mit Zucker auf einen anderen Kahn umgeladen. Während des Ladens rutschte ein Teil der Säcke wieder in den Laderaum und traf dabei vier Arbeiter, von denen zwei, Wilhelm Gehrke, Gr. Lastadie wohnhaft und Frau Agnes Schulz, ebenfalls Gr. Lastadie wohnhaft, so schwer verletzt wurden, daß sie sofort dem Krankenhause zugeführt werden mußten. Der Arbeiter Richard Witzler konnte sich nach Anlegung eines Notverbandes in seine Wohnung begeben, der vierte, der Bootsmann Karl Rister, wurde nur leicht verletzt und konnte auf dem Kahn bleiben.

Luftbildaufnahmen von Stettin

Zur Durchführung der Stettiner Eingemeindungspläne und den damit zusammenhängenden Stadterweiterungs- und Großsiedlungsprojekten ist, wie wir schon vor längerer Zeit meldeten, eine vollkommen neue topographische Aufnahme des in Frage kommenden Gebietes notwendig. Da man die topographischen Karten, um vollständige Genauigkeit zu erhalten, heutzutage auf Grund von Luftbildern anfertigt, hat der Magistrat beim Staatsministerium eine Staatsbeihilfe zu den Kosten der Luftbildaufnahme des 350 Quadratkilometer großen Gebietes beantragt. Diese Staatsbeihilfe ist jetzt bewilligt worden.

Seit einem Vierteljahr ohne Wasser!

Die Bewohner der am Freihafen gelegenen Fährstraße, wie die großen Firmen Stettiner Spritwerke, Reederei Hermann Otto Ippen und Wieler & Hartmann usw., leiden seit zirka einem Vierteljahr an vollständigem Wassermangel. Der gewaltige Frost dieses Winters hat es nach Aussagen der Städtischen Werke A.-G. unmöglich gemacht, die Wasserleitungen dort in Betrieb zu erhalten. Auch jetzt sind die Rohre längs des Freihafens noch eingefroren, so daß noch immer keine Wasserzuführung möglich ist. Erst nach Vorstellungen der in Mitleidenschaft gezogenen Firmen wird nunmehr mit dem Auftauen der eingefrorenen Leitungen begonnen werden, so daß nun zu erwarten ist, daß dieser Uebelstand bald behoben sein wird.

Vermißt

wird seit dem 12. April der Elektrolehrling Karl Krahn, am 14. Februar 1912 zu Danzig geboren. Seine letzte Wohnung ist Stettin, Röntgenweg 23.

Er ist etwa 1,65 Meter groß, schmächtig, hat dunkelblondes, links gescheitelteles Haar, gesunde Gesichtsfarbe und vollständige Zähne. Bekleidet war er mit blauer Schirmmütze, grauem Manchesterjackett, blauer Weste, schwarz-weiß gestreifter Hose, schwarzwollenen Strümpfen und hohen schwarzen Schnürschuhen. Er führt ein Herrenfahrrad Marke Ideal, Nummer unbekannt, bei sich. Der Vermißte treibt sich vermutlich umher. Nachricht an Kriminalpolizei Stettin.

Vermißt wird seit dem 10. April d. Js. der Krankenpfleger Heinrich Hagen, am 19. September 1888 zu Heiligenstadt geboren, zuletzt Stettin, Gr. Wollweberstraße 27, wohnhaft gewesen.

Der Vermißte ist 1,85 Meter groß, schmächtig, dunkelblondes, graumeliertes Haar, bleiches Gesicht, große, dicke Nase, wulstige Lippen und einen unsicheren, torkelnden Gang. Bekleidet war er mit dunklem Hut, braunem Ueberzieher, blauem Jackettanzug, gelbgestreiftem Oberhemd mit gleichem Kragen und schwarzen Schnürschuhen. Er trug eine Taschenuhr mit Nickelkette bei sich. Hagen ist am 10. April d. Js. aus dem Stettiner städtischen Krankenhaus, wo er gegen Vergiftung behandelt worden war, entlassen worden, bisher aber nicht in seine Wohnung zurückgekehrt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er Selbstmord verübt hat. Nachricht an Kriminalpolizei Stettin.

□ **Auch Radfahrer müssen die Fahrtrichtung anzeigen!** Am 24. 4. gegen 12.15 Uhr stießen an der Ecke Pölitzer und Deutsche Str. ein Kraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Personen sind bei dem Zusammenstoß nicht verletzt worden. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft einen anderen Radfahrer, der kein Fahrtrichtungszeichen gegeben hatte.

Das Wetter am Freitag

Frische, über See starke, westliche bis nordwestliche Winde, wechselnd bewölkt, Regen oder Schneefälle, kühl.

*

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Donnerstag +0,1 Grad, morgens 8 Uhr +1,5 Grad, mittags 12 Uhr +6 Grad.

Landarbeiter und Mechanisierung

Von **Johannes Blum**, Krefeld, Mitglied des Reichstages.

Mechanisierung ist die Tagesparole für die Landwirtschaft. Man verweist auf ihre Erfolge im Ausland, in Argentinien, in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Kanada. Welche großzügige Entwicklung in einem Jahrzehnt! Begünstigt durch Latifundien, begünstigt durch genossenschaftlichen Zusammenschluß, erleichtert durch billiges Kapital. Vom Klugen soll man lernen, auch wenn er mal im Auslande wohnt. Aber ausländische Betriebseinrichtungen lassen sich nur dann auf das Inland übertragen, wenn dieselben Voraussetzungen wie dort dafür vorhanden sind. Wir haben in der Hauptsache Mittel- und Kleinbesitz, der genossenschaftliche Zusammenschluß ist dadurch erschwert; wir haben teures Geld. Und doch wäre es verkehrt und rückständig, wenn wir die Mechanisierung unter Anpassung an Praxis und Möglichkeit nicht durchführen wollten.

Wir stehen in Deutschland vor einer gewaltigen Umgestaltung der landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnisse. Abwanderung in die Großstädte ist die Parole! In die Städte, in welchen bereits Hunderttausende vergeblich nach Arbeit suchen. Trotzdem die ländliche Abwanderung, man kann sagen „lawinenartig". Im Osten: rund 100 000 kräftige, an Leib und Seele gesunde Arbeiter wandern da jährlich aus nach Berlin, in die Industriebezirke von Rheinland und Westfalen. Auch im Westen wächst die Abwanderung vom Lande immer mehr. In der Nähe der Industriebezirke gibt es kaum mehr seßhafte landwirtschaftliche Arbeiter und Knechte, die sich im Betrieb mit den Maschinen auskennen. Die Abwanderung ist eine Kulturfrage und eine Lohnfrage. Eine Kulturfrage, weil die Genüsse der Großstadt einen hohen Anreiz auf junge Leute beiderlei Geschlechts haben. Dazu kommen noch die wenigstens nominell oft höheren Löhne in der Stadt. Allerdings sind in Berücksichtigung des teureren Lebens in der Stadt die Löhne auf dem Lande, zumal wenn man die Naturalbezüge zu Marktpreisen rechnet, nicht einmal viel niedriger als in den Städten. Wenn man nur die Schönheit der Natur, Reinheit der Luft, zumeist auch bessere Wohnung, hinreichend werten wollte, würde der Lohn gewiß nicht den Anreiz zur Abwanderung in die Stadt bieten können.

Aber die Abwanderung ist da, man muß mit ihr auch technisch rechnen. Man begegnet hier und da der Meinung, daß auf die Abwanderung bei den Enttäuschten wieder eine Rückwanderung auf das Land erfolgen würde. Diese Hoffnung wird sich in breiterem Umfange nicht erfüllen. — Einmal auf dem Asphalt, nie mehr in Feld und Wald! Die Frage der Zulassung von ausländischen Arbeitern ist ja auch eine umstrittene, abhängig von der jeweiligen politischen Konstellation. So wird man immer mehr auf Ersatz der Handarbeit durch Maschinen angewiesen und bedacht sein müssen. Die Parole für die Maschinen muß auf möglichst vollkommene Arbeit lauten. Diese vollkommene Arbeit ist nicht allein abhängig von der Konstruktion, sondern auch von der Bedienung der Maschine.

Welche Bedingungen sind dabei die gegebenen? 1. Zuverlässige, 2. ausgebildete Leute. Bei den landwirtschaftlichen Lohnarbeitern, dem Gesinde, ist durchweg weder die Zuverlässigkeit noch die Ausbildung gewährleistet. Die ausgebildeten Leute wandern ab und die jugendlichen Ersatzkräfte sind nicht zuverlässig. In einer Berliner Gewerkschaftszeitung schildert ein Arbeiter seine Beobachtungen bei Besuchen landwirtschaftlicher Betriebe: „Ich fand durchweg nur ganz junge Leute, Stromer, Vagabunden beschäftigt." Solchen Leuten kann man keine komplizierten und teuren Maschinen in Bedienung geben. Aber bei den meisten landwirtschaftlichen Mittelbetrieben sind doch heute noch und gerade heute die Vorbedingungen für Benutzung landwirtschaftlicher Maschinen auch hinsichtlich ihrer Betriebsausnutzung gegeben. Gott sei Dank haben wir auf dem Lande noch kinderreiche Familien; das Verlustkonto der Städte wird ersetzt. Es ist gewiß sowohl volkswirtschaftlich wie kulturell zu beklagen, daß die vielen Kinder einer Bauernfamilie, auch wenn sie großjährig geworden sind, zusammenbleiben müssen, weil sie nicht in der Lage sind, eine selbständige Existenz zu begründen. Aber so ist wenigstens technisch die Möglichkeit gegeben, daß für Maschinen und ihre Bedienung eigene, zuverlässige Leute zur Verfügung stehen.

Aber die Parole, möglichst viele, möglichst allerbeste Maschinen anzuschaffen, scheitert oft an dem Mangel an Mitteln. Die Bauern haben von altersher den erprobten Grundsatz: Verleih kein Pferd, sonst erhältst du es lahm zurück! — Verleih keine Maschine, sonst muß sie gleich zum Schmied! Aber die Sache wird doch etwas anders, einmal wenn man einen ausgebildeten, erprobten, bodenständigen Mann zur Bedienung hat, dann aber auch, wenn die Genossenschaft Anschaffungs-, Arbeits- und Reparaturkosten gemeinsam trägt. Wir denken gewiß nicht bei solchen Gemeinschaftsmaschinen an die Kleinmaschinen, an eine Hackmaschine und einen Pferderechen. Aber es wird sich doch in vielen Fällen lohnen, wenn man eine erstklassige Dreschmaschine zur Verfügung hat. Wenn man so in der Lage ist, Getreide an den Markt zu bringen, zu der Zeit, wo das Angebot noch schwach ist; wenn man in der Lage ist, erstklassige, sortierte Ware zu liefern. Auch die Frage eines gemeinschaftlichen Traktorpflugs dürfte vielmals einer Prüfung wert sein. Da, wo Tiefkultur zu leisten ist, da, wo ein spätes Frühjahr schnelle Arbeit in Bodenbearbeitung und Bestellung erfordert. Das landwirtschaftliche Notprogramm setzt sich das Ziel, genossenschaftliche Arbeit zu vereinigen und zu verbilligen. Nicht minder ist das Ziel zu erstreben, Mechanisierung in weitestem Umfange durch genossenschaftliche Anwendung und Ausgestaltung, immer zur Verbilligung der Erzeugung auch in der Mittel- und Kleinlandwirtschaft, zur Einführung zu bringen.

Hausbesitzer-Fragen

Der Hausbesitzer-Neuverein hielt im Konzerthaus seine dritte diesjährige Versammlung ab. Rechtsanwalt Dr. Baudisch sprach über das Thema: „Soll der Grundstückseigentümer von der Befugnis aus § 7 des Aufwertungsgesetzes Gebrauch machen und für sich selbst hinter der ersten Aufwertungshypothek eine Hypothek in Höhe von 25 Prozent des Goldmarkbetrages der ersten Hypothek eintragen lassen?" Nach Erörterung der Bedeutung dieser Bestimmung kam der Redner zur Bejahung der Frage für alle die Eigentümer, die einmal Kredit in Anspruch nehmen müssen — und das werden nach seiner Ansicht wegen der Reparaturbedürftigkeit der Häuser und der voraussichtlich im Jahre 1932 eintretenden Fälligkeit der Aufwertungshypotheken fast alle Hausbesitzer sein.

Als Gründe für diese Auffassung wurden insbesondere angeführt:

1. Die der Rangbefugnis vom Reichsgericht beigelegte relative Wirkung, nach der alle seit dem 15. Juli 1925 eingetragenen Hypotheken, insbesondere auch Zwangshypotheken, der Befugnis des Eigentümers im Range vorgehen.
2. Die drohende Gesetzgebung: In der von Regierungskreisen beabsichtigten letzten Novelle zum Aufwertungsgesetz sollen die Rechte des Grundstückseigentümers aus § 7 eingeschränkt werden. Es ist sogar damit zu rechnen, daß die Befugnis nach Ablauf einer Frist erlöschen wird, falls sie nicht ausgeübt wird.

Der Redner wandte sich entschieden gegen diese geplante große Beschränkung der Rechte des Hausbesitzers und legte überzeugend dar, daß zu einer solchen Gesetzgebung nicht der geringste Grund vorliege. Er forderte, daß die Rangbefugnis den Grundstückseigentümern für die Zwecke der Kreditbeschaffung dauernd erhalten bleibt.

□ **Wohnungseinbruch.** In der Nacht zum 24. d. M. wurden aus einer Wohnung in der Grabower Straße durch Einbruch ein Jackett und eine Hose aus grauem Sommerstoff gestohlen. Sachdienliche Angaben werden auf Zimmer 28 der Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums erbeten.

□ **Ein 10 Zentner schwerer Flaschenzug gestohlen.** Aus einer verschlossenen Baubude am Grabower Freistaden wurden in der Zeit von Ende März bis 20. April durch Einbruch ein 10 Zentner schwerer Flaschenzug, eine große Schrotsäge und eine gebrauchte, 48 Meter lange Rippenleine gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wer in der letzten Zeit einen solchen Flaschenzug gekauft hat, wird aufgefordert, dies bei der Kriminaldirektion anzuzeigen, wenn er nicht in den Verdacht der Hehlerei kommen will. Die Ermittelungen der Kriminalpolizei sind im Gange. Auch vertrauliche Mitteilungen werden erbeten an Zimmer 28 der Kriminaldirektion des hiesigen Polizeipräsidiums.

□ **Selbstmordversuch.** Heute morgen unternahm ein Seemann, Poststr. wohnhaft, einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Terzerol eine Kugel in die rechte Schläfe schoß. Er wurde mit dem Krankenwagen in das Krankenhaus überführt. Lebensgefahr besteht nicht.

□ **Die Wasserportsaison beginnt.** In der Nacht zum 17. 4. 29 wurde in Züllchow von dem Leichter „Zukunft" ein Spiegelboot entwendet. Es ist ca. 5 Meter lang. Der Boden bis zur Wasserlinie hat roten Anstrich. Am Spiegel ist der Name „Bugster" eingeschnitten. — In der Nacht zum 20. 4. wurde aus dem Eisenbahnkanal am Danzig ein Dreigängerspitzboot entwendet. Es ist frisch geteert, die Buchstaben K. S. sind eingebrannt. — Angaben auf Zimmer Nr. 33 der Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums erbeten.

MERCEDES
SCHUHE × SCHÖN × GUT × PREISWERT
STETTIN, Breite Strasse 43.

Handel — Schiffahrt — Märkte

Stettiner Abendpost — Ostsee-Zeitung / 25. April 1929 / Nr. 96

Stettiner Börse

Stettin, 24. April. Die heutige Börse wies wiederum nur kleine Kursveränderungen auf.

Interesse bestand für Pommernbank bei 93 Prozent und für Oelwerke, die 1 Prozent gewinnen konnten (83½ Prozent). Dagegen gaben Friedr. Rückforth Ww. um 5 Prozent (30 Prozent) und Ueberlandzentrale Pommern um ½ Prozent (38½ Prozent) gegenüber ihrem letzten Kurs nach.

Pom. Provinzial-Zuckersiederei verloren ¾ Prozent (103¾ Prozent).

*

Anleihen und Freiverkehr umsatzlos.

Berliner Börse

Berlin, 24. April. Nach der ersten Freude über das gestrige offizielle Kommuniqué von der Pariser Konferenz kam heute die Ernüchterung.

Vielfach hörte man die Meinung, daß eine 1proz. Diskonterhöhung bei uns nicht ausreichen würde, da nur energische Maßnahmen gegen weitere Devisen- und Goldverluste der Reichsbank — in dieser Woche sollen es 120 bis 140 Millionen gewesen sein — helfen könnten.

Nach den Deckungen des gestrigen Nachmittags konnte man schon heute früh stärkere Abgabeneigung beobachten, und die ersten offiziellen Notierungen lagen, abgesehen von wenigen Ausnahmen, wieder bedeutend unter den gestrigen Schlußkursen. Von einer größeren Umsatztätigkeit konnte aber nicht die Rede sein, und die Publikumsbeteiligung war gering.

Ueber den Durchschnitt von 1 bis 3 Prozent hinaus verloren Kali-, Sprit-, Kunstseide- und Elektrowerte bis zu 5 Prozent und mehr.

Der Verlauf brachte zunächst allgemein weitere Abschwächungen bis zu 2 Prozent, später setzten sich leichte Erholungen durch, doch konnte das Anfangsniveau nur in den seltensten Fällen wieder erreicht werden.

Geldmarkt unverändert. Reportgeld wurde von den Banken auf 8¼ bis 8¾, also ½ Prozent höher als bei der vorigen Liquidation, festgesetzt.

Norddeutsche See und Fluß

In der General-Versammlung der nunmehr 60 Jahre bestehenden Norddeutschen See- und Fluß-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Stettin, wurden die Regularien genehmigt. Vertreten waren 584 Aktien über 50 RM. und 269 Aktien über 100 RM. Das Aktienkapital (voll eingezahlt) beträgt 200 000 RM. Aus einem Reingewinn von rund 18 000 RM. gelangen 8 Prozent Dividende zur Ausschüttung.

Der Aufsichtsratsvorsitzende, Lausert, bemerkte einleitend, daß die Gesellschaft ihre Unabhängigkeit bisher erhalten habe und bestrebt sei, diese auch in Zukunft zu erhalten. Die Gesellschaft erfreue sich am Versicherungsmarkt besonderen Vertrauens, da sie alle Schäden sofort regulere. Der aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Leopold Ewald wurde wiedergewählt.

Die ersten drei Monate des neuen Geschäftsjahres haben sich befriedigend angelassen.

Höherer Ertrag der Zuckersteuer

An Zuckersteuer sind im Rechnungsjahr 1928/29 insgesamt 158 235 049 RM. aufgekommen. Der Voranschlag stellte sich auf rund 140 Mill. RM. und ist um rund 18,2 Mill. RM. überschritten worden.

Danach hat also der Inlandsverbrauch an Zucker nicht unbeträchtlich zugenommen.

Berliner Devisen

in Berlin auf	Kurs am 24. 4. Geld	Kurs am 24. 4. Brief	Kurs am 23. 4. Geld	Kurs am 23. 4. Brief
Buenos Aires	1,771	1,775	1,771	1,775
Kanada	4,179	4,187	4,179	4,187
Japan	1,883	1,887	1,888	1,892
Kairo	20,97	21,010	20,910	21,010
Konstantinopel	2,070	2,074	2,068	2,072
London	20,450	20,490	20,451	20,491
Newyork	4,215	4,2215	4,215	4,2215
Rio de Janeiro	0,500	0,502	0,50	0,52
Uruguay	4,066	4,074	4,116	4,124
Holland	169,27	169,610	169,00	16 ,340
Athen	5,455	5,465	5,455	5,465
Brüssel	58,50	58,620	58,500	58,620
Budapest	73,420	73,560	73,380	73,520
Danzig	81,730	81,890	81,730	81,890
Helsingfors	10,533	10,613	10,593	10,613
Italien	22,075	22,115	22,065	22,105
Jugoslawien	7,409	7,423	7,408	7,422
Kopenhagen	112,330	112,550	112,330	112,550
Reykjavik	92,380	92,560	92,380	92,560
Lissabon	18,850	18,890	18,850	18,890
Oslo	112,320	112,540	112,320	112,560
Paris	16,470	16,510	16,465	16,505
Prag	12,471	12,491	12,468	12,488
Schweiz	81,165	81,265	81,105	81,265
Sofia	3,041	3,05	3,047	3,053
Spanien	60,010	60,210	60,540	60,660
Stockholm	112,500	112,760	112,540	112,760
Wien	59,190	59,310	59,190	59,300
Tallinn	112,250	112,470	112,250	112,470
Riga	80,970	81,130	80,970	81,130

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 24. April. Getreidenotierungen: Roggen: inl. 214, Weizen: inl. 232, Hafer: 206 bis 212, Mais: Mixed II 211 RM. per 1000 kg waggonfrei Stettin.

Stettin, 24. April. Heringsnotierungen: Preise unverändert.

Berliner Produkte

Berlin, 24. April. Obwohl die Schlußmeldungen von den nordamerikanischen Terminmärkten erneut niedriger lauteten, eröffnete die hiesige Produktenbörse in befestigter Haltung. Auf Basis der von Nord- und Südamerika ermäßigten Cifofferten wurden umfangreiche Abschlüsse, namentlich in Plata-Weizen, getätigt, da für die hiesigen Mühlen Inlandsweizen zur Versorgung nicht ausreichend zur Verfügung steht. Das wenige herauskommende Material von deutschem Weizen und Roggen wird weiter von Provinzmühlen zu verhältnismäßig höheren Preisen, als hier zu erzielen sind, aufgenommen. Am Lieferungsmarkt, der bereits gestern gegen Schluß Anzeichen einer Erholung aufwies, setzte Weizen 0,25 bis 1,50 Mark höher ein, Roggen konnte sich in der Juli-Sicht um 1 Mark befestigen. Am Mehlmarkt ist eine bessere Nachfrage unverkennbar, namentlich besteht Interesse für billige Provinzroggenmehle. Abschlüsse beschränkten sich jedoch vorläufig auf sofortige Lieferung, während per später Umsätze nur vereinzelt zustande kommen. Hafer ist weiter ziemlich knapp offeriert und hat bei stetigen Preisen kleines Konsumgeschäft. Das Exportgeschäft ist infolge der scharfen Konkurrenz der kanadischen Provenienzen etwas ins Stocken geraten, Gerste weiter in schwierigem Geschäft.

Notierungen vom 24. April:

Weizen märk. (ab Station) 225—227, Mai 236,50 bis 238, Juli 244—245, fest; Roggen märk. (ab Station) 206—209, Mai 217,50—218,50, Juli 225,50—226,50, prompte Verladung stetig, Lieferung fester; Gerste (ab Station): Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202, ruhig; Hafer märk. (abStation) 202—208, Mai 213—214, Juli 220,50—221 u. Gd., fester; Mais mixed loko Berlin 214—215, stetig; Weizenmehl 25,25—29,50, ruhig; Roggenmehl 26,90—28,75, etwas fester; Weizenkleie 15,00, still; Roggenkleie 14,40 bis 14,60, still; Weizenkleie-Melasse 15,00 RM.

	24. 4.		24. 4.
Erbsen, Viktoria	43.00—50.00	Seradella, alte	—
Kl. Speiseerbsen	33.00—34.00	Seradel a. neue	54.00—60.00
Futtererbsen	21.00—23.00	Rapskuchen	18.50—18.80
Peluschken	25.50—26.75	Leinkuchen	22.40—22.60
Ackerbohnen	22.00—24.00	Trockenschnitz.	13.40—13.60
Wicken	28.00—30.00	Sojaschrot	20.20—21.00
Lupinen, blaue	16.50—17.50	Kartoffelflocken	18.00—18.60
Lupinen, gelbe	22.00—24.50		

Berliner Anfangsnotierungen.

Weizen: Mai 236,50, Juli 244, leicht befestigt, Roggen: Mai 217,50, Juli 225,50, leicht befestigt.

Speisefette

Berlin, 23. April. Amtliche Butter-Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. 1. Qualität 1,55 M., 2. Qualität 1,46 M., abfallende Qualität 1,30 Mark. Tendenz: ruhig.

*

Originalbericht der Firma Gebr. Gause, Berlin.

Butter: Der Markt verlief weiter in ruhiger Haltung bei reichlichen Zufuhren inländischer Butter. Die hiesige Notierung blieb gestern unverändert, auch an den Hauptauslandsplätzen wird für diese Woche mit unveränderten Preisen gerechnet. Die Konsumnachfrage ist schwach. Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten, war am 23. April 1929: Ia. Qualität 1,55, IIa 1,46, abfallende 1,30 RM. — Margarine: Mäßiges Geschäft. — Schmalz: Vom Getreidemarkt ausgehend, war die Tendenz auf dem Schmalzmarkt zunächst etwas schwächer, konnte sich dann aber wieder erholen, so daß die Preise nur wenig verändert sind. Die Konsumnachfrage blieb ruhig. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 69, amerikanisches Purelard in Tierces und in kleineren Packungen 71,50, Berliner Bratenschmalz 74, deutsches Schweineschmalz 80, Liesenschmalz 78 RM.

Die Geschäftsbedingungen des deutschen Kartoffelhandels

Nach dem neuen Entwurf zur Abänderung der Geschäftsbedingungen für den deutschen Kartoffelhandel (Berliner Vereinbarungen von 1926), der gemeinsam vom Deutschen Landwirtschaftsrat, dem Deutschen Industrie- und Handelstag, der Kartoffelbaugesellschaft und dem Einheitsverband des Deutschen Kartoffelhandels aufgestellt ist, ist bei prompter Lieferung jetzt binnen 10 Werktagen zu liefern. Mehr- oder Minderbelieferung ist nur bis zu 5 % zulässig. Mängel bis 4 % des Minderwertes berechtigen noch nicht zur Beanstandung; der Gesamt-Minderwert darf 10 % nicht übersteigen. 20 % Gesamtabgang (Erde, Stroh, Steine) berechtigen zur Wandelung. Mängel, die sich im Verlauf der Entladung zeigen, sind sofort bei Feststellung zu rügen. Für die „Sonderklasse" sind gesunde, reine Kartoffeln einer bestimmten Sorte zu liefern; Beimengungen von mehr als 2 % berechtigen bereits zur Wandelung.

Swinemünder Hafenverkehr

(Eigener Drahtbericht vom 24. April, mittags 12 Uhr.)

Eingegangen am 23. April:

MS. Oste, Tiedemann, 197, Horsens, Alteisen.
D. Sedina, Erdmann, 1651, Danzig, leer.
D. Herma, Krützfeldt, 881, Plymouth, Chinaclay.
D. Mary, Lisberg, 3183, Hull, Kohlen.
D. Treue, Börner, 821, Holbäk, leer.
D. Erika Fritzen, Voget, 7451, Emden, Kohlen.
D. Mergus, Persson, 2283, Gent, Phosphat.

Ausgegangen am 23. April:

D. Stadt Stolp, Andreis, 416, Stolpmünde, Güter.
D. Emsstrom, Ferker, 7989, Oxelösund, leer.
D. Fricka, Fretwurst, 4484, Rouen, Güter.
SD. Taurus, Schütt, Hamburg, leer.
TL. Oder, Klemz, 2581, Hamburg, leer.
D. Erling Lindö, Hoie, 2126, Odingen, leer.
D. Amazone, Holm, 1071, Stockholm, Getreide.
D. Kreßmann, Lüdtke, 703, Hamburg, leer.
D. Jacobus Fritzen, de Wolff, 7305, Oxelösund, leer.
D. Dørrit, Jensen, 1395, Memel, leer.
SD. Fortuna, Fendler, 98, Danzig, leer.
D. Kong Haakon, Pape, 2404, Kopenhagen, Güter und Passagiere.
D. Vineta, Sprengel, 849, Gotenburg, Getreide.
D. Floßhilde, Barkow, 1594, Rotterdam, Güter.
D. Thielbek, Krohn, 3073, Rotterdam, Getreide.

Eingegangen am 24. April:

D. Regina, Wulle, 2214, Windau, Güter.
D. Oesterklint, Knofve, 940, Landskrona, leer.
D. Falk, Stöwahse, 2416, Antwerpen, Güter.
D. Stolp, Genseburg, 188, Kolberg, Getreide.
MS. Ingeborg, Thode, 162, Hamburg, Salpeter.

Ausgegangen am 24. April:

D. Larus, Nielsson, 1268, Malmö, Zucker.
D. Bergenhus, Meyer, 2336, Kopenhagen/Bergen, Güter.
D. Verdandi, Petersson, 634, Malmö, Güter.
D. Tarnholm, Jürgensen, 2345, Kopenhagen/Manchester, Güter.
D. Ottilie, Weilandt, 809, Königsberg, Zement.

Kolberger Hafenverkehr

vom 13. bis 20. April.

Eingeführt wurden 955 To. Pflastersteine, 262 To. Stückgut.

Ausgeführt wurden 5 To. Stückgut, 212 To. Hafer, 300 To. Weizen, 420 To. Mehl.

Angekommen: 14. 4. D. Tanja von Lyskil, Pflastersteine. D. Stolp von Stettin, Stückgut. 15. 4. D. Kurland von Norrköping, leer. 17. 4. D. Stadt Stolp von Stolpmünde, leer. D. Peter von Danzig leer. 18. April: D. Weser von Libau, leer. D. Avance von Mariagar, leer. 19. 4. D. Stolp von Stettin, leer. D. Elisabeth von Hamburg, Stückgüter.

Ausgegangen: 15. 4. D. Stolp nach Stettin, Stückgut. 16. 4. D. Kurland nach Windau, Hafer. 17. 4. D. Tanja nach Danzig, leer. 18. 4. D. Stadt Stolp nach Rügenwalde, Weizen. 19. 4. D. Peter von Danzig nach Rotterdam, Mehl. D. Stolp nach Stettin, leer.

Rügenwaldermünder Hafenverkehr

vom 13. bis 19. April.

Eingeführt wunden 658 To. Weizen, 220 To. Güter, 1 To. Flundern.

Ausgeführt wurden 60 To. Mehl, 157 To. Bretter.

Angekommen: 13. 4. D. Hiska Otto Ippen 26, von Hamburg über Kolberg, Weizen. 14. 4. D. Kolberg von Stettin, Güter. 15. 4. MS. Betty von Nexö, Flundern. 18. 4. D. Stolp von Kolberg, Güter. D. Stadt Stolp von Kolberg, Weizen. MS. Wandia von Karlskrona, Weizen. 19. 4. D. Toreador von Kopenhagen, leer.

Ausgegangen: 14. 4. D. Hiska Otto Ippen 26 nach Stolpmünde, leer. 16. 4. D. Kolberg nach Stolpmünde, leer. 17. 4. MS. Betty nach Nexö, leer. 18. 4. D. Stolp nach Stettin über Kolberg, Bretter. 19. 4. D. Stadt Stolp nach Stettin, Mehl.

Stolpmünder Hafenverkehr.

vom 13. bis 20. April.

Der Schiffsverkehr war nach der voraufgegangenen langen Winterruhe weiter besonders lebhaft.

Es kamen zur Einfuhr 1070 To. Thomasmehl, 1033 To. engl. Kohlen, 690 To. versch. Güter, 254 To. Granitpflastersteine, 15,5 To. frische Fische; zur Ausfuhr 7833 To. Getreide, 342 To. Papier, 100 To. verschiedene Güter.

Eingekommen: 13. 4. MSch. Andreas Otto Ippen, von Hamburg, Güter. 14. 4. MSch. Gertrud II, von Karlshamn, Pflastersteine. D. Hiska Otto Ippen, von Rügenwalde, Ballast. MSgl. Merkur, von Stralsund, Hafer (Nothafen). MSgl. Minde, von Lübeck, Zement (Nothafen). 15. 4. D. Botne, von Göteborg, Ballast. D. Spitzberg, von Stettin, Güter. D. Ilmenau, von Königsberg, Ballast. MSgl. Greta, von Odense, Eisen (Nothafen). MS. Lord Nelson, von Moss (Norwegen), Eisen (Nothafen). MS. Ursula, von Stralsund, Hafer (Nothafen). 16. 4. D. Kolberg, von Rügenwalde, Ballast. 17. 4. D. Kurland, von Kolberg, Ballast. 19. 4. D. Stokesley, von Antwerpen, Thomasmehl. 20. 4. D. Kolberg, von Stettin, Güter. D. Arnold Koepke, von Burntisland, Kohlen.

Ausgegangen: 14. 4. D. Steinberg, nach Rotterdam, Roggen. D. Alice, nach Rotterdam, Roggen, Gerste. 15. 4. D. Kemi, nach Königsberg, Roggen, Hafer. 16. 4. D. Fenja, nach Danzig, Ballast. D. Hiska Otto Ippen, nach Hamburg, Papier. 16. 4. D. Ilmenau, nach Stettin, Getreide. MSgl. Greta, nach Danzig, Eisen (Nothafen). MSch. Gertrud II, nach Danzig, Ballast. D. Kolberg, nach Stettin, Güter. Schld. Luise Schupp, nach Holtenau, Ballast. Seoleicht, Matthias, nach Holtenau, Ballast. D. Stadt Stolp, nach Kolberg, Ballast. 17. 4. MSgl. Merkur, nach Libau, Hafer (Nothafen). MSgl. Minde, nach Königsberg, Zement (Nothafen). MSgl. Lord Nelson, nach Danzig, Eisen (Nothafen). MSgl. Ursula, nach Libau, Hafer (Nothafen). D. Kurland, nach Windau, Hafer. D. Spitzberg, nach Helsingfors, Hafer. 20. 4. MSch. Andreas Otto Ippen 27, nach Hamburg, Papier, Güter. D. Botne, nach Riga, Roggen, Hafer.

Stettiner Wetterberichte

Station	Bar	Temp.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Skagen	749.2	1	NNW	10	Schnee
Kopenhagen	749.4	2	W	10	bedeckt
Stockholm	748.6	2	SO	4	Regen
Adlergrund	749.2	4	W	12	heiter
Swinemünde	—	—	—		—
Rügenwaldermünde	750.7	3	WSW	10	bedeckt
Danzig	750.6	0	WNW	4	Schnee
Memel	751.0	4	S	4	wolkig
Visby	747.9	1	S	4	Schnee
Stettin	753.9	2	SW	10	wolkig

Wasserstände

	24. 4.	23. 4.	22. 4.	21. 4.
Odergebiet				
Landsberg a. W.	—	—	—	—
Ratibor	—	—	—	—
Dyhernfurth	—	—	—	—
Glogau	2,35	2,50	2,72	3,02
Elbegebiet				
Laun-Eger	+36	+46	+56	+48
Leitmeritz-Elbe	+58	+45	+64	+69
Außig-Elbe	+93	+97	+100	+104
Dresden-Elbe	—60	—56	—50	—44

Berliner Börsenkurse

vom 24. April

Tägl. Geld	4-6½
Anl. Abl. Schuld einschl. Ausl.-R. I—50000	52,75
A.D.R. ohne Ausl.-R.	10,17
4 proz. Ung. Goldr.	—,—
Hamb. Paketf.	118,10
Hamb. Südamerika	188,50
Hansa Dampfsch.	149,00
Norddeutsch Lloyd	112,25
Stett. Dp. Comp.	—,—
Berl. Handelsges.	215,00
Commerz u Privatb.	184,75
Darmstädter Bank	260,00
Deutsche Bank	164,00
Disch. Uebersee bank	101,50
Disconto Comm.	155,00
Dresdener Bank	1.0,00
Reichsbank	301,25
Allg. Elektr.-Ges.	164,50
Augsburg Nürnb. M.	—,—
Bergmann Elektr.	217,00
Berlin-Karlsr. Ind.	60,00
Bohrisch Brauerei	114,50
Charlbg. Wasser	113,00
Contin. Caoutsch.	159,50
Daimler Motoren	56,50
Dtsch. Atl. Telegr.	118,75
Dessauer Gas	201,12
Deutsche Erdöle	117,75
Dtsch. Maschinen	52,00
Dynamit Nobel	112,12
I. G. Farbenindustrie	239,25
Feldmühle Papier	206,00
Felten & Guilleaume	135,12
Gelsenkirchen	128,87
Ges. f. elektr. Unter	213,00
Th. Goldschmidt	84,00
Görlitz Waggfabr.	—,—
H. H. Hammersen	135,25
Hrbg. Wien Gummi	79,25
Harpener Bergbau	134,87
Hedwigshütte	90,75
Hirsch Kupfer	138,75
Hoesch Eisen	117,50
Hohenlohewerke	88,00
Ilse Bergbau	210,50
Kaliw. Aschersleben	223,75
Rud. Karstadt	215,50
Klöckner-Werke	100,25
Laurahütte	68,75
Ludwig Löwe	202,75
Mannesmann	113,75
Mansfeld Bergbau	128,75
Moiseren-Deutz	62,50
Nat. Vers. Stettin	1140
Nordd. Wollkämm.	160,75
Oberschl. Eisenb.	85,00
Oberschl. Koks	100,00
Orenstein & Koppel	91,75
Ostwerke	235,50
Phönix	92,12
Pom. Eis-Gießerei	45,25
Rhein. Stahlwerke	115,00
Rückforth	73,00
Salzdetfurth Kali	361,00
Schuckert & Co.	230,50
Schulth. Patzenhofer	290,00
Siemens & Halske	368,50
Stett. Chamotte	74,25
Stett. Elektr.-W.	138,00
Stett. Oderwerke	—,—
Stett. Portl.-Cement	—,—
Stoewer Nähmasch.	17,25
Stöhr & Co.	171,87
Leonh. Tietz	276,00
Wanderer-Werke	82,00
% tlich. Roggenwert-Anl. v. 1925	10,00
10% Pom. landsch. Roggen	—,—
% Roggen-Rentenbank Berlin I-II	8,74
Pom. landsch. Pfe. bis 1. 12. 17	—,—
% Pom. landsch. Goldpfe.	92,60
% tlich Hypbank. G.-Pfe. Serie 5/6	96,00
% tlich. Kom. Oblig. Serie I	92,25

Der Deutsche Versicherungs-Schutzverband e. V., Berlin, in dem über 1 Million Versicherungsnehmer aus Industrie, Handel, Gewerbe, Landwirtschaft und Hausbesitz unmittelbar und mittelbar zusammengeschlossen sind, hält am 4. Mai d. J. unter Leitung seines Vorsitzenden, Generaldirektors Robert Nortmann, seine diesjährige Hauptversammlung in Berlin, Ingenieurhaus, Friedrich-Ebert-Straße 27 (am Reichstag) ab. Besonderes Interesse erweckt der angekündigte zeitgemäße Vortrag über „Grenzen zwischen privater und öffentlicher Versicherung, insbesondere die Zwangshaftpflicht-Versicherung der Kraftfahrzeughalter" (Berichterstatter: Univ.-Prof. Dr. P. Moldenhauer, M. d. R., Köln).

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK Kommanditgesellschaft auf Aktien
KAPITAL UND RESERVEN 120 MILLIONEN REICHSMARK
Fernsprecher: Ortsverkehr: Sammelnummer 35411
FILIALE STETTIN, Roßmarkt 5
Fernsprecher: Fernverkehr: Nr. 33847—49

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Von gut eingeführtem Hause wird sofort
rühriger Vertreter
bei bester Verdienstmöglichkeit u. Dauerstellung gesucht. Angebote unt. D. N 338 an die Stett. Abendpost.

Filialleiter
zur selbständ. Leitung e. gutgehend Kaffeespezialgeschäfts, guter Dekorateur u. Reklameschreiber, unbescholten, mit größerer Kaution, ca. 3000 ℳ, zum 15. Mai gesucht. Off. u. N. St. 327 an die Stettiner Abendpost.

Unterschweizer und Lehrlinge
sucht jederzeit Allgem. Schweizer-Bund, Stettin, Mauerstr. 4. Telephon Nr. 34 633. Nichtgewerbsmäßige Vermittlung.

Für eine gut eingerichtete 2-To.-Wassermühle wird ein kräftiger Sohn achtb. Eltern als
Lehrling
gesucht.
Maaß, Lohmühle, Bad Polzin.

Tüchtigen
Friseurgehilfen
sucht bei freier Station Paul Buchelt, Friseurmeister, Greifenberg i. P. Königstraße 18.

Stellmacherlehrling
sofort gesucht.
Wilhelm Nagel, Stellmachermeister, Tantow, Kreis Randow.

Leichtmatrose
für Kreuzerfahrt für Berlin gesucht. Ausf. Off. an
Bialern.
Berlin-Bilmersdorf, Ravensbergerstr. 6.

Jg. Gärtnergehilfe
ausgelernter, per 1. Mai gesucht. Angeb. mit Gehaltsforderung bei freier Station erbeten.
Stübs, Seeb. Heringsdorf-Neuhof.

Suche sofort einen
Tischlergesellen
für Bau und Möbel.
B. Küßl, Tischler, Henkenhagen, Kr. Cammin

Suche für sofort einen jungen, tüchtigen
Schneidergesell.
Hermann Krüger, Schneidermeister, Bernstein Nm.

Suche sofort einen
Schneidergesellen
Derselbe muß a. Nähen gut eingearbeitet sein.
Georg Nebrina, Schneidermeister, Friedrichsgnade bei Naugard.

Einen tüchtigen
Knecht
sucht sogleich
Emil Schulz, Bäckermstr., Daber, Kr. Naugard.

1 Arbeiterfamilie
sucht zum 1. 5.
Gut, Altarape.

Zuverlässiges
Mädchen
für kleinen Haushalt inf. gesucht. Mahnke, Elisabethstraße 61

Ich suche eine
Wirtschafterin
die Rente besitzt. Kann in höher Stellg. sein. Off. u. N Sch 326 an die Stettiner Abendpost.

Ordentliches, sauberes Mädchen zum 1. Mai ges.
Fleischermeister Nehlsoff, Pölitz, Markt 5.

Zum 1. 5. 29
Mädchen gesucht
(Schweizer vorhanden.)
Bahlmann, Alt-Grape, Kr. Pyritz.

Suche zum 15. Mai einfache
Stütze oder perfektes Stubenmädchen
die etwas kochen u. plätten kann. Nicht unter 20 Jahren. Wäsche außer dem Hause. Gute Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an Frau Dr. Adeler, Gramzow Uckerm.

Suche für meinen frauenlosen Haushalt ältere
Wirtschafterin
für sofort oder später. Angebote mit Gehaltsangabe an
August Borphal, Brennerei-Verwalter, Steinhöfel b. Freienwalde i. Pom.

Erfahrene, tüchtige
Stütze
sucht sogleich
Frau Gutsbesitzer Küsel, Hanfelde b. Stargard Pm.

Suche sof. ein kinderl.
junges Mädchen
nicht unter 18 J. für Landhaushalt. Familienanschluß u. Taschengeld.
Frau M. Kremsow, Hohenfelchow, Kr. Stettin.

Suche zum 1. Mai ein ehrliches, jüngeres
Mädchen
Restaurant Seeblick, Pribberenow, Kreis Cammin.

Suche ein ordentliches
Mädchen
für sofort oder 1. Mai.
Frau Schönberg, Nahuck.

Stellengesuche

Wir suchen für zwei Jungen in unserem Heim, möglichst bald eine geeignete
Lehrstelle als Fleischer- und als Malerlehrling.
Für weitere Auskunft steht gern zu Diensten die Leitung des „Roten Hauses", Brüssow U.-M.

Junger Bäcker
19 Jahre alt,
sucht Stellung
als Zweiter oder Erster, mit Ofenarbeit vertraut. Werte Offerten sind zu richten an
Albert Zimmermann, Bäckergeselle, Kallies, Viktoriastraße 57.

Junger
Sattlergehilfe
sucht sofort Stellung.
Rich. Stelter, Berlinchen, Kl. Wasserfortstraße 2

Schmiedegeselle
sucht für sofort od. 1. Mai Stellung. Bin in all'en Zweigen der Arbeit vertraut, habe schon 3 Jahre selbständig gearbeitet, gute Zeugnisse sind vorhanden. Werte Angebote sind zu richten an
Gustav Hein, Gustädel b. Brüel i. M., Gegend Hinterpommern bevorzugt.

Suche
für meinen Sohn eine
Lehrstelle
im Materialw.-Geschäft.
Wilhelm Nagel, Tantow, Kr. Randow.

Konditor
sauberer, akurater Arbeiter, sucht a. 6. Mai oder später
Stellung in Stettin.
Würde evtl. etwas in der Bäckerei mithelfen. Werte Angeb. bitte zu richten an
B. Blak, zur Adr. E. Birkholz, Am Logengarten 15, Hof links III.

Bitte an die Auftraggeber der „Kleinen Anzeigen"
Eine bestimmte Zusage für die Aufnahme von „Kleinen Anzeigen" in die Sonnabend-Sonntag-Ausgabe können wir aus technischen Gründen nur dann bieten, wenn die Texte bis spätestens Sonnabend 8½ Uhr vormittags aufgegeben sind.
Abendpost/Ostsee-Zeitung.
Anzeigenabteilung
Telephon 353 86.

Landwirt
35 J., mit sämtl. Arbeit. vertraut, sucht Stellung in Wirtschaft
als Arbeiter
(evtl. Wirtschafter), wo Eintritt geboten wird.
Angebote mit Gehaltsangabe unter O. A. 331 a. d. Stettiner Abendpost.

Selbständiger
Brot- u. Feinbäcker
sucht sofort Stellung. Selbiger hat 1¾ Jahr ausländischen Betrieb geführt. Werte Offerten zu richten an
Paul Lange, Bäcker, Bieß a. d. Obb., Kreis Landsberg.

Jg. Bädergeselle
20 Jahre alt,
der selbständig arbeiten kann, vorm Ofen u. Backstube, auch Konditoreikenntnisse, sucht sofort Stellung. Offerten erbeten an
Erich Börner, Stendal, Hallstraße 3.

Chauffeur
(25 J. alt, Führerschein 3b), gelernter Schmied,
sucht Stellung.
Angebote an
Lehrer Knepel, Mossin, Krs. Neustettin i. Pom.

Bäckergeselle
28 J. alt, mit sämtl. Arbeiten vertraut, sucht zu sofort Stellung.
Emil Käding, Ueckermünde, Anklamerstr. 4.

Taubstummer Arbeiter sucht sofort
Stellung gleich welcher Art. Off. unt. S. 828 an die Stettiner Abendpost.

Ab 1. Juni suche für meine 17 J. alte Tochter Stellung als Kochlehrling in Hotel od. größ. Haushalt.
Auburn Grabowskiki, Schwanebeck, Post Schmölln, Uckm

Krl. 40er, sucht Stelle als Stütze od. Wirtschafterin auch traueml. Haushalt. Off. u. N. 829 an die Stett. Abendpost.

Junges, anständiges, ehrl.
Mädchen
sucht zum 1. Mai evtl. spät. nach Jahr. Kochlehrzeit, Stellung als Stütze wo Mädchen u. Waschfrau gehalten werden, gut. Zeugnis vorhanden. Gefl. Angebote an
Alice Boljahn, Poste b. Usedom, Pom.

Freundl. Mädchen, 5. auch Gäste bedien. k., sucht Stellung als Zimmermädch od. Hausbuch. i. Badeort. Zuschr. a. M. Sabeji, Kronheide, Post Neuzarnow b. Greifenhagen.

Vermietungen

Große 4-Zimmer-Wohnung
in bester Lage mit Bad, Balk., Mädch.-Zimmer u. Zubeh. beschlagnahmefrei, gegen Baukostenzuschuß von ℳ 3000 sofort abzugeb. Interessenten-Angaben unter R. K. 319 an d. Stett. Abdp. erb.

2 Zimmer, Küche, Entree gegen 1 Stube, Küche m. Abstand zu vertausch. Nähe. Philippstr. 17. I. Seitenfl. part.

2 Zimmer mit Zubehör, mit auch ohne Garten, beschlagnahmfr., Vorort Stettins, sofort zu verm. Off. u. O. 831 an die Stett. Abendpost.

2 Stuben mit Küche
und Stall zum 1. 5. 1929 zu vermieten.
Passend für Kriegsbeschäd. od. pensionierten Beamten.
Frau Mainz, Nörenberg i. P. (Siedlung).

Gut möbl. groß. sonn
Zimmer
zu vermieten. Obermieck, nahe Bahnhof. Offerten unter N. 830 an die Stettiner Abendpost.

Bessere
Arbeiterwohnungen
mit Stallung u. Garten in der Nähe Stettins, an Bahn u. Wald gelegen, sind billig zu vermieten. Off. unt O. D 336 an die Stettiner Abendpost.

Sommerwohnung
oder einz. Zim.,
an Wald und See gelegen, sind für Juni und August noch frei.
O. Pfeiffer, Ostseebad Neuendorf, Post Kolzow a. Wollin.

Heizbarer Laden
7×5 m. Einrichtg., anschl. 2-Zimmerw. u. 10 Mrg Ländereien a. Hause gelegen, mit Wirtschaftsgr. sofort zu verpacht. u. bestehbar. Off. u. O. K 341 an die Stettiner Abendpost.

Miet-gesuche

Ältere Frau wünscht b. e. alter Dame a. etw. Hausarb. fr. Wohn. Off. u. R 327 an d. St. Abp.

Ankäufe u. Verkäufe

Alte Geigen
v. 10 Mk. an. Mandol. 6.50, Wiener 10 Mk., verkauft Max Köntopp, Fuhrstr. 7.

Gebrauchter
Markenflügel
kreuzsaitig, dann modern, preiswert zu verkaufen
G. Wolkenhauer, Königsplatz 1.

1 guter Teppich, 2¼×3¼, 1 gt. Nähmasch. (Gundschiff), 2 amerik. Rollbüros, Diplt. tische, Repositorium, Ladentisch, 12 eis. Gartenstühle, billig zu verkaufen.
Möbel-Olm, Klosterhof 31.

Haarflechten
zu d. allerbilligst. Preis in groß. Ausw. v.
Bernh. Pech, Mk. 5.-
Haarhandlg. Gr. Oderstr. 5. an.

Möbelauflagen
Zierleisten, reiche Auswahl, Holz in allen Stärken
Ernst Lutze,
Luisenstraße Nr. 8.

Buschrosen!
Bruchtuschung von 20 Stck. 8,00 Rm. 100 Stck. 30 Rm. liefert porto u. packfr. bei pff Nachr.
Erich Rollbrecht, Baumschulen, Treptow-Rega.

Gelegenheitskauf!
Schaufenst.-Einbau
225 Rm. breit u. 55 Rm. tief. C. B. Kiewitt, Friseursalon, Hauptbahnhof.

Wegen Betriebseinstellung:
Dicken-Hobelmasch., 800 Rm. Kreissäge, Abrichtmasch., 600 Rm. Bandsäge, 700 Rm. Fetzenfräse, Rohrmasch., Fräsmaschine, 3 Gleichstr.-Motore, 4 PS. u. 7,5 PS. Sämtl. Masch. sind wenig abnr., betriebsf. Kerner Hobelbänke, Furnierböcke, Schraubzw., Transmiss., Treibriemen u. sonstig. Zubehörteile billig zu verk. R. Korth, Philippstraße 20.

Tausche
Halbremer
fast neu u. Photo-Apparat 9×12 m. Zubeh. geg. Motorrad um. Off. u. N. Z. 330 a. d. Stett. Abendpost.

8/20 Benz-Limousine
6sitzig, sehr gut erhalten, aus Privathand preisw. zu verk. Richard Wendt, Rosengarten 5, Altdamm Tel. Altdamm 126.

Tiermarkt

Eine kräftige gesunde stärkere
braune Stute
zu verkaufen, 1.60 Mtr. groß. Karl Dittmann, Kl.-Riesenort.

Papagei
jung, noch nicht sprechend, billig zu verkaufen.
F. Delle, Stargard i. Pom. Barbiner Str. 46.

Küchen
(durch Rosshäuse)
veredelter Landhübner, unerreicht in Wirklichkeit, Gesundheit, Frühreife u. Widerstandskraft gegen Krankheiten u. Seuchen, als Hennen hochproduktiv im Eierertrage, das Stück
nur 70 Pfg.
unverpackt ab Anclammünde. Versand gegen Nachnahme bei garantiert lebender Ankunft
Kostrow u. Co.,
Lohnbrütterei, Anclammünde, Schwarzendorfer Weg 7.

Hansa-Lloyd-Omnibus
geschlossen, 16 Sitzplätze, Riesenluftbereifung, elektr. Licht, maschinell erstklassig, verkauft im Auftrage
W. Loebel, Berlin-Halensee, Nestorstraße 55.

Müllereimaschinen · Rohölmotore
liefert gebraucht, ab Lager, auch neu auf Ratenzahlung
Paul Groth,
Regenwalde, Fernspr. 251.

Betten
garantiert federdicht, gefüllt Inlett. 18schläfrig gr. Oberbett. Unterbett. 1 Kissen mit 14 Pfd. gr. Bed. ges. auf. ℳ 38.50
Dasselbe kpl. 2 Kissen mit 16 Pfd. best. gr. Bed. ℳ 63.—

Bettfedern
grau, der Pfund ℳ 0.95, best. 1.50, gr. Halbdaunen 3.25, weiße Federn 4.95, gr. Daunen 8.50. Metallbetten u. Matr. billig. Kraftkiesel. Tausend Dankschreib. Muster u. Katalog frei. Nichtgefallend Geld zurück. Bettenfabrik Th. Kraeuchi, Kassel Nr. 65. Bettfedernversandhaus und Versand Gegründet 1895

Drahtzaun,
250 m. mit Beton-Pfosten, oben gebogen, verzinkt, Geflecht 53 mm weit, 2,5 mm stark, 150 cm hoch, 3 Spann- und 2 Stachelbrähte, lauf. Meter 3,50 ℳ, 300-m-Zaun, ebenso, jedoch Pfosten in Beton-Klotz, lauf. Meter 2,90 ℳ, dazu passende Tore und Türen.
Drahtzaunfabrik
E. Narnbach,
Berliner Straße 30/31. Tel. 312 17.

Lotterie-Anzeigen

Stettiner Geldlotterie
Ziehung am 4. Mai
auf 10 Lose ein Gewinn

Gesamtgewinne:	8000,00
1 Gew. à	3000,00
2 Gew. à	500,00
3 Gew. à	100,00
5 Gew. à	50,00
10 Gew. à	20,00

usw.
Los pro Stück 1 M.
Glücksbriefe
mit Losen aus verschieden Taus. sortiert zu 5 u. 10M.
empfiehlt und versendet
Geist,
Stettin, Grüne Schanze 14
Postscheckkonto 11000
(Laden durchgehend geöffnet.)
Erhältlich auch in allen Geschäften der Firmen Gustav Wiedebusch und Johannes Facza

Unterricht

Violin- und Klavierunterricht
Bruno Bachn, Pölitzer Straße 21.

Geld-Anzeigen

1. Hypothek von Mk. 8000
auf 90 Morgen große Landwirtsch., zur Abzahl. der 1. Hypothek bei der Geldiskont-Bank zum 1. Mai oder 1. Juni, möglichst vom Selbstgeber gesucht. Off. unt. R R. 324 an die Stett. Abendpost.

Hypotheken-Kapitalien-Darlehn
schnellste Beschaff. Auskunft: B. Schmidt, Linienstr. 43 II. 10—6. Sonntags 11—1 Uhr.

6500 Mark
zur ersten Stelle per sofort v. Selbstgeber ges. Off. u. N. R. 320 a. d. Stettiner Abendpost.

Heirats-gesuche

Tücht. Friseuse
zum 1. Mai gesucht. Angenehme Dauerstellung. Gut. Gehalt. Einheirat gedacht. Offert. u. N. P. 323 a. d. Stett. Abendpost.

Witwer, 40er Jahre, ehem. Geschäftsmann, jetzt in Stellg. mit 1 Sohn, 18 J., eigenes Heim, sucht jg. Dame o. Geschäftswitwe kennen zu lernen zwecks Wiederverheirat. Bev. ausw. bevorzugt. Reelle Offert. u. N. U. 328 an die Stettiner Abendpost erbeten.

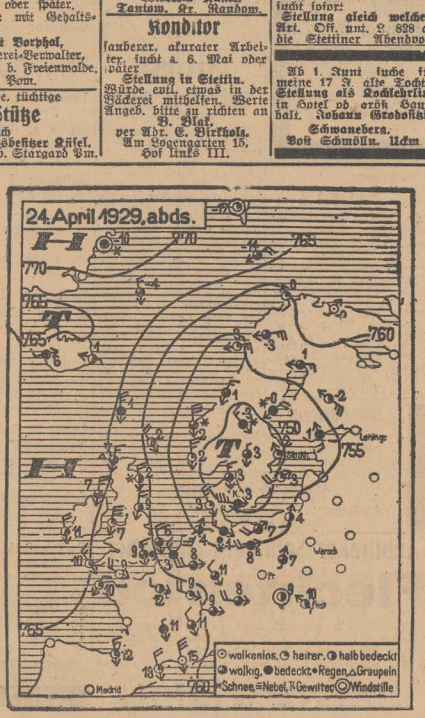
Strena reell!
Strebsamer Kaufm., Anfang 30er, Inhaber ein. erstklassig. heim. größten Spezialgeschäfts am Platze u. Besitzer des fast größten Eckgrundst. in d. Hauptstr. hies. Zentrum d. Stadt, in einer größeren Stadt Vorpomm., wünscht auf diesem Wege junge adelig. Dame kenn. zu lernen zw. Heirat. Vermögen angenehm. Bildbild erbet. Off. unt. N. R. 316 an die Stett. Abendp.

Verloren u. gefunden

Am Montag morgen, zwischen 4 und 6 Uhr, ist auf der Strecke Schwedt—Altdamm ein
Reserveautorad
verloren gegangen.
Dem Finder dieses wird Belohnung zugesichert.
Meldungen erbeten an
E. Streitz, Mühlenwerke, Lübow bei Stargard Pom.

Wetterbericht

Noch immer beherrscht das skandinavische Tief mit seinen Randgebilden das Wetter des gesamten Ostseegebietes und Binnenlandes bis nach Schlesien hin. Auch heute noch besetzt die Hochdrucksperre sowohl im Uralgebiet als auch im Norden und Westen durch Hochdruckgebilde über Grönland und auf dem mittleren Nordatlantik, so daß der Wirbel von Südschweden aus nur sehr zögernd weiter wandern wird; auch seine Auffüllung macht nur langsame Fortschritte. Die Druckverteilung wird eine Beruhigung der Wetterlage vorerst noch nicht zulassen.



Fortsetzung der „Kleinen Anzeigen" siehe Rückseite.

Der Radiumtod von Joachimsthal

Von Geo Bayer.

Im westlichen Böhmen, kaum dreißig Kilometer von dem Badeort Karlsbad entfernt, liegt in einer langen Talfurche der Radiumkurort St. Joachimsthal, ein Städtchen mit etwa 8000 Einwohnern, das nur während der Sommermonate ein wenig aus seiner Verträumtheit aufgerüttelt wird. Es ist zwar im Winter Durchzugsgebiet für die zahlreichen Skifahrer, die nach den Sportplätzen des Erzgebirges und auf den Keilberg wandern, aber erst der Zuzug sommerlicher Gäste bringt wirkliches internationales Leben, für das freilich der Rahmen nicht allzu groß ist. Indessen ist der Ruf Joachimsthals dank seiner Radiumschätze längst international, so daß die Stadt mit Recht unter die Weltkurorte eingereiht werden darf.

Dem Besucher bietet der Ort nichts Außergewöhnliches: von dem in der Nähe des Bahnhofes gelegenen Kurpark aus betritt man eine einzige langgestreckte Straße mit mittleren und zumeist kleinen Häusern. Direkt im Weichbilde der Stadt, d. h. knapp am Straßenrand befindet sich der Gottesacker, aber Kreuze und Grabsteine sind wenig anziehend in einer frühlingsübersonnten Tallandschaft, so daß nur wenig Fremde den Friedhof betreten. Wer es aber doch tut, dem erzählt ein Rundgang zwischen den Gräbern von dem erschütternden Schicksal eines großen Teiles der ortsansässigen Bevölkerung, der Arbeiter des Radiumbergwerkes, jener unglücklichen Menschen, die, den Einflüssen des Radiums ständig und ungeschützt ausgesetzt, an einer geheimnisvollen Krankheit im besten Mannesalter zugrundegehen.

Es ist der sogenannte „Radiumtod", dem die Arbeiter des staatlichen Radiumbergwerkes in Joachimsthal verfallen sind, denn sie sich verschreiben, wenn sie ihren Dienst antreten und dem sie meist noch vor Vollendung des vierzigsten Lebensjahres erliegen. Zu Dutzenden fordert die furchtbare Krankheit ihre Opfer — aber die Not im westlichen Böhmen ist groß und jede Arbeitsgelegenheit willkommen. So fahren die Joachimsthaler Bergleute nach wie vor täglich hinein in die Gruben, trotzdem die meisten wissen, welches Schicksal ihnen bevorsteht.

Lange Zeit hindurch war es nicht aufgefallen, daß die Arbeiter der staatlichen Radiumgruben zumeist im Alter zwischen dreißig und vierzig Jahren starben. Der Aufschwung Joachimsthals als Kurort reicht noch nicht lange zurück, wie ja die Bedeutung des Radiums als Heilfaktor erst durch die Forschungsergebnisse des Ehepaares Curie richtig erkannt worden ist. Erst langjährige Einwirkung des Radiums auf den Organismus der Bergarbeiter konnte Krankheitserscheinungen mit tödlichem Ausgang hervorrufen — und so wurde denn auch das Massensterben unter den Joachimsthaler Bergleuten zunächst den Auswirkungen der Unterernährung während der Kriegszeit zugeschrieben. Heute scheint die Ursache des frühen Todes jener Leute entdeckt: sie heißt Lungenkrebs.

An einem einzigen Ort der Welt war bisher diese Krankheitsform aufgetreten in den Schneeberger Erzgruben auf der sächsischen Seite des Erzgebirges, in denen ebenfalls Radium gegraben wird. Dort haben die auffallenden Krankheitserscheinungen zu umfassenden sanitären, humanitären und sozialen Vorkehrungen seitens der Unternehmer geführt, wenn auch damit die in den Gruben drohenden Gefahren nur wenig gemildert werden konnten. Immerhin wurde den Arbeitern die Möglichkeit geboten, nach mehrjähriger Tätigkeit mit Pensionsansprüchen das Dienstverhältnis zu lösen — eine Maßnahme, die, leider bisher ohne Erfolg, auch für Joachimsthal angestrebt worden ist. Vor mehr als Jahresfrist interpellierten deutsche Parlamentarier in dieser Angelegenheit die Prager Regierung. Sie wiesen auf die unhaltbaren Zustände in den staatlichen Radiumgruben von Joachimsthal hin und legten den zuständigen Behörden nahe, dem Beispiel der Schneeberger Grubenunternehmer zu folgen. Eine Untersuchung hat ergeben, daß auch der widerstandsfähigste Körper dem Einfluß der Radiumstrahlen unterliegen muß, wenn er ihm Jahre hindurch ausgesetzt ist. Die primitivsten Gesetze der Menschlichkeit erfordern daher, daß nichts unversucht bleibt, um jenes schreckliche Gespenst „Radiumtod" zu bannen, das weiterhin Jammer und Elend über ein halbes Tausend von Arbeiterfamilien in Joachimsthal zu bringen droht. Wenn die Prager Regierung die von den deutschen Abgeordneten eingebrachte Interpellation damit beantwortet hat, daß nicht alle Todesfälle unter den Bergarbeitern von Joachimsthal auf die Tätigkeit in den staatlichen Radiumgruben zurückzuführen seien, so hat sie damit zweifellos recht: denn in der Tat sind bisher nur 75 v. H. der verstorbenen Bergarbeiter von Joachimsthal dem Radiumtod zum Opfer gefallen, während die restlichen 25 Prozent eines natürlichen Todes gestorben sind. Das heißt: von vier Todesfällen gehen drei auf Konto der Ausstrahlungen des Radiums . . .

„Alle diese Bergleute", heißt es in einer an die tschechoslowakische Regierung gerichteten Interpellation, „werden nicht älter als höchstens 42 Jahre. Wenn die Sterblichkeit in den letzten Jahren geringer gewesen ist, so bedeutet das nicht etwa eine Besserung der gesundheitlichen Verhältnisse. Der Grund hierfür liegt darin, daß in den letzten zwölf Jahren für die Grubenarbeit junge Männer von 20 und 24 Jahren eingestellt wurden, während die älteren Bergleute in Pension gingen und daher bei Erkrankungen und Todesfällen, weil sie nicht mehr aktiv sind, nicht mitgezählt wurden. In wenigen Jahren wird in Joachimsthal unter den Bergleuten ein Massensterben beginnen, denn die Zeit ist nahe, da der Radiumtod aus den Reihen der 36- bis 42jährigen Bergleute seine Opfer holen wird."

Auch von ärztlicher Seite wird die Klärung der Frage des Radiumtodes von Joachimsthal als dringende soziale Verpflichtung gegenüber den im staatlichen Radiumbergwerk tätigen Arbeitern gefordert. Wenn die Prager Regierung sich indessen von so nebensächlichen Erwägungen leiten läßt, wie der ungünstigen finanziellen Lage der staatlichen Gruben, wenn sie sich weiter darauf beschränkt, Gesetzesstellen anzuführen, die für diesen Fall gar nicht in Frage kommen und wenn sie schließlich den Passus der deutschen Interpellation, der vorschlägt, daß jeder Privatunternehmer strafgerichtlich verfolgt werden müßte, wenn er wissentlich den Tod seiner Arbeiter herbeiführt, stillschweigend übergeht, dann bleibt wohl zu befürchten, daß auf dem Gottesacker von Joachimsthal noch viele neue Hügel von dem Schrecken des Radiumtodes künden werden, bevor man sich in Prag zu zweckmäßigen Schutz- und Hilfsmaßnahmen entschließt.

Briefkasten

In dieser Rubrik erteilt der juristische Mitarbeiter der „Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung" kurze Auskünfte und Ratschläge in einfachen Rechtsfragen an unsere Abonnenten. Desgleichen werden Anfragen auch auf sämtlichen anderen Gebieten beantwortet. Wird briefliche Auskunft erwünscht, so ist das Porto eines Fernbriefportos mit einzusenden. Allen Anfragen ist die Bezugsquittung beizufügen. Anonyme Anfragen, denen keine Bezugsquittung beigefügt ist können nicht beantwortet werden.

A. R. Das können wir Ihnen nicht genau sagen, da die Temperaturen ja an jedem Ort verschieden sind. Wenden Sie sich unter Angabe des Ortes, für den Sie die Angabe wünschen, an die Deutsche Seewarte in Hamburg.

Elegante
Maß-Bekleidung
Großes Lager in deutschen und ausländischen Stoffen
Ferdinand Bornstein
Kohlmarkt 7.

Häuser u. Geschäfte

Materialwarengeschäft
auf dem Lande zu kaufen od. zu pachten gesucht. Angebote unter O. E. 337 an die Stettiner Abendpost.

Achtung!
Verkaufe meine
Landwirtschaft
45 Morgen nebst totem u. lebend. Inventar. 5000 bis 6000 M Anzahl. erforderlich
Krüs. Bauernin aus Usedom-Wollin.

Ich beabsichtige meinen
Landgasthof
mit Saal und Fremdenzimmern nebst Fremdenstallung an behaglegener Verkehrsstraße, wo Geschäftswelt verkehrt, sofort zu verpachten an Einzelgemeinde, Kaution 2—3000 M erforderlich. Reflektierende wollen ihre Bewerbungen unter O. H. 340 an die Stettiner Abendpost abgeben.

Landwirtschaft
145 Mrg., Weizenbod., am Hause, einschl. 12 Morg. Zichtitt. Pikel. (Ausbau). 4 Pferde, 14 Rindv., tot. Inv komplett. masf. Gebd., Mohnhaus 6 Zimm., Preisforb. 58 000. Ans. 12—15 000 M.
125 Mrg. i. ar Dorfgr. Weizenbdb., einschl. 22 Mrg. Zichn. Wiesen, gute Gebd., Zicht und Kraft. voll. Inv., Pr. 62 000. Ans. 12—15 000 M. Werk. sofort
W. Kromm, Ueckermünde. Mitfünfendorfer Str. 10 Tel. 182. (Anmeldung erbet.)

Landschmiede
mit Gutsarbeit. 20 Morg. Acker u. Wiesen. 2 Pferde. 5 Rinder. Gebäude ohne Fadel. s. Uebernahme sind 9000 M erforderl. A. Block. Swinemünde. Gr. Kirchenstraße 72.

Einfamilienhaus
gut geeignet für einen
Ruhesitz
5½ Mrg. davon sind 3 Mrg. eingezäunter Obstgarten am Hause. 100 Obstb. 17—18jähr. 28 Staudenbeete. 4 Mrg. Land u. Wiese. at Lage zur Stadt u. Bahn. 9000 Einm., Vorr., 2 Zim. ab Stadt u. Bahn, masf. Gebd., Stall und Scheune. 4 Zimm., Nebengel. fr., elektr. L., Hypoth. 2500 M stehen fest. Pr. 12—13 000 M. Anzahl. ca 4500 M bis 5000 M. Rest lange fest.

Konzerthaus
in Stadt v. ca. 14 000 Einwohn., erstes Haus am Platze. 10 K. in fest. Besitz. 50 feste Vereine. hübscherlich. 5 Vereinszimm., Parkettsaal. Garten. gutes Inventar. mit Umz., Pr. 65 000. Ans. ca. 15—20 000 M. Branche bitte mit 10 000 M. Hypoth. 16 000 Anfrn., Rest bleibt 12—15 J. fest stehen
Koschalke
Grundstücksagentur Stettin. Rosengarten 12 1 Tr. Telefon. 87 190 Nähe Paradeplatz Mitglied Prov.-Verb.

LEIB DRUCKER
parzelliert
im Auftrage der Bezirks-Direktion der Neuen Pommerschen Landschaft in Stolp das Gut
Neu-Wustrow
Kreis Rummelsburg i. Pom.
in Größe von ca. 400 Morgen.
Parzellierungstermin:
Montag, den 29. April, 9 Uhr
an Ort und Stelle.
Es kommen zum Verkauf:
1. Acker- und Wiesenparzellen für Anlieger,
2. 2 kleinere Bauernstellen von 60 bis Morgen,
3. ein arrondiertes Restgut in Größe von 200 Morgen.
Alle Grundstücke werden mit ausreichendem lebenden und toten Inventar ausgestattet. Für die beiden Bauernstellen sind ausreichende Wirtschaftsgebäude vorhanden.
Meine bekannt günstigen Zahlungsbedingungen werden im Termin veröffentlicht. Kleinere Grundstücke und andere Werte werden in Zahlung genommen.
LEIB DRUCKER Inh. **MAX DRUCKER**
Flatow (Grenzm.) — Telephon 15.

Stadtbäckerei
sofort zu verpachten, 10 bis 12 Sack die Woche erforderl. 2—2500 M. Prima masf. Landhaus, dicht bei Stettin, 1927 erbaut, Zentralheiz., Wasserlig., elektr., beziehb. Wohnung Anz. 6—8000 M. Landwirtschaft, 250 Morg., Weizenbod., Licht u. Kraft. Anz. 40 000 M, sofort verk.
F. Klingbeil, Ueckermünde, Bergstraße 1. Fernruf 411.

Hotelgrundstück
Ostseebad Zinnsruh a. Rüg.
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Größe ca. 5000 qm., unmittelbar an Ostsee und Wald gelegen, mit nachweisbar gutem Umsatz. Evtl. Beteiligung abzutreten.
Witwer Credit-Verein e. G. m. u. H. Viel a. Rüg.

Gutgeh. Restaurant
9 Fremdenzimm., Privatwohn. sof. frei. wegen Verzuges nach außerhalb sofort billig zu verkauf. Stettin. Baumstr. 15. Schriftl. Anfragen sind zu richten an Otto Handt. Königswes b. Bohenkrug

Landgut 365 Morg.
a. gr. T. Weizenboden, gute Wiesen, 40jähr. Holzbest., pr. masf. Gebäude, Dreschsatz u. kompl. Inv., elektr. Licht u. s. mod. Einricht., 20 Kühe, 10 Stck. Jungv., 5 Pferde (Motorpfl.), 20 Schw., ordnungsgem. bestellt, sofort für den bill. Preis von 260 RM. pro Mrg. bei 45 000 RM. Anzahlung erbschaftsh. zu verk. Rest 10—15 Jahre zu mäß. Zins. fest. Anfr. u. O. B. 332 an die Stettiner Abendpost.

Friseurgeschäft
3 Damen- und 3 Herrenbedienungen, guter Verkauf, auch in Tabakwaren, sonnige Wohnung. Für strebsames Fachehepaar gut geeignet. Bewerber, die über eine Anzahl. b. 4—6000 M verfügen, wollen sich unter Nr. R. L. 320 der Stett. Abendpost melden.

Gastwirtschaft
sehr gut. sol. Gesch., herrl. gel., viel Fremdenverk., mit 33 Morg. mittl. Acker und Wiesen, g. Geb. mit voll. Einricht., leb. u. tot. Inv., sof. zu verk. Preis 33 000, bei 17 000 M Anz., Rest 15 Jahre a. 5 % fest. Anfr. u. O. B. 342 a. Stett. Abendp.

Gutgehende Bäckerei
beste Lage in Swinemünde, sofort zu verkaufen. Off. unter O. G. 339 an die Stettiner Abendpost.

Restaurant in Stettin
N. e. Bahnhofs. schuldenfrei. 10 Jahre in einer Hand. viel Fremdenverkehr. wegen Antritt eines Grundstücks für nur 7000 M durch mich a verkauf. Paul Gollmann, Immob., Stettin. Deutschestr. 46. Schriftl. Anfr. Rückporto beifügen.

Kuhhalterei
gr. Milchbetrieb, 25 Milchkühe, 2 Pferde, 15 Schweine, sowie reichl. Kleinvieh und totes Inventar; Geschäft besteht schon lange Jahre, Wohnung sofort frei; 10 Jahre Vertrag; günstig verkäuflich. Evtl. wird Hypothek in Zahlung genommen.
Kindt & Sellentin
Klosterhof 3. „Gutenberghaus". Tel. 288 62. Mitglied des Prov.-Verbandes.

Apotheker Selbigers Englischer Flechtentod
hilft selbst in hartnäckigsten Fällen, insbesondere Ekzeme, Schuppenflechten, Ringflechten, Akne, schafft reinen und gesunden Teint. Dieses Mittel, das schon vielen geholfen hat, ist wert, allgemein bekannt zu werden. Zu haben
Rathausapotheke, Düsseldorf E., Markt 7.
Per Nachnahme 5 Mk. Auf Wunsch Prospekte.

Schönes Bauland in Augustwalde
Bahnstation Bohenkrug. günstig verkäuflich. Auskunft erteilt d. Kurhaus.

Hotel-Restaur.
am Bahnhof, Stadt 10 000 Einw., 2 Gastzim., 3 Privat- u. 6 Fremdenz. Pr. 9000 M. Zur Uebernahme 5000 M erforderlich, verkauft sofort
R. Fromm, Angermünde. Altkünkendorferstr. 10 Tel. 182. (Anmeldung erbeten.)

Hausgrundstück
mit 16 Mrg. Land, 8 Mrg. Wald., massive Gebäude, günstig zu verk. Ans. 7000. Landwirtschaft, 170 Mrg., herrschaftl. Gebäude. Preis 48 000, Ans. 14 000 M.
Landhaus mit 2 Mrg. Ans. 5—6000 M.
Grundstück mit 8 Mrg. Ans. 6000 M.
Gut, 445 Mrg. guter Bod. v. Inventar, herrschaftl. Gebäude. Ans. 25—30 000 M.
August Hoffmann, Karolinenhorst.

Landhaus
masf., 3 Zimm., Küche u. Nebengelaß sof. fr., schön. Obstg., f. d. bill. Preis b. 7000 RM. zu verk. Anz. u. Bereinb. Anfr. unt. O. G. 333 an die Stett. Abendpost.

Aufruf
zur Spende von Liebesgaben für die Reichsautobahn
welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, den „Verschämten" den Alten den Müden, den ohne Verschulden Notleidenden zu helfen, ihnen zu zeigen, daß christliche Bruderliebe noch nicht erstorben ist, daß hilfreiche Hände und Herzen noch da sind, welche gemäß dem Bibelwort „Ein jeder suche was des andern ist, in werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen," eintreten für die unleidenden Volks- u. Glaubensgenossen — Gaben der Liebe werden herzlich erbeten durch die Geschäftsstelle Leist Stolzestraße 3 2 Tr r (von 12 bis 2 Uhr) Postkonto 19 777 oder auch durch die Burmeister'sche Buchhandlung (Evg. Vereinshaus)

Familien-Nachrichten.

Vermählungen:

Stargard: Leutnant Hildebrandt und Frau Eva-Helene, geb. v. Loeper.

Todesfälle:

Stettin: 23. 4. Telegraphensekretär Gertrud Dehn, 51 J. Trauerfeier zur Einäscherung Freitag 2,15 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 24. 4. Oberpostschaffner i. R. Stanislaus Janachowski, 63 J. Beis. Freitag 4,30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 23. 4. Loni Müller, 18 J., Pölitzer Straße 52. Beis. Sonnabend 3 Uhr von der Nemitzer Leichenhalle. — 23. 4. Bertha Thur, geb. Theel, 65 J. Beis. Freitag 3,45 Uhr von der Kapelle des Bredower Friedhofs. — 22. 4. Arbeiter August Töpper, 52 J. Beis. Freitag 3,45 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 23. 4. Minna Wendland geb. Moderow, 66 J., Elisabethstraße 34. Beis. Sonnabend 3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs.

Stettin-Bredow: 23. 4. Bertha Heidke, geb. Hesse, 74 J. Beis. Sonnabend 2,15 Uhr von der Leichenhalle des Bredower Friedhofs.

Cammin: 23. 4. Gustav Erdmann. Beis. Freitag nachmittag.

Daber: 23. 4. Gertrud Olm, 22 J. Beis. Freitag 3 Uhr.

Drewelow: 23. 4. Karl Reppin, 76 J. Beis. Freitag 3 Uhr.

Gartz a. Oder: 24. 4. Sattlermeister Eduard Hermann, 71 J. Beis. Sonnabend 4,30 Uhr von der Friedhofskapelle.

Gollnow: 23. 4. Franz Bölter, 67 J. Beis. Freitag 5,30 Uhr von der Friedhofskapelle.

Greifswald: 23. 4. Minna Erdmann, geb. Schumacher. Beis. Sonnabend 2,30 Uhr. — 22. 4. Johann Hoth, 80 J. Beis. Freitag 2 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs.

Grünberg: 23. 4. Wilhelm Siebert.

Kicker: 22. 4. Emilie Schmidt, geb. Oestreich, 64 J. Beis. Freitag 2,30 Uhr vom Trauerhause.

Kolberg: 23. 4. Rangiermeister i. R. Hermann Sturm, 60 J., Zeppelinstraße 99. Beis. Freitag 4,30 Uhr von der Leichenhalle des Maikuhlenfriedhofs.

Leba: 20. 4. Postschaffner a. D. Heinrich Meyer.

Neustettin: 24. 4. Ida Splittgerber, 40 J., Liepenhofer Weg 10. Beis. Sonnabend vom Trauerhause.

Schmargendorf: 23. 4. Ww. Auguste Beutke, geb. Bletz, 74 J. Beis. Freitag 3 Uhr von der Leichenhalle in Schmargendorf.

Swinemünde: 22. 4. Malermeister Georg Dunst, 33 J. — 23. 4. August Kirchhoff, 77 Jahre. Beis. Freitag 3 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs. — 23. 4. Marie Obert, geb. Wiesenthal, 64 J. Beis. Freitag 4 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs.

Beharrlichkeit führt zum Ziel!

Die Zeitungsanzeige bedarf wie jede andere Reklame dauernder Wiederholung. Nur wer das, was er anzubieten hat, immer wieder in Erinnerung bringt, hat die Gewähr dafür, daß sich der Käufer bei eintretendem Bedarf des Angebots erinnert, das ihm durch wiederholte Anzeigen fest in das Gedächtnis eingeprägt wurde. Das große pommersche Abendblatt „Ostsee-Zeitung / Stettiner Abendpost" gewährleistet erfolgversprechende Verbreitung.

(Nachdruck verboten.)